



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# Datenanhang

zum Dossier: „Gelebte Vielfalt: Familien  
mit Migrationshintergrund in Deutschland“



# Vorbemerkung

Die Publikation „Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland“<sup>1</sup> des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bietet einen Überblick zur Lebenssituation von Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland. Die Publikation bezieht sich auf verschiedene Datensätze, die eigens für diese Publikation ausgewertet wurden: Datengrundlage sind Sonderauswertungen der Mikrozensus-Daten von 2018 sowie komplementäre Daten des Panels Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung (PASS) und des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) aus dem Jahr 2018. Mögliche Änderungen durch die Pandemie sind in den Datensätzen nicht abgebildet.

Folgende vom Statistischen Bundesamt für den Mikrozensus festgelegte Definitionen für Migrationshintergrund wurden für die Auswertung der Daten verwendet:

Eine **Person hat einen Migrationshintergrund**, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. Zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer
2. Zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte
3. (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler
4. Mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen

**Personen mit eigener Migrationserfahrung** sind eine Teilgruppe davon: Sie sind im Ausland geboren und selbst nach Deutschland zugewandert.



Zu **Familien mit Migrationshintergrund** zählen alle in einem Haushalt lebenden Eltern-Kind-Gemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren, bei denen mindestens ein Elternteil

- eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt,
- die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erhielt oder
- (Spät-)Aussiedlerin beziehungsweise (Spät-)Aussiedler ist,

unabhängig davon, ob diese Personen zugewandert sind oder in Deutschland geboren wurden. Das heißt, Familien haben nur dann einen Migrationshintergrund, wenn mindestens ein Elternteil nicht als deutsche Staatsbürgerin oder als deutscher Staatsbürger geboren ist.

Ist von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund die Rede, werden also alle Elternteile betrachtet, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder zumindest einen Elternteil haben, auf den dies zutrifft.

1 Die Publikation finden Sie auf der Internetseite des BMFSFJ: <http://www.bmfsfj.de/publikationen>.



Der Datenanhang ist nach den Kapiteln des Dossiers „Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland“ strukturiert:

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland</b> .....	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>Zuwanderung von Familien nach Deutschland</b> .....	<b>22</b>
<b>3</b>	<b>Bildung und Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund</b> .....	<b>26</b>
	3.1 Das Bildungsniveau von Eltern mit Migrationshintergrund .....	27
	3.2 Das Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund .....	30
	3.3 Lebensunterhalt von Familien mit Migrationshintergrund .....	34
	3.4 Armutsgefährdung .....	38
	3.5 Soziale Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund .....	40
<b>4</b>	<b>Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt</b> .....	<b>42</b>
	4.1 Erwerbstätigkeit von Eltern .....	43
	4.2 Erwerbswunsch .....	51
	4.3 Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit .....	53
<b>5</b>	<b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern mit Migrationshintergrund</b> .....	<b>57</b>
	5.1 Arbeitsteilung von Vätern und Müttern .....	58
	5.2 Kinderbetreuung .....	61

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Familien mit und ohne Migrationshintergrund .....	12
Abbildung 2: Anzahl und Anteil (in Prozent) binationaler Familien .....	12
Abbildung 3: Familien mit eigener Migrationserfahrung nach den wichtigsten Herkunftsgruppen (in Prozent) .....	13
Abbildung 4: Vorwiegend gesprochene Sprache im Haushalt von Familien mit Migrationshintergrund (in Prozent) .....	14
Abbildung 5: Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familienform und Anzahl der Kinder (in Prozent) .....	15
Abbildung 6: Lebensform von Paarfamilien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	15
Abbildung 7: Alleinerziehende Mütter und Väter (in Prozent) mit und ohne Migrationshintergrund ....	16
Abbildung 8: Anteil (in Prozent) der Kinder in Familien mit und ohne Migrationshintergrund, nach Altersgruppen .....	17
Abbildung 9: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren .....	18
Abbildung 10: Anteil (in Prozent) der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren an Frauen, nach Altersgruppen .....	20
Abbildung 11: Verteilung der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund nach Alter des jüngsten Kindes (in Prozent) .....	20
Abbildung 12: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Väter mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren .....	21
Abbildung 13: Anteil der Väter (in Prozent) mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren an Männern, nach Altersgruppen .....	21
Abbildung 14: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Drittstaatsangehörigen im Zeitverlauf, die aus familiären Gründen nach Deutschland eingereist sind .....	23
Abbildung 15: Hauptmotive des Zuzugs von Müttern und Vätern mit eigener Migrationserfahrung (in Prozent) .....	23
Abbildung 16: Zuzüge aus Drittstaaten mit erteilter Aufenthaltserlaubnis nach ausgewählten Aufenthaltszwecken (in Prozent, im Zeitvergleich) sowie Zuzüge aus Drittstaaten mit erteilter Aufenthaltserlaubnis (in absoluten Zahlen, im Zeitvergleich) .....	24
Abbildung 17: Anteil von Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke des Familiennachzugs nach ausgewählter Familienangehörigkeit (in Prozent), im Zeitvergleich (in absoluten Zahlen) .....	25

Abbildung 18: Höchster (anerkannter) schulischer Abschluss eines Elternteils in Familien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	27
Abbildung 19: Höchste (anerkannte) schulische Abschlüsse von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	28
Abbildung 20: Höchster (anerkannter) beruflicher Abschluss eines Elternteils in Familien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	28
Abbildung 21: Höchste (anerkannte) berufliche Abschlüsse von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	29
Abbildung 22: Monatliches Nettoeinkommen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Einkommensgruppen (in Prozent) .....	30
Abbildung 23: Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss (mindestens) eines Elternteils in den Familien (in Euro) .....	32
Abbildung 24: Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median) von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Euro) .....	33
Abbildung 25: Mittlere Netto-Stundenlöhne (Median) von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Euro) .....	33
Abbildung 26: Haupteinkommensquellen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	34
Abbildung 27: Haupteinkommensquellen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familientypen (in Prozent) .....	35
Abbildung 28: Haupteinkommensquellen von Familien mit Migrationshintergrund nach höchstem beruflichem (anerkanntem) Bildungsabschluss (mindestens) eines Elternteils in den Familien (in Prozent) .....	35
Abbildung 29: Haupteinkommensquellen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Anzahl der Kinder (in Prozent) .....	36
Abbildung 30: Bezug von ALG II in Abhängigkeit zur Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	37
Abbildung 31: Armutsgefährdungsquoten (< 60% Medianeinkommen) in Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach höchstem beruflichem (anerkanntem) Bildungsabschluss (mindestens) eines Elternteils (in Prozent) .....	39
Abbildung 32: Armutsgefährdungsquoten (< 60% Medianeinkommen) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familiengröße (in Prozent) .....	39
Abbildung 33: Armutsgefährdungsquoten (< 60% Medianeinkommen) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familienform (in Prozent) .....	40

Abbildung 34: Soziale Teilhabe („Zugehörigkeitsgefühl“) von Vätern und Müttern mit und ohne Migrationshintergrund (10-stufige Skala, Angaben in Prozent) .....	41
Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt (11-stufige Skala, Angaben in Prozent) .....	41
Abbildung 36: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern mit Kindern unter 18 Jahren und nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	43
Abbildung 37: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern mit jüngstem Kind unter 15 Jahren nach Anzahl der Kinder und nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	44
Abbildung 38: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern nach Alter des jüngsten Kindes und Migrationshintergrund (in Prozent) .....	45
Abbildung 39: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern nach Familienform und Migrationshintergrund (in Prozent) .....	46
Abbildung 40: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Vätern nach Familienform und Migrationshintergrund (in Prozent) .....	47
Abbildung 41: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern nach beruflichem (anerkanntem) Bildungsabschluss und Migrationshintergrund (in Prozent) .....	48
Abbildung 42: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund nach Wirtschaftszweigen (in Prozent) .....	48
Abbildung 43: Erwerbstätige Mütter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund im Dienstleistungsbereich nach Wirtschaftszweigen (in Prozent) .....	49
Abbildung 44: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund nach Stellung im Beruf (in Prozent) .....	50
Abbildung 45: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund in besonderen Beschäftigungsformen (in Prozent) .....	50
Abbildung 46: Anzahl nicht erwerbstätiger Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund und Erwerbswunsch .....	51
Abbildung 47: Anteil (in Prozent) nicht erwerbstätiger Mütter mit Migrationshintergrund (realisierte Erwerbstätigkeit) nach gewünschtem Zeitpunkt des (Wieder-)Einstiegs in die Erwerbstätigkeit .....	52
Abbildung 48: Gewünschte Art der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund mit Erwerbswunsch (in Prozent) .....	52
Abbildung 49: Aufforderung des Jobcenters an Mütter und Väter im SGB-II-Bezug, sich eine Arbeit zu suchen, nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	53

Abbildung 50: Gründe dafür, dass Mütter und Väter von Vermittlungsbemühungen des Jobcenters ausgenommen sind, nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	54
Abbildung 51: Angebote des Jobcenters an nicht erwerbstätige Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund im SGB-II-Bezug (in Prozent) .....	55
Abbildung 52: Anteil (in Prozent) der Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund, die für eine Erwerbstätigkeit die folgenden Schwierigkeiten „auf jeden Fall“ oder „eher“ in Kauf nehmen würden .....	56
Abbildung 53: Erwerbskonstellationen in Paarfamilien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent) .....	58
Abbildung 54: Erwerbskonstellationen in Paarfamilien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent), nach Herkunftsgruppen .....	59
Abbildung 55: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) nach Arbeitszeitmuster, Anteile (in Prozent) an allen Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund .....	59
Abbildung 56: Erwerbs- und Sorgearbeit von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund aus Paarfamilien mit minderjährigen Kindern (in Stunden an einem durchschnittlichen Werktag) .....	60
Abbildung 57: Anteile (in Prozent) der Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund, die der Aussage zu Rollenmustern von Frauen und Männern „voll und ganz“ oder „eher“ zustimmen ...	61
Abbildung 58: Art der in Anspruch genommenen Kinderbetreuung nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	62
Abbildung 59: Private Kinderbetreuung pro Tag nach Familienform, Migrationshintergrund und Geschlecht für Personen mit Kindern im Haushalt (in Stunden) .....	62
Abbildung 60: Betreuungsquote (in Prozent) von Kindern unter sechs Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, im Zeitvergleich .....	63
Abbildung 61: Anteile (in Prozent) der Kinder unter 14 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeiten .....	64
Abbildung 62: Zufriedenheit mit den vorhandenen Möglichkeiten der Kinderbetreuung nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	64
Abbildung 63: Zufriedenheit mit dem Familienleben nach Migrationshintergrund (in Prozent) .....	65



Die Tatsache, dass manche statistischen Prozentangaben in Abbildungen nicht exakt 100 Prozent ergeben, ist auf Aufrundungen der einzelnen Anteile zurückzuführen.

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Durchschnittliche Anzahl der Kinder (unter und über 18-Jährige) in Familien mit und ohne Migrationshintergrund, nach Herkunftsländern .....	17
Tabelle 2: Durchschnittliches Alter der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund bei Geburt des ersten Kindes .....	19
Tabelle 3: Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Herkunftsgruppen (in Euro) .....	31
Tabelle 4: Armutsgefährdungsquoten (< 60 % Medianeinkommen) von Familien (mit Kindern unter 18 Jahren) nach einzelnen Herkunftsgruppen (in Prozent) .....	38
Tabelle 5: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund nach Herkunftsgruppen (in Prozent) .....	44

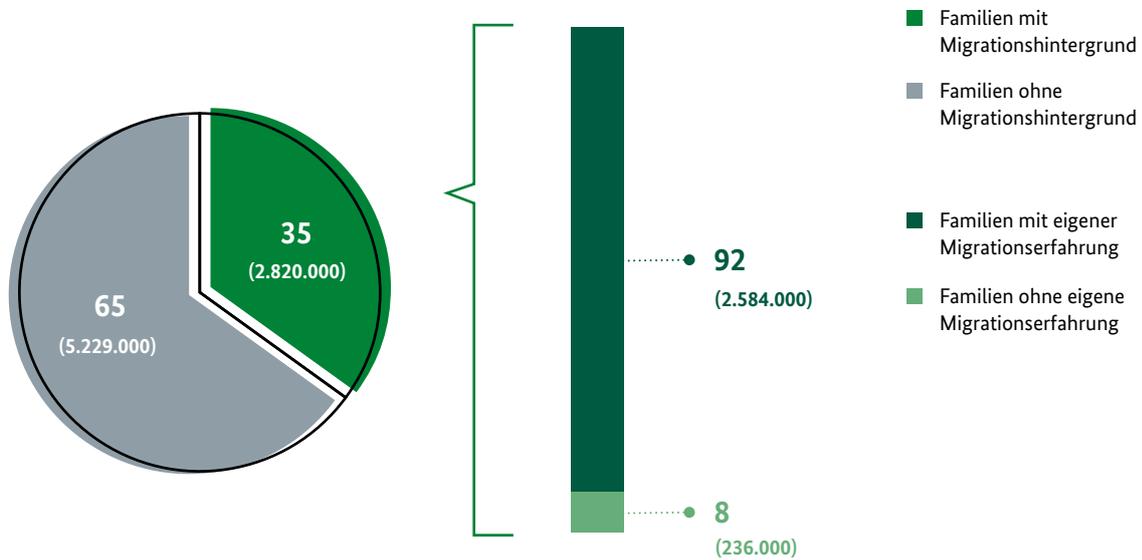


# Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

Im Folgenden sind demografische Eckdaten zu Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland zusammengefasst.

## 1 Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

Abbildung 1: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Familien mit und ohne Migrationshintergrund

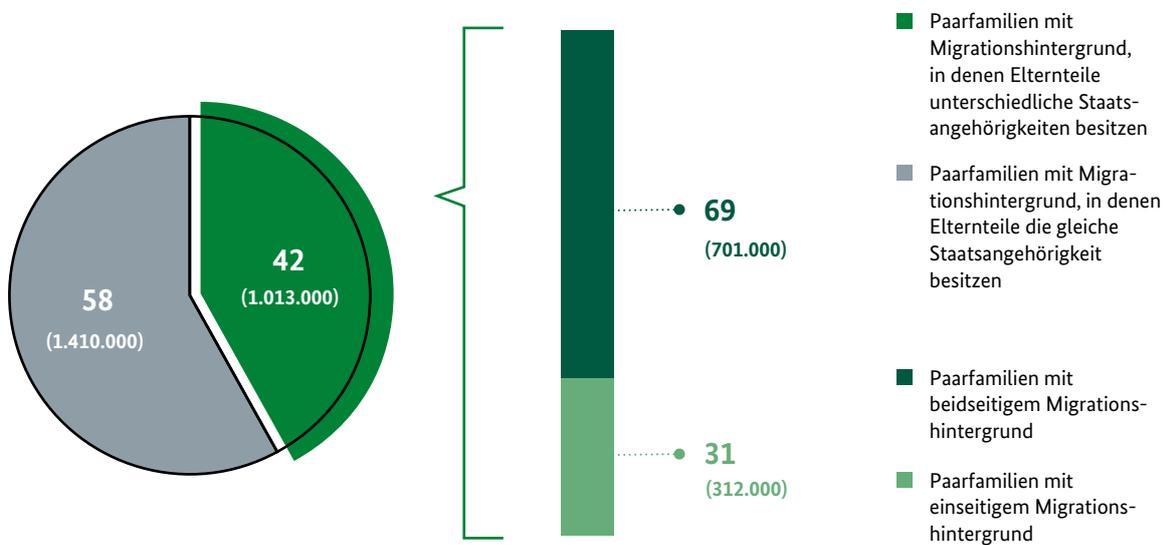


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

In Deutschland leben rund acht Millionen Familien mit Kindern unter 18 Jahren. In rund 2,8 Millionen Familien hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund, das ist mehr als jede dritte Familie mit Kindern unter 18 Jahren

(siehe Abbildung 1). Von den Familien mit Migrationshintergrund hat ein Großteil (92 Prozent) eine eigene Migrationserfahrung, das heißt, mindestens ein Elternteil ist selbst nach Deutschland zugewandert.

Abbildung 2: Anzahl und Anteil (in Prozent) binationaler Familien

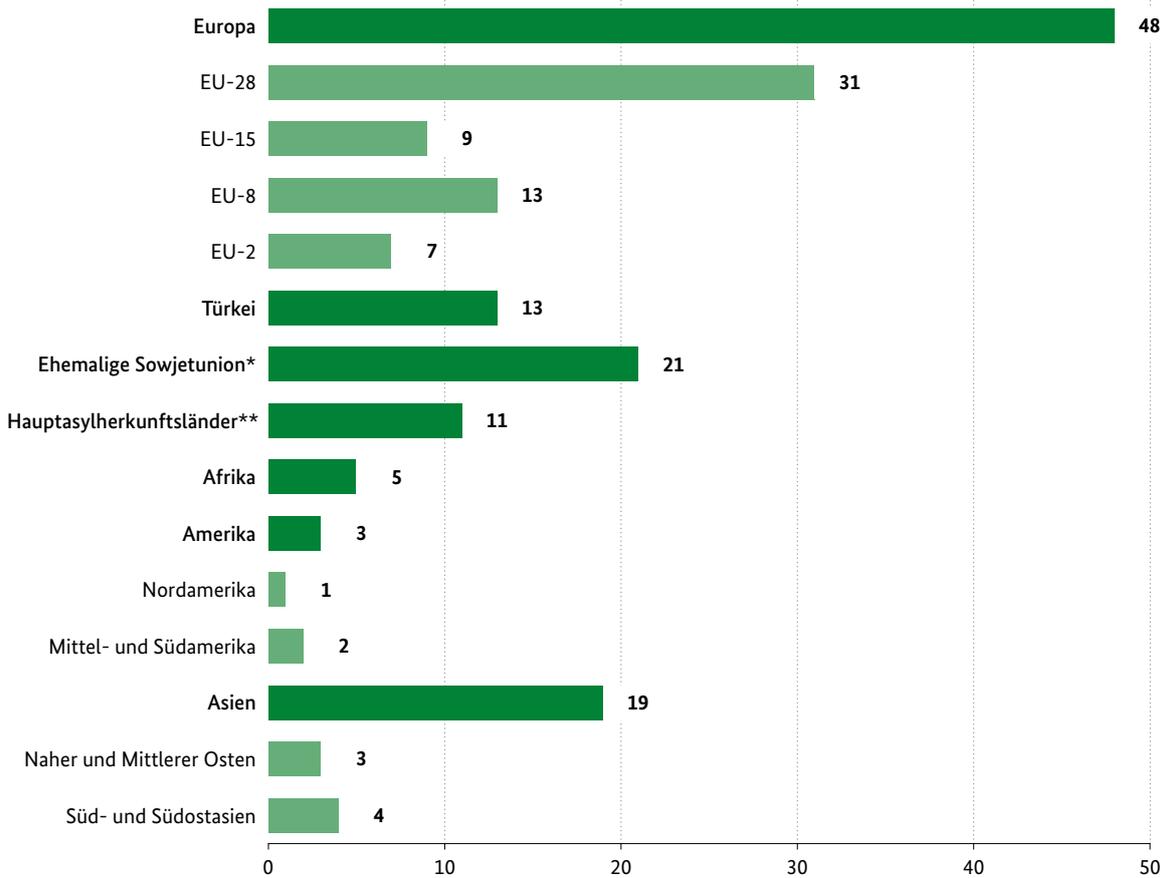


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

In rund einer Million Paarfamilien mit Migrationshintergrund haben Elternteile unterschiedliche Staatsangehörigkeiten, sind also binational (siehe Abbildung 2). In mehr als zwei Dritteln

dieser Familien besitzen die Elternteile unterschiedliche ausländische Staatsangehörigkeiten. Bei 31 Prozent hat nur ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Abbildung 3: Familien mit eigener Migrationserfahrung nach den wichtigsten Herkunftsgruppen (in Prozent)<sup>1</sup>



\* Die Herkunftsgruppe „ehemalige Sowjetunion“ überlappt mit den Herkunftsgruppen „Europa“ und „Asien“, Doppelzählungen bestehen also in einigen Fällen.

\*\* Zu den Hauptasylherkunftsländern zählen Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

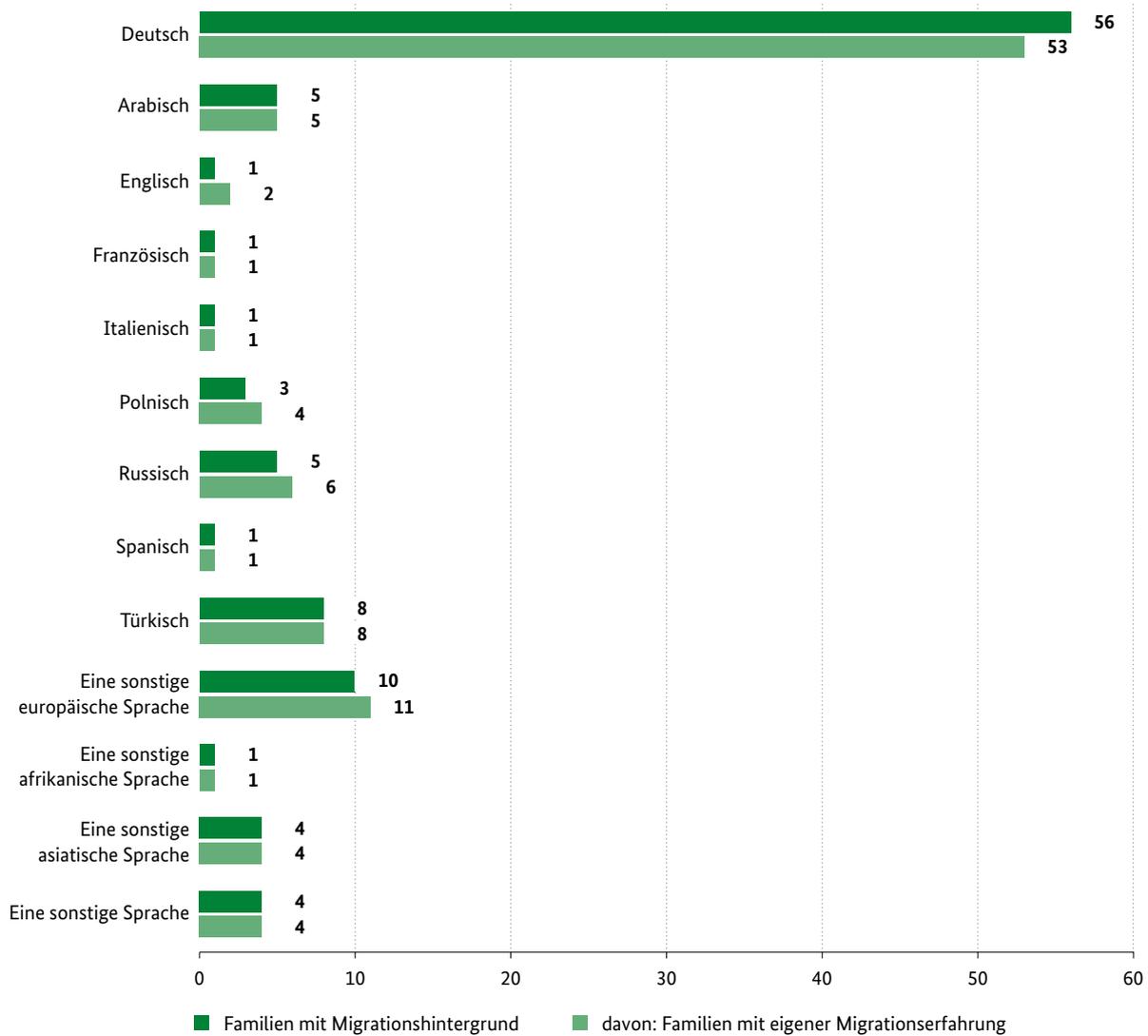
In fast der Hälfte der Einwanderungsfamilien kommt mindestens ein Elternteil aus dem europäischen Ausland, insbesondere aus der Europäischen Union: In 31 Prozent der Einwanderungsfamilien ist mindestens ein Elternteil aus einem der 27 anderen EU-Mitgliedsstaaten zugewandert. Aus der ehemaligen Sowjetunion

stammen 21 Prozent, aus Asien 19 Prozent und aus der Türkei 13 Prozent. Elf Prozent stammen indes aus den acht Hauptasylherkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien (siehe Abbildung 3).

<sup>1</sup> Hier wird das Herkunftsland beider Elternteile berücksichtigt (und nicht nur das Herkunftsland der Hauptbezugsperson in der Familie wie in den vorherigen Dossiers). Dadurch werden jene Familien mehrfach gezählt, bei denen die Elternteile aus verschiedenen Ländern zugewandert sind; eine Aufsummierung der Zahlen beziehungsweise Anteile der jeweiligen Länder übersteigt damit die Gesamtsumme der zugewanderten Familien.

## 1 Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

Abbildung 4: Vorwiegend gesprochene Sprache im Haushalt von Familien mit Migrationshintergrund (in Prozent)

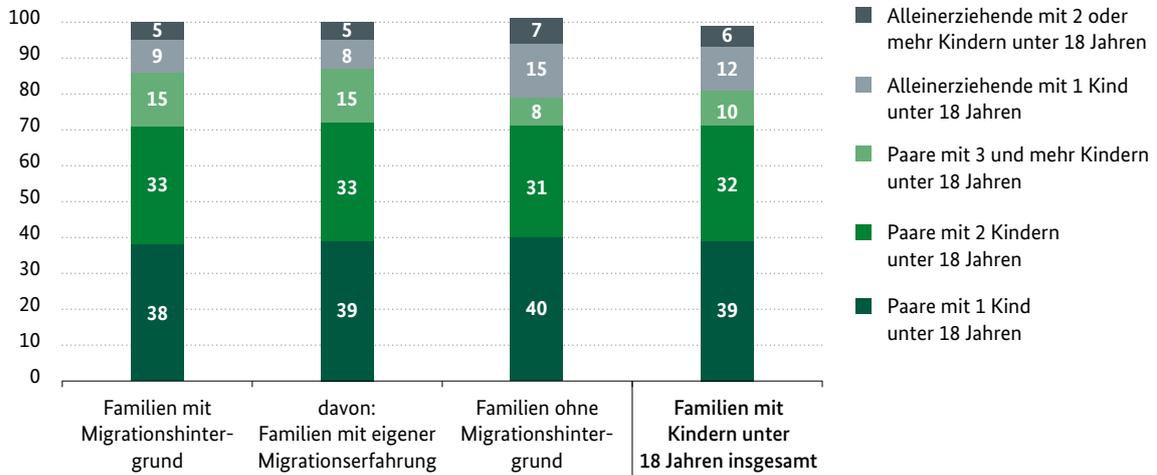


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

In der Mehrheit der Haushalte von Familien mit Migrationshintergrund (56 Prozent) wird vorwiegend Deutsch gesprochen. Dieser Anteil ist bei Familien mit eigener Migrationserfahrung um drei Prozentpunkte geringer (siehe Abbildung 4).

Die am zweithäufigsten vorwiegend im Haushalt gesprochene Sprache ist Türkisch (acht Prozent) gefolgt von Russisch und Arabisch (beides fünf Prozent).

Abbildung 5: Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familienform und Anzahl der Kinder (in Prozent)

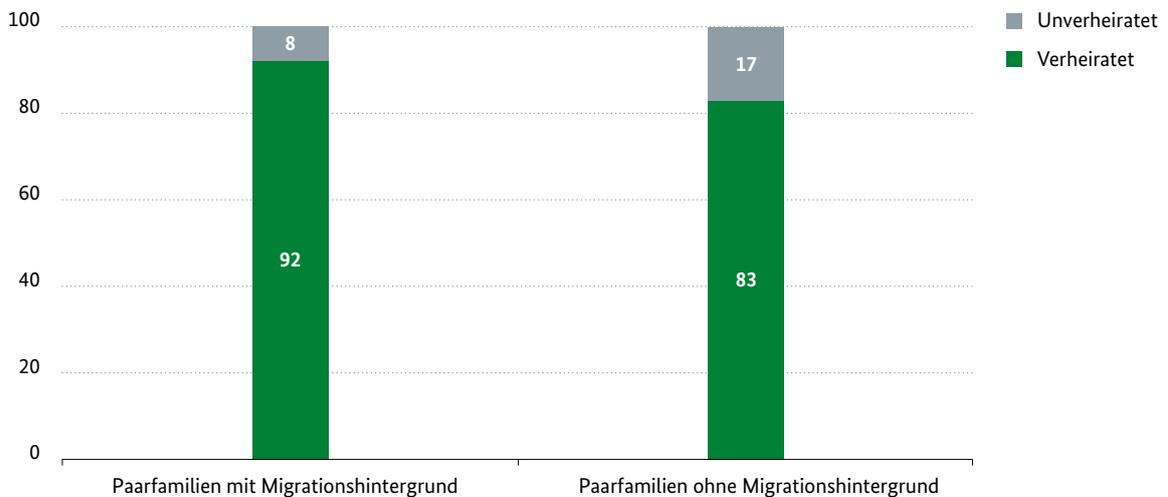


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Mit Blick auf die Familienformen ist festzuhalten, dass 86 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund in Paarfamilien leben (siehe Abbildung 5). Das sind rund sieben Prozentpunkte mehr als bei Familien ohne Migrationshintergrund. Paarfamilien mit drei und mehr Kindern gibt es wesentlich häufiger unter Familien mit

Migrationshintergrund (15 Prozent) als unter Familien ohne Migrationshintergrund (acht Prozent). Dagegen gibt es unter Familien mit Migrationshintergrund weniger Alleinerziehende (14 Prozent) als unter Familien ohne Migrationshintergrund (22 Prozent).

Abbildung 6: Lebensform von Paarfamilien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



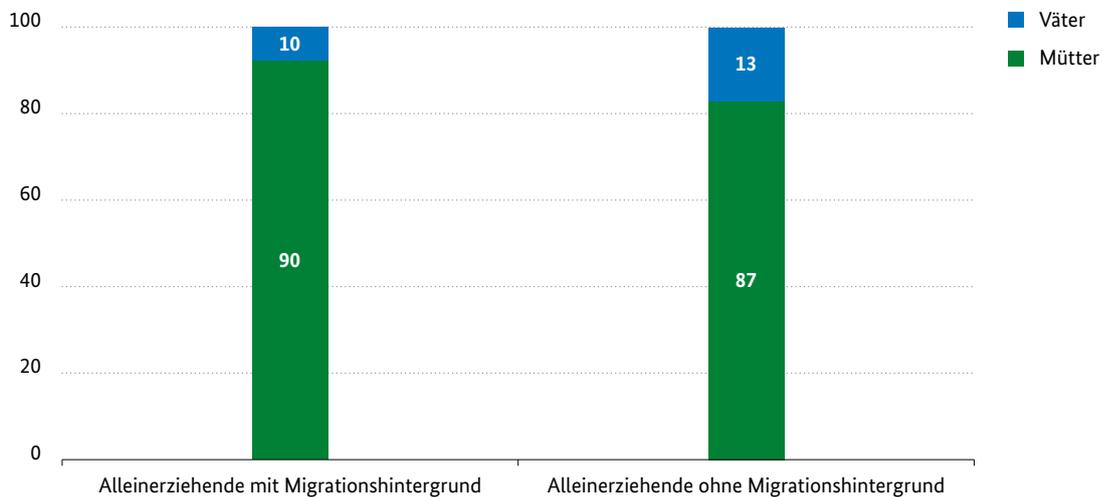
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

## 1 Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

Eltern sind in 92 Prozent der Paarfamilien mit Migrationshintergrund verheiratet (siehe Abbildung 6). Das sind neun Prozentpunkte mehr als in Paarfamilien ohne Migrationshintergrund. Entsprechend geringer fällt der Anteil der unverheirateten Eltern in Paarfamilien mit Migrationshintergrund (acht Prozent) im Vergleich zu Paarfamilien ohne Migrationshintergrund (17 Prozent) aus. In Familien mit eigener Migrationserfahrung ist diese Verteilung identisch zu der Verteilung bei Familien mit Migrationshintergrund.

In Deutschland leben rund 396.000 Alleinerziehende mit Migrationshintergrund. Der überwiegend große Teil sind alleinerziehende Mütter (355.000 beziehungsweise 90 Prozent), deren Anteil um rund drei Prozentpunkte höher liegt als bei Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Alleinerziehende Mütter und Väter (in Prozent) mit und ohne Migrationshintergrund



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Familien mit Migrationshintergrund haben im Durchschnitt mehr Kinder (2) als Familien ohne Migrationshintergrund (1,7; siehe Tabelle 1). Es sind jedoch große Unterschiede zwischen den Herkunftsländern erkennbar: So haben Familien mit Wurzeln in Asien (1,9), in der Türkei (2,2) und in einem der acht Hauptasylherkunftsländer (2,5) eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Kindern. Die Anzahl der Kinder in Familien, die aus Amerika oder aus der EU stammen, gleicht hingegen jener in Familien ohne Migrationshintergrund.

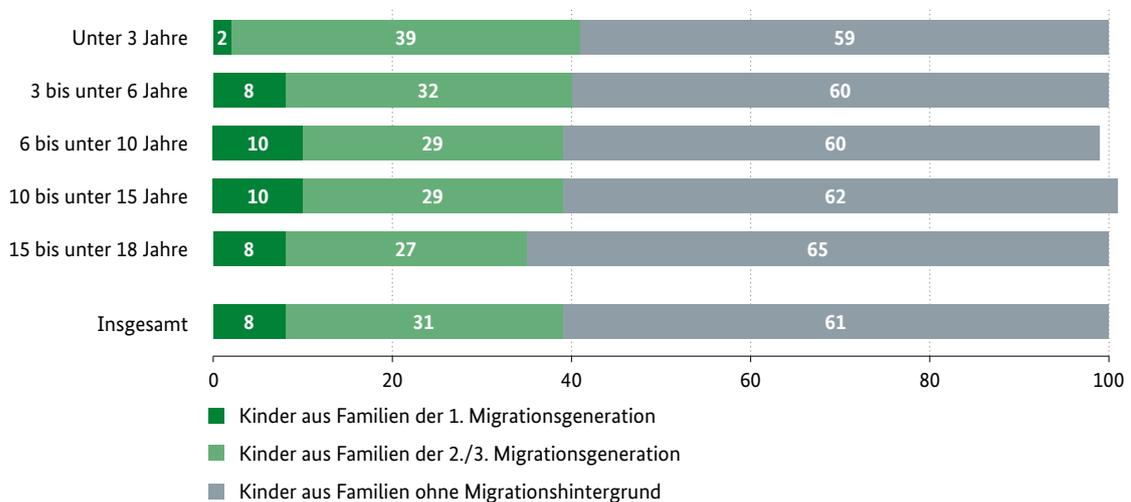
Insgesamt 5,1 Millionen Kinder unter 18 Jahren leben in Familien mit Migrationshintergrund, was einen Anteil von 39 Prozent an allen Gleichaltrigen ausmacht (siehe Abbildung 8). Bei jüngeren Kindern ist der Anteil jener mit Migrationshintergrund höher als bei älteren Kindern – so liegt der Anteil der in Familien mit Migrationshintergrund lebenden Kinder zwischen 15 und 18 Jahren bei nur 35 Prozent, wohingegen er bei Kindern unter drei Jahren bei 41 Prozent liegt.

Tabelle 1: Durchschnittliche Anzahl der Kinder (unter und über 18-Jährige) in Familien mit und ohne Migrationshintergrund, nach Herkunftsländern

<b>Familien insgesamt</b>	<b>1,8</b>
<b>Familien ohne Migrationshintergrund</b>	<b>1,7</b>
<b>Familien mit Migrationshintergrund</b>	<b>2,0</b>
<b>Familien mit eigener Migrationserfahrung</b>	<b>2,0</b>
<b>EU-28</b>	<b>1,7</b>
EU-15	1,8
EU-8	1,7
EU-2	1,7
<b>Sonstiges Europa</b>	<b>2,1</b>
<b>Türkei</b>	<b>2,2</b>
<b>Ehemalige Sowjetunion</b>	<b>1,9</b>
<b>Hauptasylherkunftsländer</b>	<b>2,5</b>
<b>Afrika</b>	<b>2,2</b>
<b>Amerika</b>	<b>1,7</b>
Nordamerika	1,9
Mittel- und Südamerika	1,7
<b>Asien</b>	<b>1,9</b>
Naher und Mittlerer Osten	2,3
Süd- und Südostasien	1,8
Ostasien	1,9

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 8: Anteil (in Prozent) der Kinder in Familien mit und ohne Migrationshintergrund, nach Altersgruppen



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

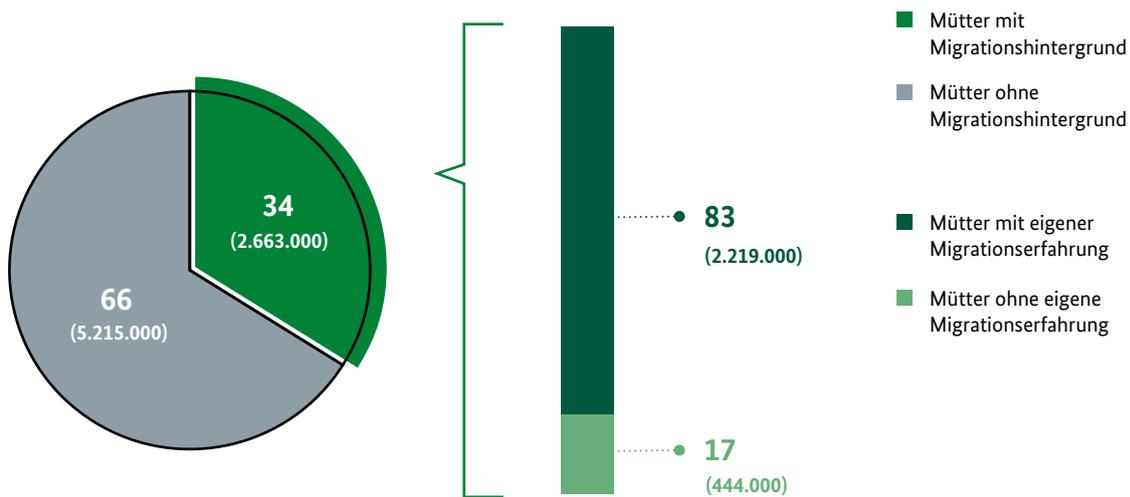
## 1 Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

In Deutschland leben rund acht Millionen Mütter mit minderjährigen Kindern. Gut 2,7 Millionen von ihnen haben einen Migrationshintergrund, was einen Anteil von 34 Prozent an allen Müttern ergibt. Von den Müttern mit Migrationshintergrund hat ein Großteil eine eigene Migrationserfahrung (83 Prozent, siehe Abbildung 9).

Bei der Betrachtung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt des ersten Kindes ist auffallend, dass Mütter mit Migrationshintergrund früher eine Familie gründen als Mütter ohne Migrationshintergrund (siehe Tabelle 2).

Das Durchschnittsalter der Mütter mit Migrationshintergrund liegt bei Geburt des ersten Kindes bei rund 27 Jahren. Sie sind also etwa zwei Jahre jünger als Mütter ohne Migrationshintergrund. Mütter aus den acht Hauptasylherkunftsländern (24,9 Jahre) sind besonders jung zum Zeitpunkt der Familiengründung. Frauen aus der EU gründen dagegen mit 28 Jahren vergleichsweise spät eine Familie, was insbesondere auf Frauen aus den EU-15-Staaten zutrifft (29,5 Jahre). Ausnahmen sind Rumänien und Bulgarien (EU-2), in denen im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedsstaaten Frauen relativ früh eine Familie gründen (26,7 Jahre).

Abbildung 9: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Frauen mit Migrationshintergrund sind in allen Altersgruppen öfter Mütter als Frauen ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 10). Insbesondere Frauen mit eigener Migrationserfahrung sind deutlich häufiger Mütter als jene ohne Migrationserfahrung. Besonders deutlich ist der Unterschied bei jüngeren Müttern. So sind Frauen zwischen 20 und 30 Jahren und mit eigener Migrationserfahrung wesentlich häufiger

Mütter als Frauen ohne Migrationshintergrund – der Unterschied beträgt knapp 20 Prozentpunkte. Erst in der Altersgruppe von 30 bis 35 Jahren wird der Unterschied geringer, während in der Altersgruppe von 40 bis 45 Jahren Frauen mit und ohne Migrationshintergrund beziehungsweise mit und ohne eigene Migrationserfahrung fast gleich häufig Mütter sind.

Tabelle 2: Durchschnittliches Alter der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund bei Geburt des ersten Kindes

<b>Mütter insgesamt</b>	<b>28,9 Jahre</b>
<b>Mütter ohne Migrationshintergrund</b>	<b>29,6 Jahre</b>
<b>Mütter mit Migrationshintergrund</b>	<b>27,3 Jahre</b>
<b>Mütter mit eigener Migrationserfahrung</b>	<b>27,2 Jahre</b>
<b>EU-28</b>	<b>28,3 Jahre</b>
EU-15	29,5 Jahre
EU-8	28,1 Jahre
EU-2	26,7 Jahre
<b>Türkei</b>	<b>26,1 Jahre</b>
<b>Ehemalige Sowjetunion</b>	<b>26,6 Jahre</b>
<b>Hauptasylherkunftsländer</b>	<b>24,9 Jahre</b>
<b>Afrika</b>	<b>27,6 Jahre</b>
<b>Amerika</b>	<b>30,6 Jahre</b>
Nordamerika	30,5 Jahre
Mittel- und Südamerika	30,6 Jahre
<b>Asien</b>	<b>27,3 Jahre</b>
Naher und Mittlerer Osten	26,1 Jahre
Süd- und Südostasien	28,9 Jahre
Ostasien	27,1 Jahre

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

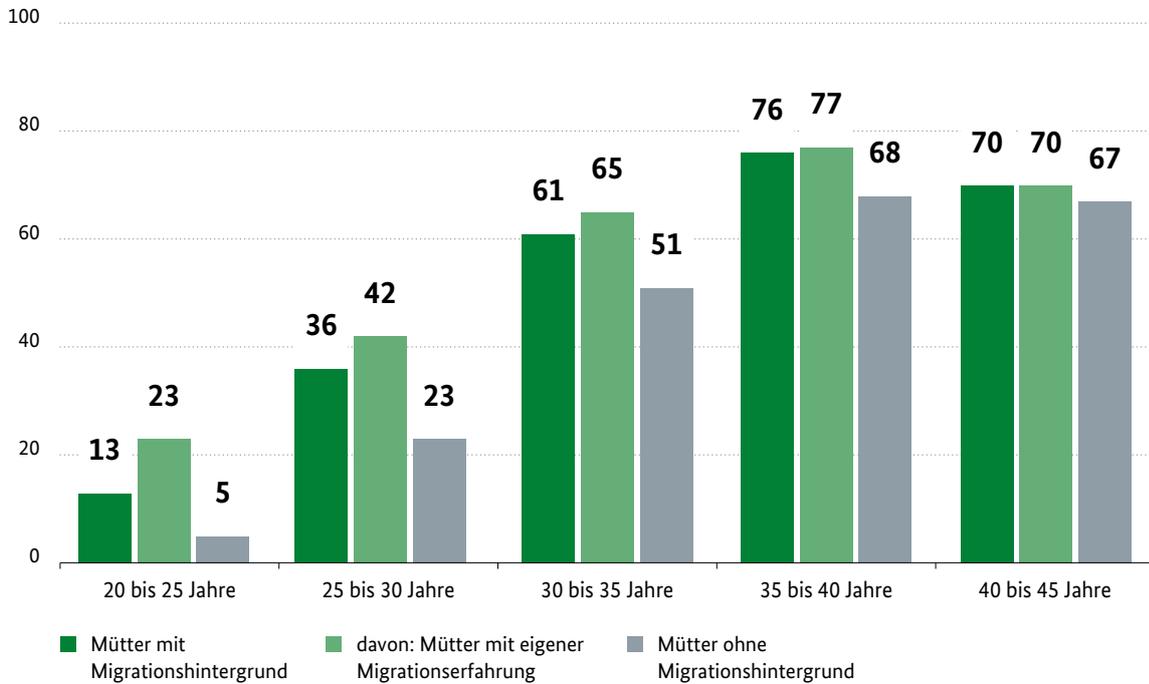
47 Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund tragen Verantwortung für mindestens ein Kind unter sechs Jahren (siehe Abbildung 11). Das sind sechs Prozentpunkte mehr als bei Müttern ohne Migrationshintergrund. Dafür ist der Anteil jener Mütter mit Migrationshintergrund, deren jüngstes Kind zwischen zehn und 18 Jahre alt ist (33 Prozent), um sechs Prozentpunkte niedriger als bei Müttern ohne Migrationshintergrund.

In Deutschland gibt es rund 6,7 Millionen Väter mit Kindern unter 18 Jahren, von denen circa 2,2 Millionen (33 Prozent) einen Migrationshintergrund haben (siehe Abbildung 12). Von den Vätern mit Migrationshintergrund hat ein Großteil (84 Prozent) eine eigene Migrationserfahrung.

Der Anteil von Vätern an allen Männern ist im Vergleich zu den Anteilen bei Frauen in allen Altersgruppen deutlich geringer. Dies gilt sowohl für Männer mit als auch ohne Migrationshintergrund. Im Vergleich leben Männer mit Migrationshintergrund jedoch altersübergreifend öfter in Familien als Männer ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 13). Besonders deutlich fällt der Unterschied bei den 30- bis 35-Jährigen aus: Der Anteil der Väter mit Migrationshintergrund in dieser Alterskohorte liegt bei 39 Prozent und ist damit um neun Prozentpunkte höher als bei Vätern ohne Migrationshintergrund. Bei Vätern mit eigener Migrationserfahrung beträgt der Unterschied zum Anteil der Väter ohne Migrationshintergrund gar elf Prozentpunkte.

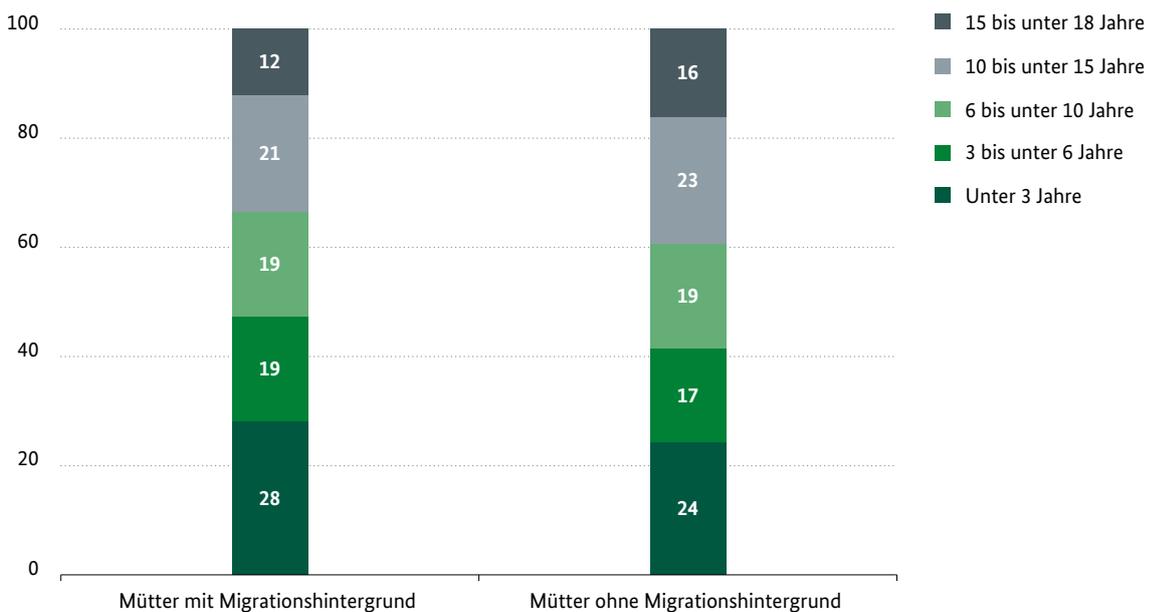
## 1 Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland

Abbildung 10: Anteil (in Prozent) der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren an Frauen, nach Altersgruppen



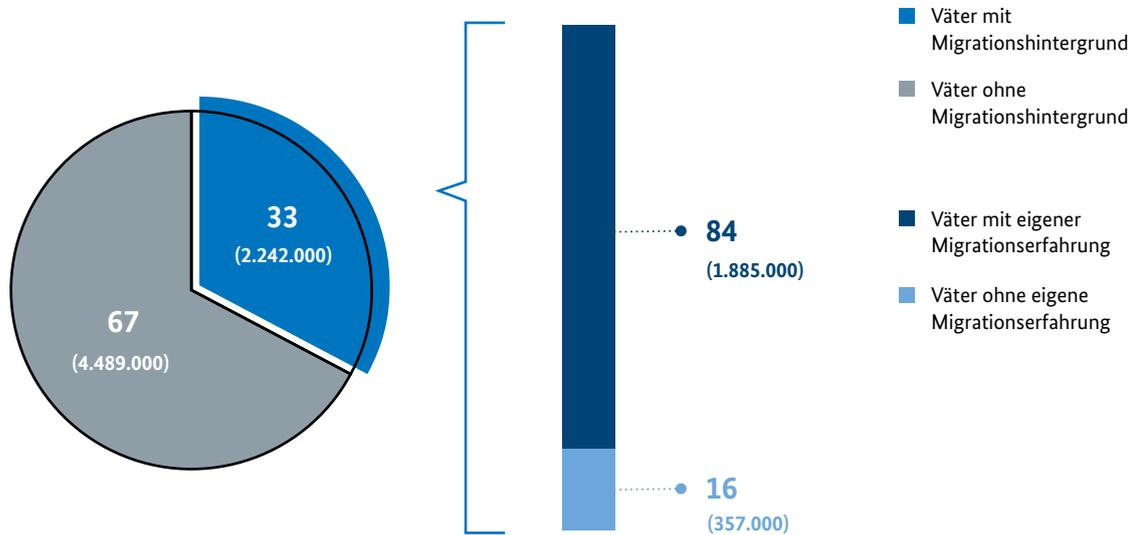
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 11: Verteilung der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund nach Alter des jüngsten Kindes (in Prozent)



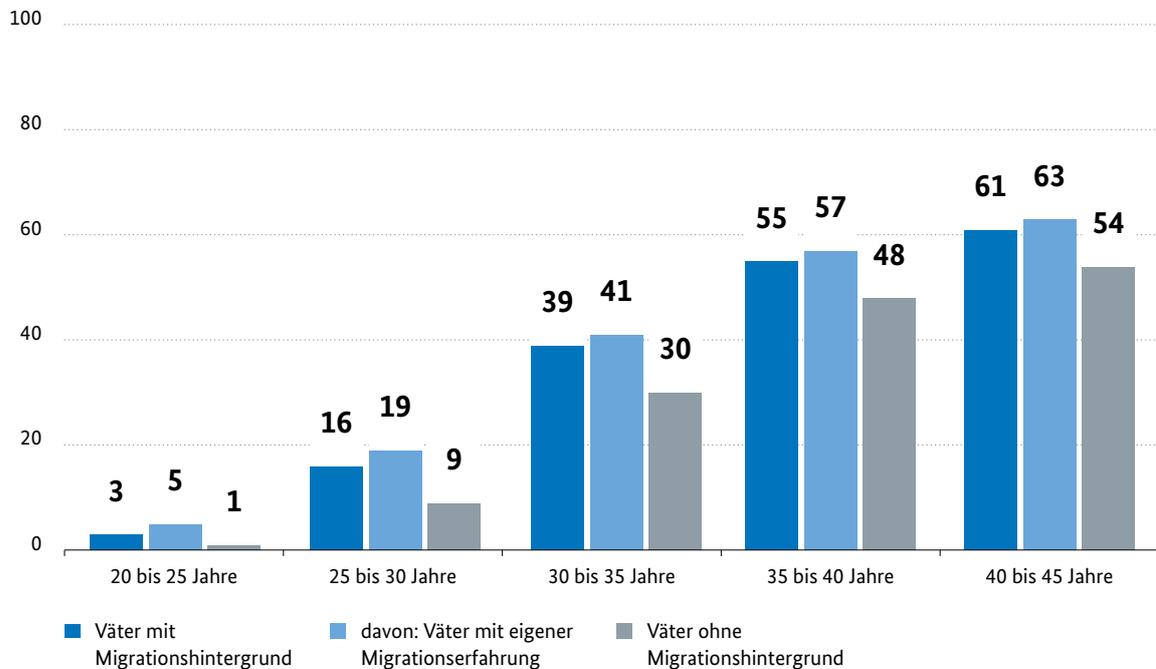
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 12: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Väter mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 13: Anteil der Väter<sup>2</sup> (in Prozent) mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 18 Jahren an Männern, nach Altersgruppen



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

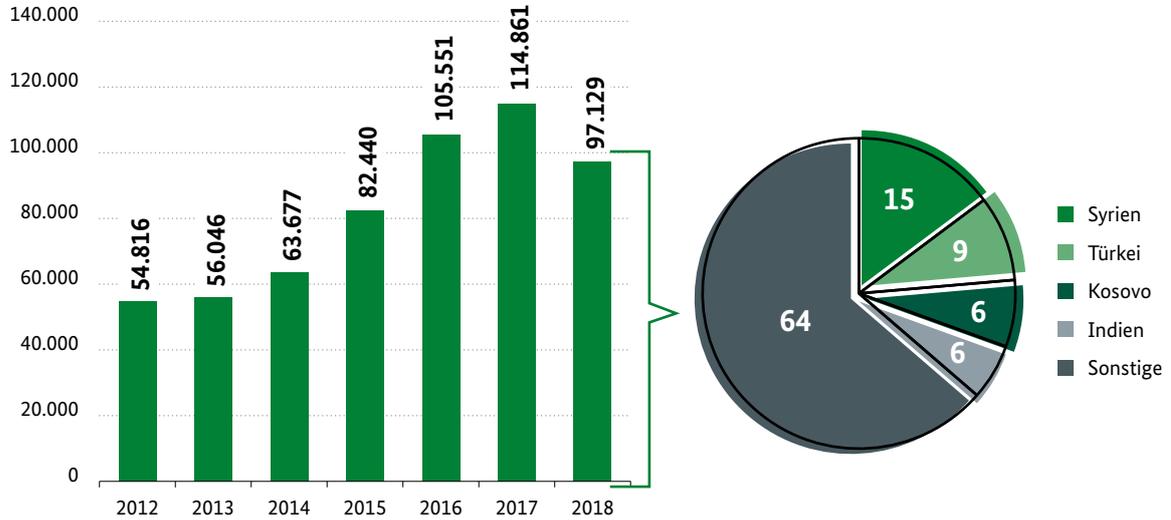
<sup>2</sup> Der Mikrozensus erfasst Mütter und Väter, die mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern in einem Haushalt leben. Mütter und Väter können dabei leibliche oder soziale Elternteile sein.

# 2

## Zuwanderung von Familien nach Deutschland

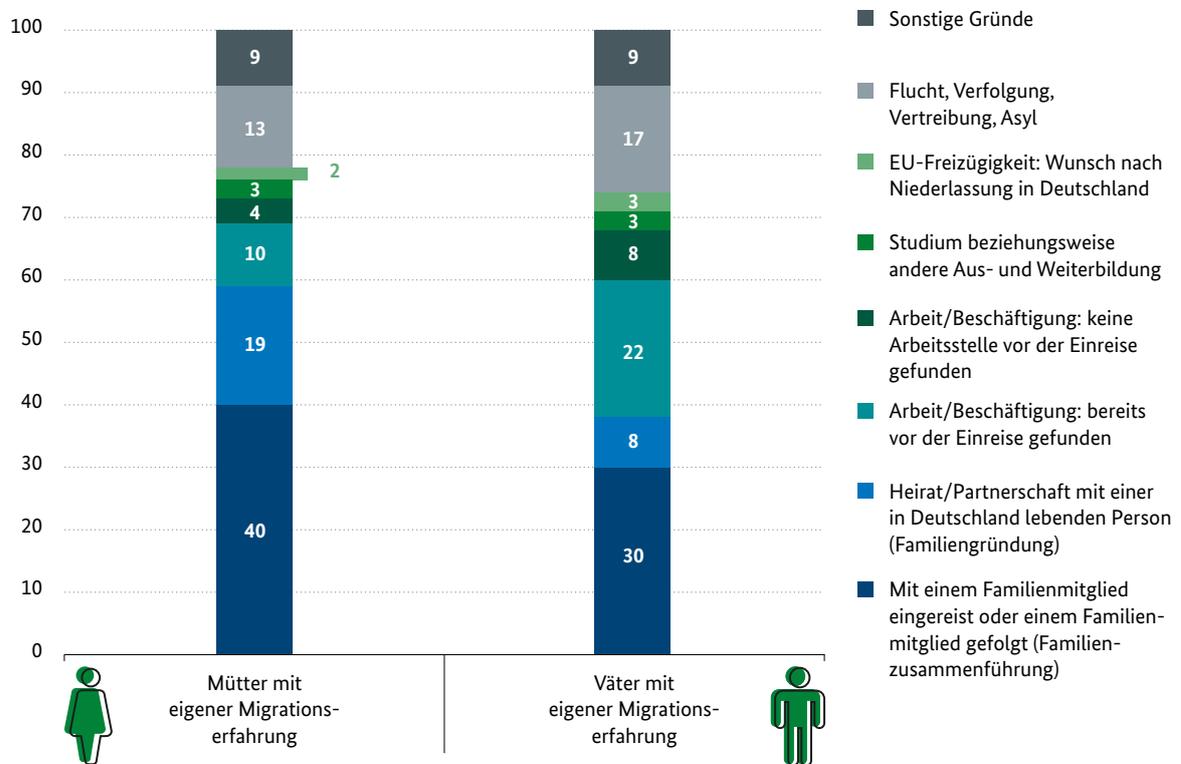
Im Folgenden werden das Wanderungsgeschehen  
und die Gründe der Zuwanderung von Familien nach  
Deutschland erläutert.

Abbildung 14: Anzahl und Anteil (in Prozent) der Drittstaatsangehörigen im Zeitverlauf, die aus familiären Gründen nach Deutschland eingereist sind



Quelle: BAMF (2019); eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 15: Hauptmotive des Zuzugs von Müttern und Vätern mit eigener Migrationserfahrung (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

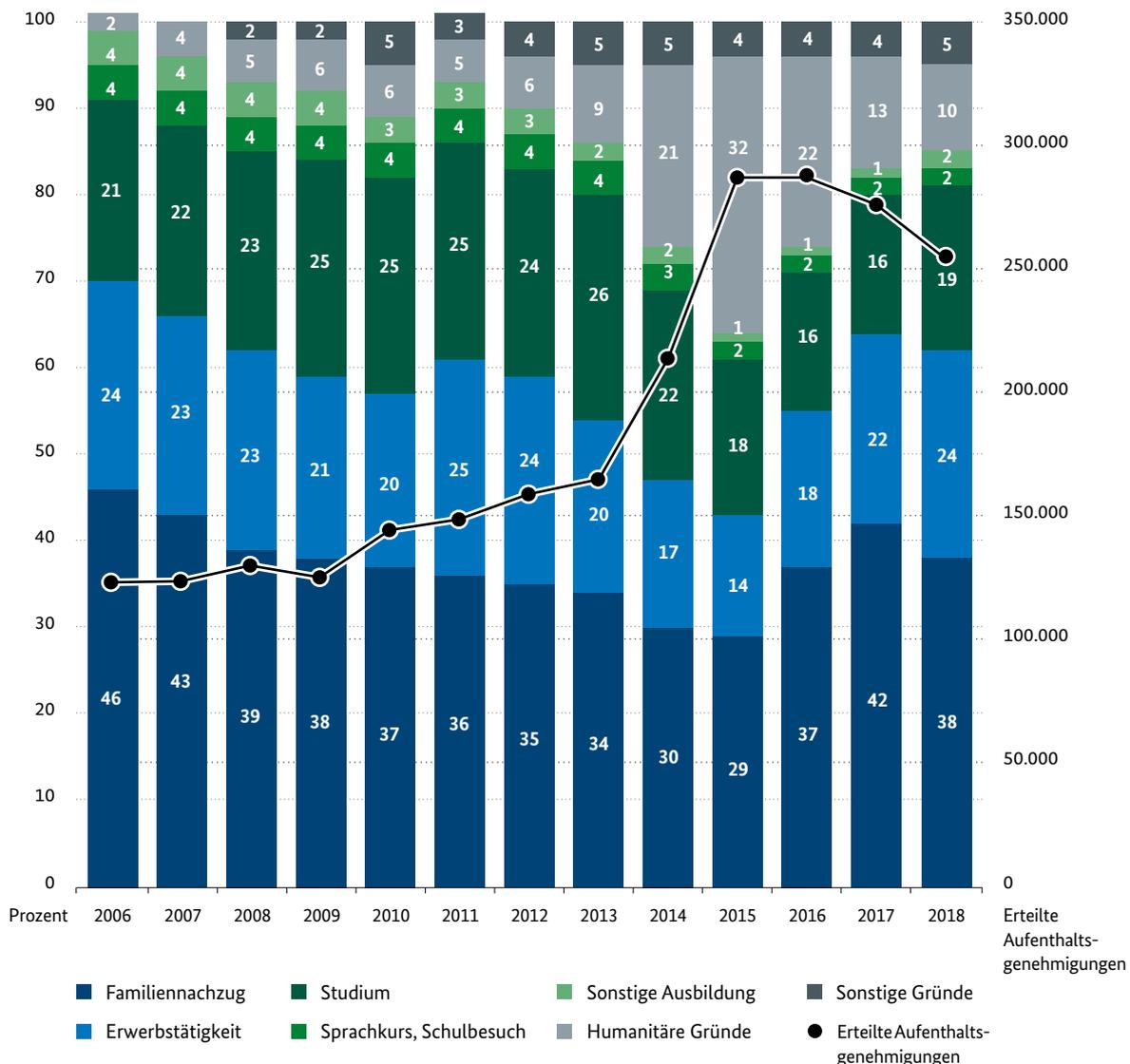
## 2 Zuwanderung von Familien nach Deutschland

Nach einem jahrelangen Anstieg sind 2018 wieder weniger Menschen aus familiären Gründen nach Deutschland eingereist (siehe Abbildung 14). Die Menschen kamen dabei relativ häufig aus Syrien, die 2018 15 Prozent aller Eingereisten ausmachten.

Das Hauptzuzugsmotiv von Müttern mit eigener Migrationserfahrung ist die sogenannte Familienzusammenführung, bei der sie einem anderen Familienmitglied nach Deutschland gefolgt sind

(40 Prozent), und die Heirat mit einer in Deutschland lebenden Person (19 Prozent, siehe Abbildung 15). Weniger relevant ist für Mütter ein Zuzug aus beruflichen Gründen; nur zehn Prozent der Mütter mit eigener Migrationserfahrung hatten bereits vor Einreise eine Arbeitsstelle. Bei Vätern liegt dieser Anteil dagegen bei 22 Prozent. Jedoch ist auch für die meisten von ihnen der Familiennachzug das Hauptmotiv für den Zuzug nach Deutschland (30 Prozent).

Abbildung 16: Zuzüge aus Drittstaaten mit erteilter Aufenthaltserlaubnis nach ausgewählten Aufenthaltszwecken (in Prozent, im Zeitvergleich) sowie Zuzüge aus Drittstaaten mit erteilter Aufenthaltserlaubnis (in absoluten Zahlen, im Zeitvergleich)



Anmerkung zu Erwerbstätigkeit: Die Kategorie „Erwerbstätigkeit“ umfasst Personen, die einen Aufenthaltstitel zum Zweck der Beschäftigung nach § 18 AufenthG oder eine Blaue Karte EU (§ 19a AufenthG) erhielten oder als Forschende (§ 20 AufenthG) beziehungsweise als Selbstständige (§ 21 AufenthG) zugezogen sind.

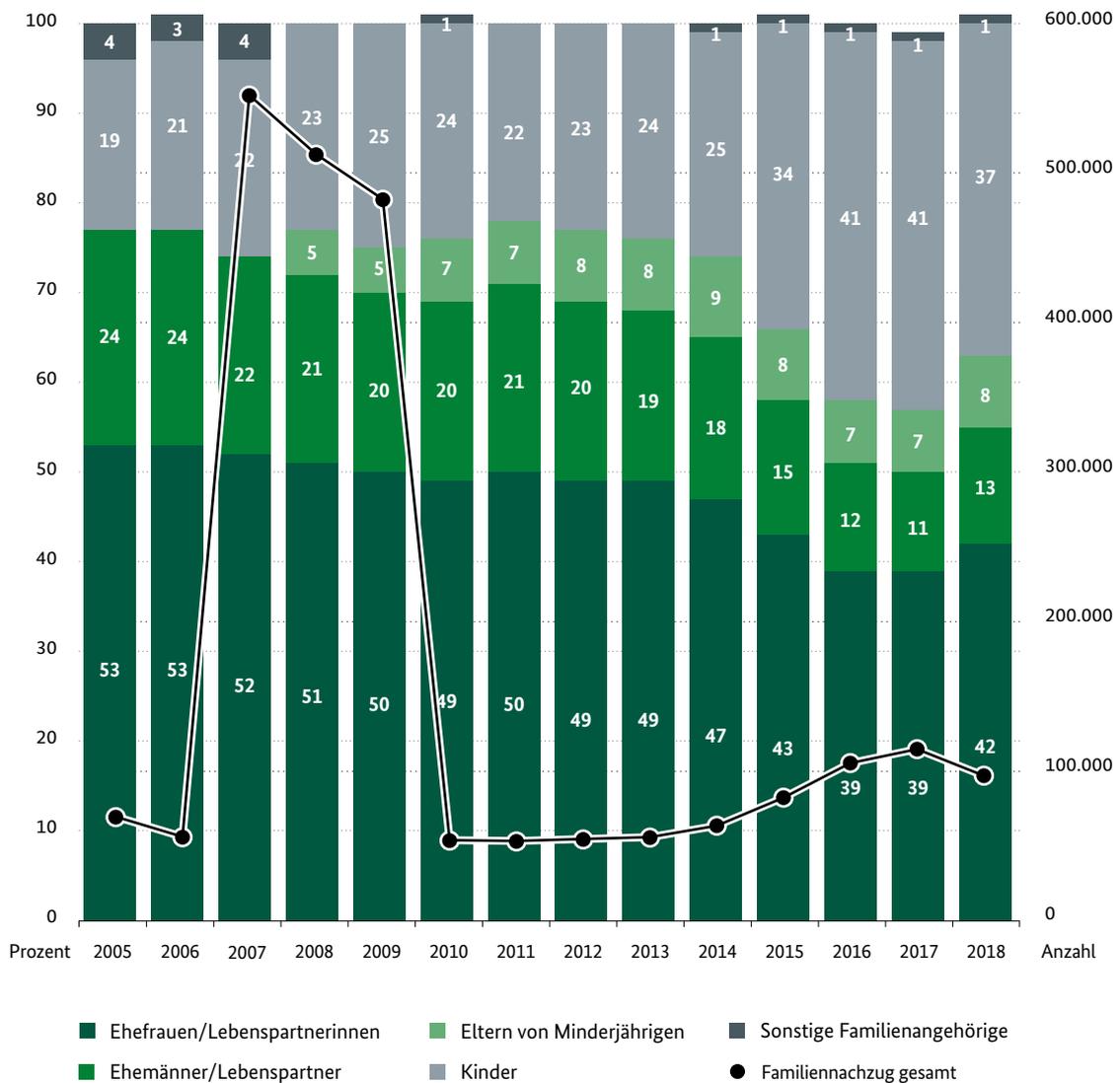
Quelle: BMI/BAMF und AZR in Borowsky, Schiefer, Neuhauser & Düvell (2020); eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Seit 2013 ist die Zahl der erteilten Aufenthaltsgenehmigungen stark angestiegen und hat im Jahr 2016 mit 287.899 ihren Höchstwert erreicht (siehe Abbildung 16). Hierbei hat sich auch stark die Verteilung der Aufenthaltsw Zwecke geändert: Wurden im Jahr 2011 noch fünf Prozent der Aufenthaltsgenehmigungen aus humanitären Gründen erteilt, waren es im Jahr 2015 32 Prozent. Seit 2017 sinkt die Zahl der erteilten Aufenthaltsgenehmigungen wieder und auch die Verteilung der Aufenthalts-

zwecke nähert sich wieder dem Durchschnitt der Vorjahre an.

Seit 2015 hat der Anteil von Kindern im Familiennachzug stark zugenommen und wuchs von 25 Prozent im Jahr 2014 auf 41 Prozent im Jahr 2017 (siehe Abbildung 17). Zudem zeigt sich, dass die Gesamtzahl von Personen im Familiennachzug seit 2014 wieder leicht gestiegen ist, es von 2017 (114.861 Personen) zu 2018 (97.129) aber wieder einen Abwärtstrend gegeben hat.

Abbildung 17: Anteil von Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke des Familiennachzugs nach ausgewählter Familienangehörigkeit (in Prozent), im Zeitvergleich (in absoluten Zahlen)



Quelle: BMI/BAMF und AZR in Borowsky, Schiefer, Neuhauser & Düvell (2020); eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

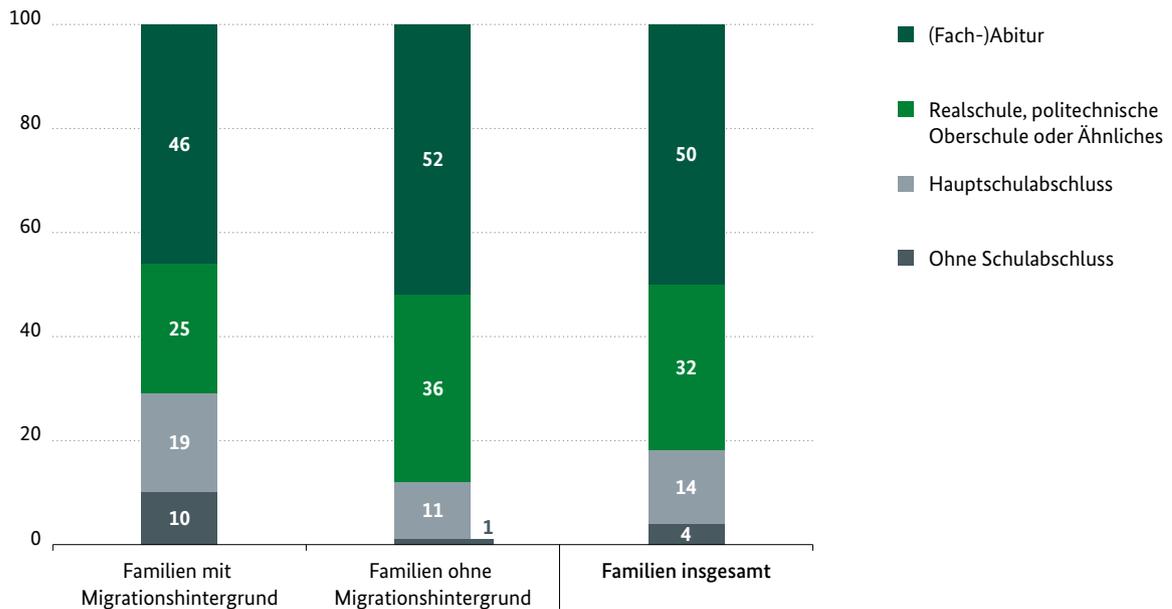
# 3

## Bildung und Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund

Im Folgenden werden die Bildungssituation und die wirtschaftliche Lage von Familien mit Migrationshintergrund erläutert.

### 3.1 Das Bildungsniveau von Eltern mit Migrationshintergrund

Abbildung 18: Höchster (anerkannter) schulischer Abschluss eines Elternteils in Familien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

In 46 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund verfügt mindestens ein Elternteil über ein (Fach-)Abitur (siehe Abbildung 18). Dieser Wert liegt sechs Prozentpunkte unter dem Wert von Familien ohne Migrationshintergrund. Deutlicher ist die Differenz bei dem Anteil der Familien, deren Elternteile keinen Schulabschluss nachweisen können. Hier liegt der Unterschied zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund bei neun Prozentpunkten.

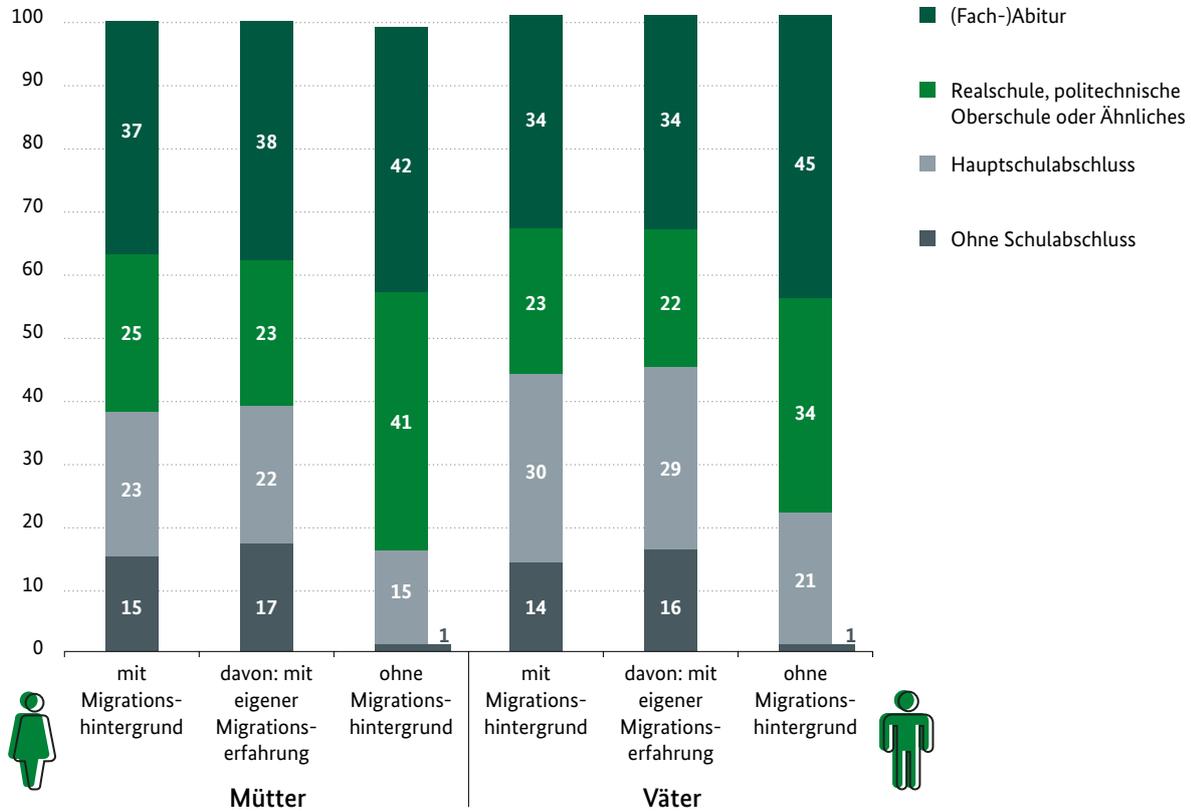
62 Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund besitzen ein (Fach-)Abitur oder einen Realschulabschluss. Der Anteil liegt um fünf Prozentpunkte höher als bei Vätern mit Migrationshintergrund (57 Prozent, siehe Abbildung 19). Gleichzeitig haben – im Vergleich zu Eltern ohne Migrationshintergrund – überdurchschnittlich viele Mütter (15 Prozent) wie Väter (14 Prozent) mit Migrationshintergrund keinen Schulabschluss, wobei dies stark von der Migrationserfahrung abhängt: 17 Prozent der Mütter und 16 Prozent der Väter

mit eigener Migrationserfahrung haben keinen Schulabschluss; bei Müttern und Vätern ohne eigene Migrationserfahrung liegt dieser Anteil dagegen bei vier beziehungsweise drei Prozent. Bei Müttern und Vätern ohne Migrationshintergrund trifft dies dagegen äußerst selten (jeweils ein Prozent) zu.

Elternteile mit einem (Fach-)Hochschulabschluss finden sich in 27 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund, bei Familien ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil bei 32 Prozent (siehe Abbildung 20). Sehr viel deutlicher ist die Differenz bezüglich jener Familien, in denen Elternteile über keinen (in Deutschland anerkannten) Berufsabschluss verfügen: Der Anteil bei Familien mit Migrationshintergrund liegt bei 27 Prozent, bei Familien ohne Migrationshintergrund bei nur sechs Prozent. Deutlich mehr Elternteile in Familien ohne Migrationshintergrund haben dagegen eine Lehre beziehungsweise einen Meister oder Ähnliches absolviert.

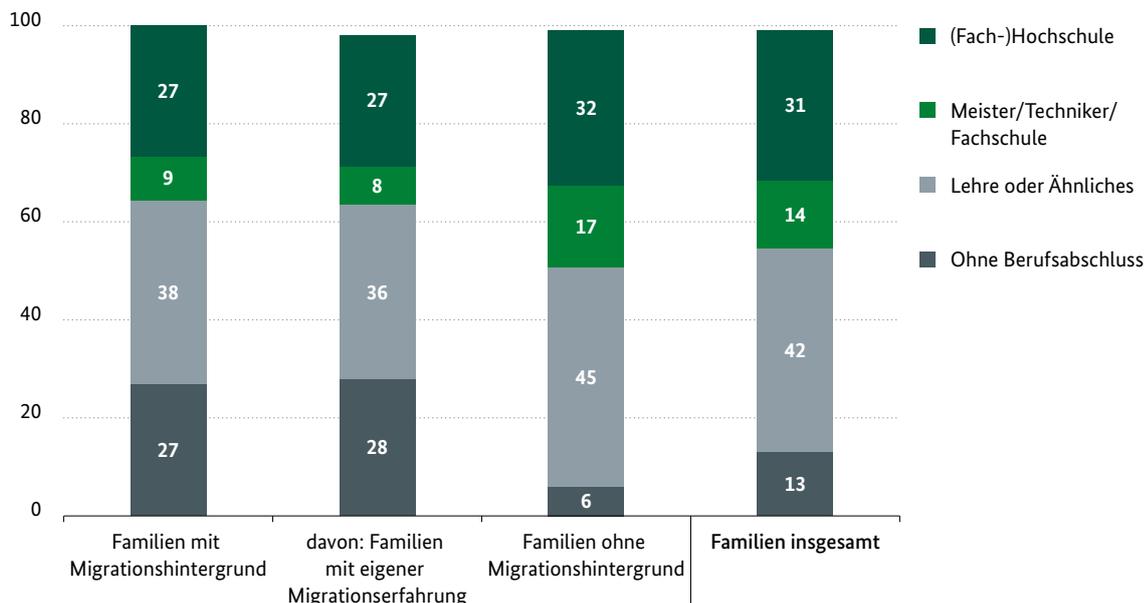
### 3 Bildung und Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund

Abbildung 19: Höchste (anerkannte) schulische Abschlüsse von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

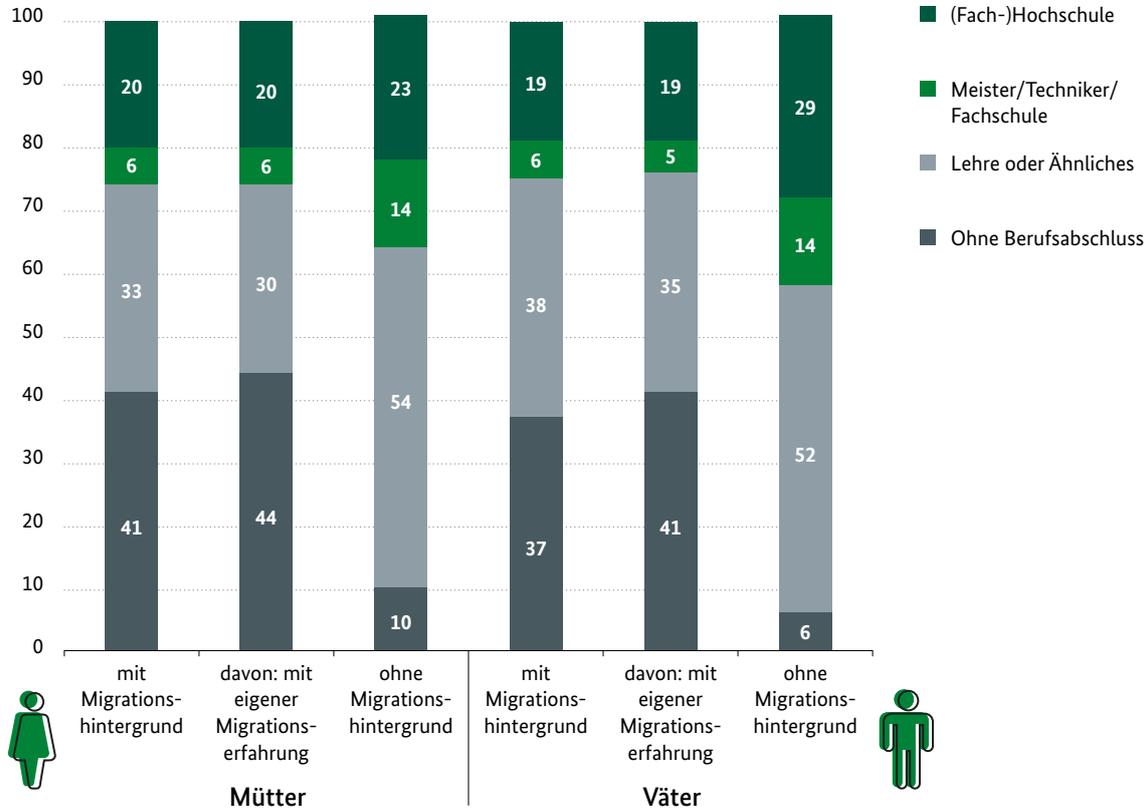
Abbildung 20: Höchster (anerkannter) beruflicher Abschluss eines Elternteils in Familien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



Anmerkung: Die Klassifizierung „Ohne Berufsabschluss“ umfasst auch Menschen, die einen Berufsabschluss im Ausland erhalten haben, der aber in Deutschland (noch) nicht anerkannt wurde.

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 21: Höchste (anerkannte) berufliche Abschlüsse von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



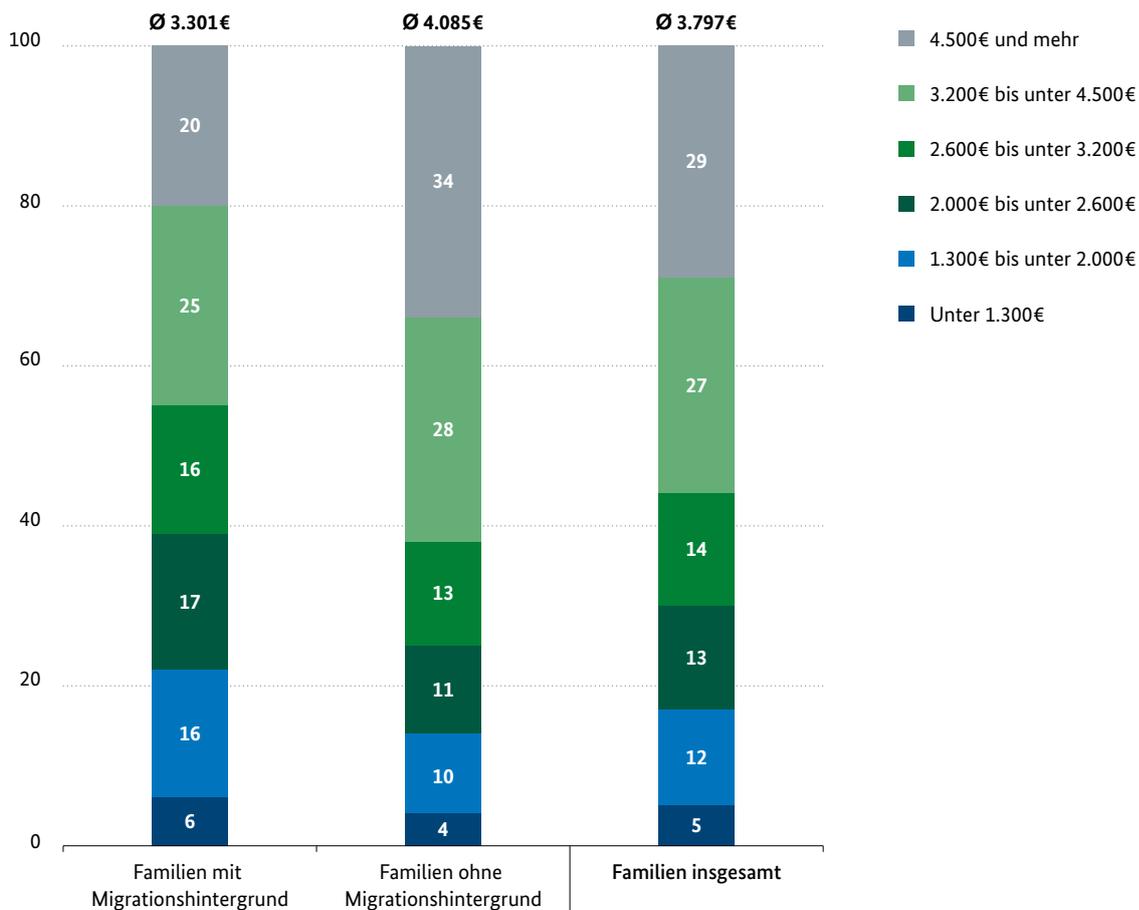
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Rund ein Fünftel der Eltern mit Migrationshintergrund hat einen (Fach-)Hochschulabschluss (siehe Abbildung 21). Gleiches gilt für Eltern mit eigener Migrationserfahrung. Bei Eltern ohne Migrationshintergrund ist dieser Anteil bei Müttern um drei Prozentpunkte, bei Vätern sogar um neun Prozentpunkte höher. Dagegen verfügen Eltern mit Migrationshintergrund deutlich häufiger über keinen Berufsabschluss als Eltern ohne

Migrationshintergrund: Während es bei Vätern und Müttern ohne Migrationshintergrund sechs beziehungsweise zehn Prozent sind, liegt dieser Wert bei Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund bei rund 40 Prozent. Bei Müttern mit eigener Migrationserfahrung (44 Prozent) und Vätern mit eigener Migrationserfahrung (41 Prozent) liegt dieser Wert um drei beziehungsweise vier Prozentpunkte höher.

## 3.2 Das Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund

Abbildung 22: Monatliches Nettoeinkommen<sup>3</sup> von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Einkommensgruppen (in Prozent)



Quelle: Destatis (2019); eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Familien mit Migrationshintergrund sind wesentlich seltener in den oberen Einkommensgruppen vorzufinden (siehe Abbildung 22). So haben lediglich 20 Prozent der Familien ein Nettoeinkommen von 4.500 Euro und mehr, bei Familien ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil

dagegen bei 34 Prozent. Hoch ist auch der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund, die sich in den unteren Einkommensgruppen befinden. So haben 39 Prozent ein Nettoeinkommen unter 2.600 Euro, das sind 14 Prozentpunkte mehr als bei Familien ohne Migrationshintergrund.

<sup>3</sup> Die in der Abbildung dargestellten Durchschnittseinkommen beziehen sich auf mittlere Nettoeinkommen: Das mittlere Nettoeinkommen (auch Medianeinkommen genannt) ist der Wert, der genau in der Mitte liegt, wenn alle Einkommen aufsteigend geordnet werden.

Tabelle 3: Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Herkunftsgruppen (in Euro)

	Mittleres Nettoeinkommen in Euro	Anteil am Mittel aller Familien in Prozent
<b>Familien insgesamt</b>	<b>3.797</b>	<b>100</b>
<b>Familien ohne Migrationshintergrund</b>	<b>4.085</b>	<b>108</b>
<b>Familien mit Migrationshintergrund</b>	<b>3.301</b>	<b>87</b>
davon: Familien mit eigener Migrationserfahrung	3.262	86
<b>Familien aus EU-28</b>	<b>3.653</b>	<b>96</b>
Familien aus EU-8	3.400	90
Familien aus EU-2	2.991	79
<b>Türkei</b>	<b>3.054</b>	<b>80</b>
<b>Ehemalige Sowjetunion</b>	<b>3.363</b>	<b>89</b>
<b>Hauptasylherkunftsländer</b>	<b>2.283</b>	<b>60</b>
<b>Spätaussiedlerinnen und -aussiedler</b>	<b>3.586</b>	<b>94</b>

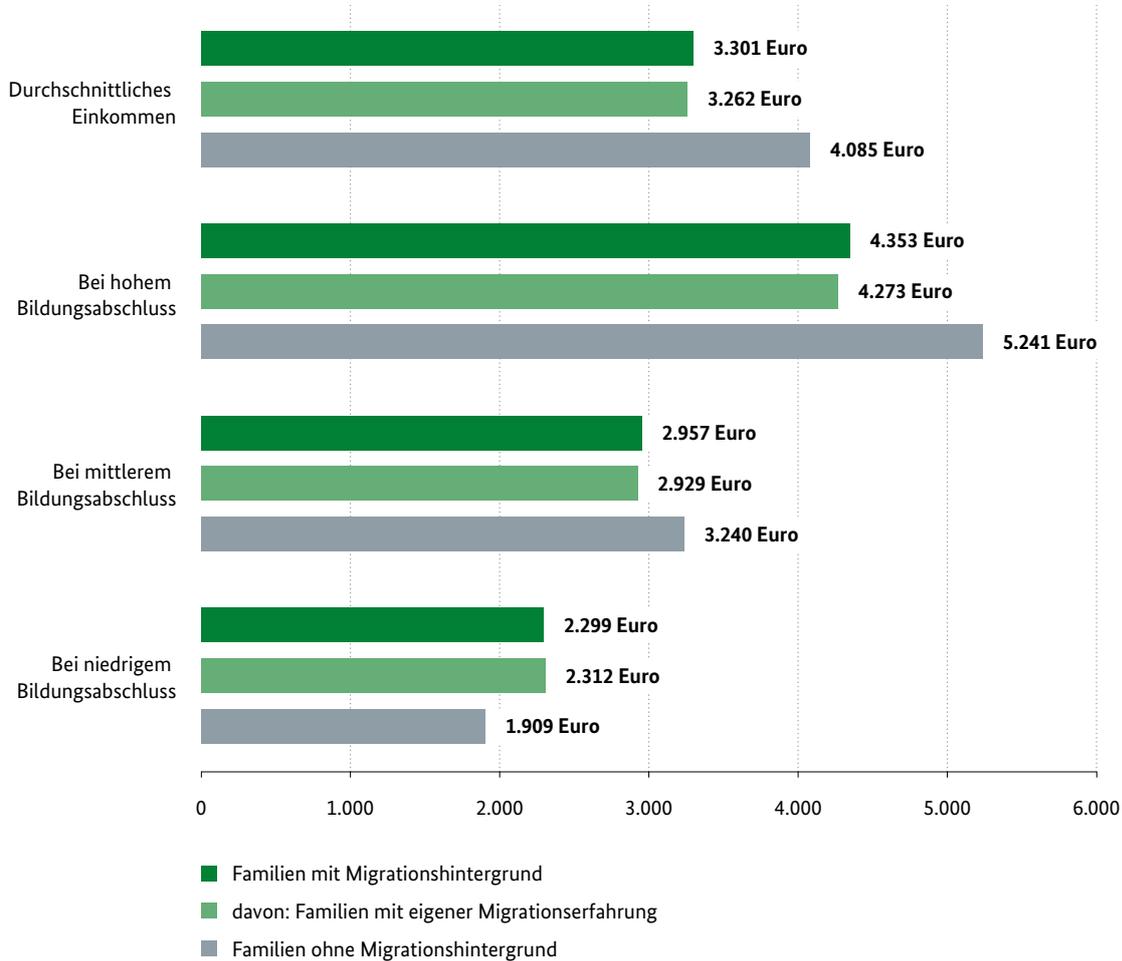
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Familien mit Migrationshintergrund haben ein durchschnittliches Nettoeinkommen von 3.301 Euro. Das sind 784 Euro weniger, als Familien ohne Migrationshintergrund monatlich zur Verfügung haben (siehe Tabelle 3). Noch größer ist der Einkommensunterschied bei Familien mit eigener Migrationserfahrung: Sie haben monatlich 823 Euro weniger zur Verfügung als Familien ohne Migrationshintergrund. Das niedrigste mittlere Nettoeinkommen weisen Familien auf, die aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer stammen.

Abbildung 23 zeigt, dass sich die Einkommensunterschiede zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund durch alle Bildungsabschlüsse zieht. Lediglich bei niedrigem Bildungsabschluss haben Familien mit Migrationshintergrund ein um knapp 400 Euro höheres Einkommen als Familien ohne Migrationshintergrund. Zudem steigen die Einkommensunterschiede mit höherem Bildungsabschluss: Bei einem mittleren Bildungsabschluss liegt die Diskrepanz bei 283 Euro, während sie bei einem hohen Bildungsabschluss bei 888 Euro liegt.

### 3 Bildung und Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund

Abbildung 23: Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss (mindestens) eines Elternteils in den Familien (in Euro)

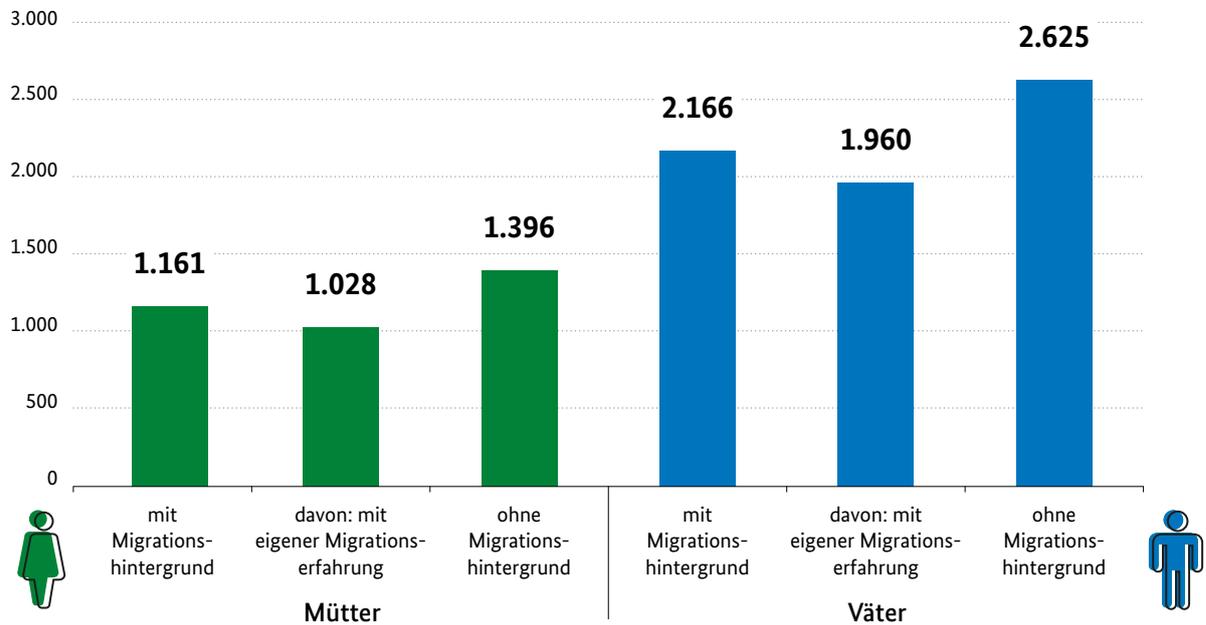


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Die Einkommensunterschiede zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund spiegeln sich auch innerhalb der Geschlechter wider (siehe Abbildung 24): Mütter wie Väter mit Migrationshintergrund – und insbesondere mit eigener Migrationserfahrung – verdienen weniger als jene ohne Migrationshintergrund. Die Unterschiede sind bei Müttern jedoch geringer als bei Vätern: So haben Mütter ohne Migrationshintergrund ein um 368 Euro höheres Einkommen als Mütter mit eigener Migrationserfahrung. Bei Vätern beträgt dieser Unterschied 665 Euro.

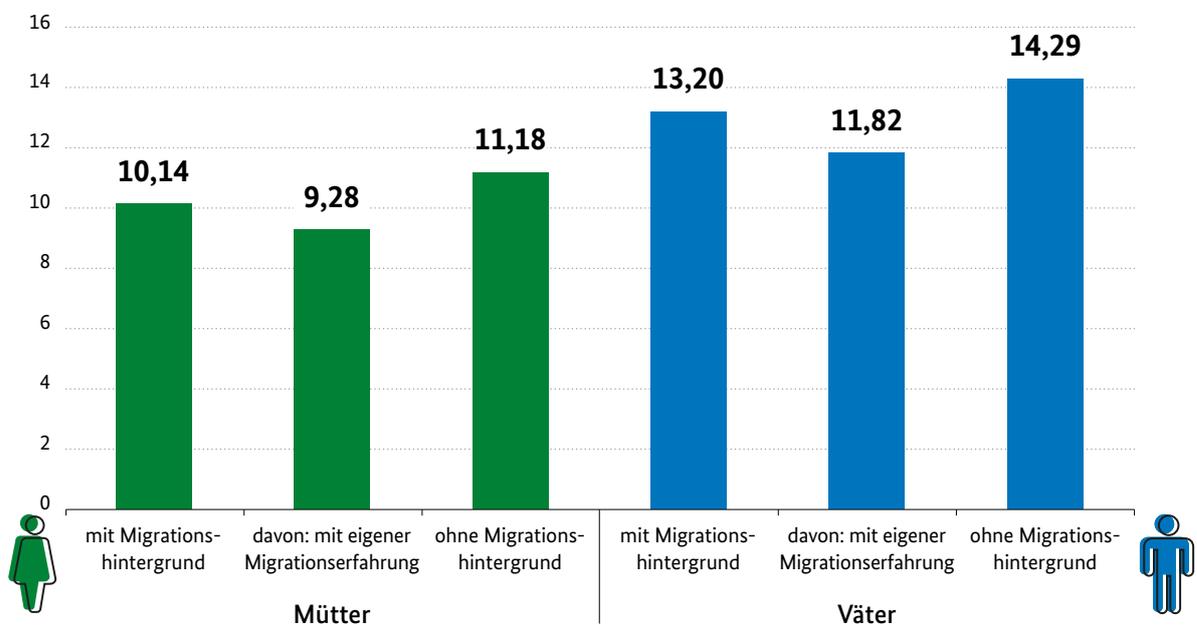
Auch bei den mittleren Netto-Stundenlöhnen von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund beziehungsweise eigener Migrationserfahrung spiegeln sich die Einkommensunterschiede wider. So verdienen Väter mit eigener Migrationserfahrung mit 11,82 Euro durchschnittlichem Stundenlohn zwar deutlich weniger als Väter ohne Migrationshintergrund (14,29 Euro), jedoch mehr als Mütter ohne Migrationshintergrund (11,18 Euro, siehe Abbildung 25).

Abbildung 24: Mittleres monatliches Nettoeinkommen (Median) von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Euro)



Quelle: PASS<sup>4</sup> 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 25: Mittlere Netto-Stundenlöhne (Median) von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Euro)

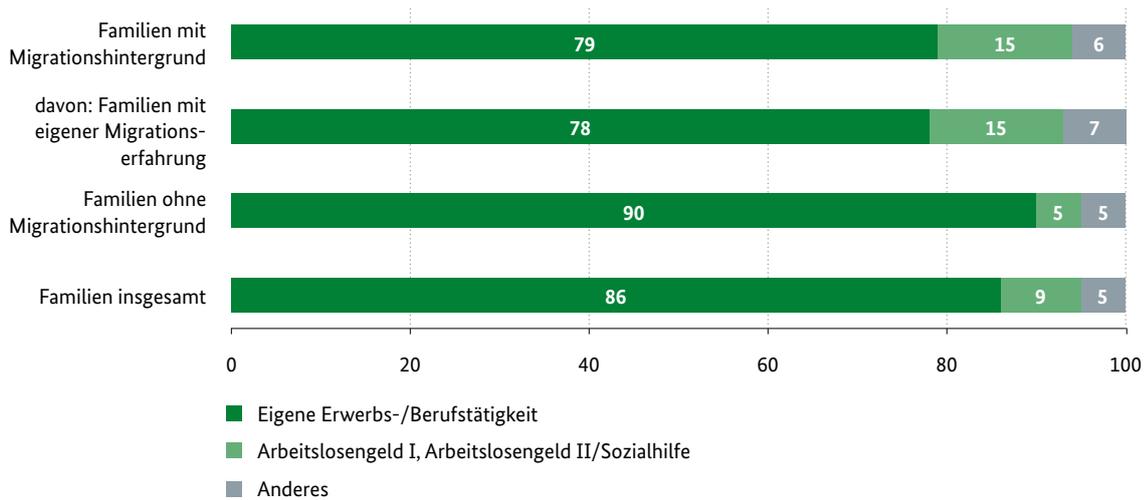


Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

4 Zu Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund zählen laut PASS Frauen beziehungsweise Männer mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt, die selbst zugewandert sind, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen oder deren Mutter und/oder Vater nicht in Deutschland geboren ist. Die Staatsangehörigkeit der Eltern wird im PASS nicht erfasst.

## 3.3 Lebensunterhalt von Familien mit Migrationshintergrund

Abbildung 26: Haupteinkommensquellen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

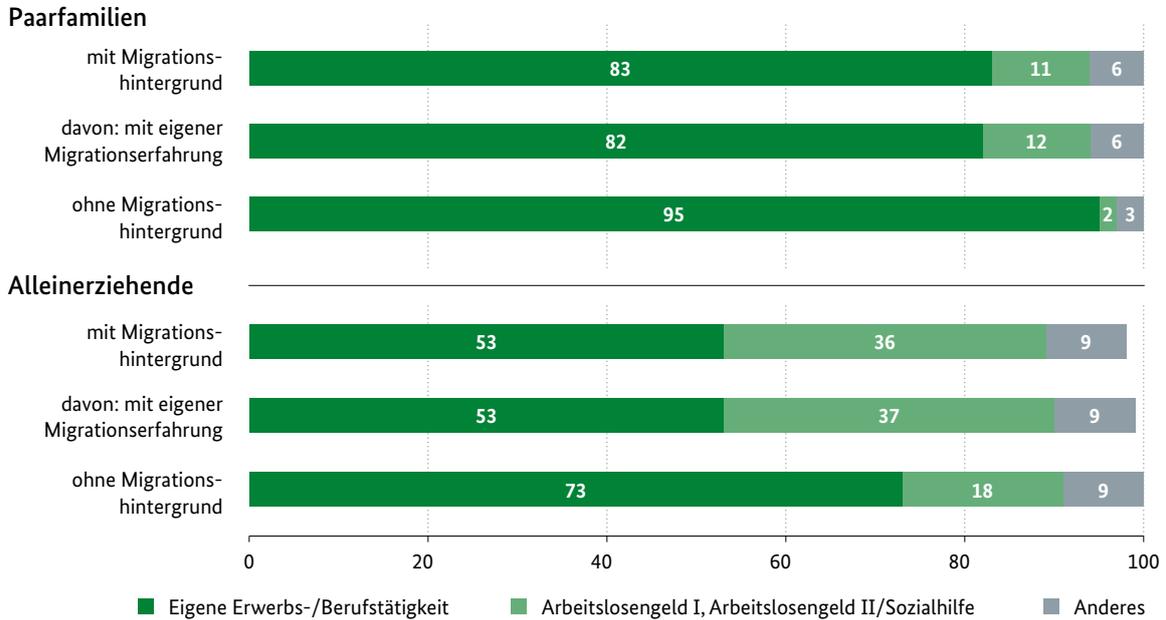
Familien mit Migrationshintergrund erwirtschaften ihren Lebensunterhalt zum größten Teil aus eigener Erwerbstätigkeit (79 Prozent), sind aber häufiger auf soziale Unterstützung angewiesen als Familien ohne Migrationshintergrund. So beziehen 15 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund Arbeitslosengeld I, Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II. Das sind rund zehn Prozentpunkte mehr als bei Familien ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 26).

Die Abhängigkeit von Transferleistungen ist unter anderem beeinflusst von der Familienform. Denn Alleinerziehende sind wesentlich häufiger von Transferleistungen abhängig als Paarfamilien: Elf Prozent der Paarfamilien mit Migrationshintergrund sind auf Transferleistungen angewiesen, bei Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil bei 36 Prozent. Gleichzeitig ist erkennbar, dass Alleinerziehende mit Migrationshintergrund deutlich häufiger von Transferleistungen abhängig sind als Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund (18 Prozent, siehe Abbildung 27).

Ein weiterer Einflussfaktor auf die Abhängigkeit zu Transferleistungen ist Bildung: Familien, in denen die Eltern ein niedriges Bildungsniveau haben, sind überdurchschnittlich häufig von Transferleistungen abhängig (siehe Abbildung 28). Bei Familien mit Migrationshintergrund ist dies bei 35 Prozent der Fall, bei Familien ohne Migrationshintergrund sogar bei 41 Prozent. In absoluten Zahlen beziehen jedoch mehr Familien mit Migrationshintergrund (214.000) Sozialleistungen als Familien ohne Migrationshintergrund (106.000), was auf den überdurchschnittlichen Anteil an Migrationsfamilien mit niedrigem Bildungsabschluss zurückzuführen ist.

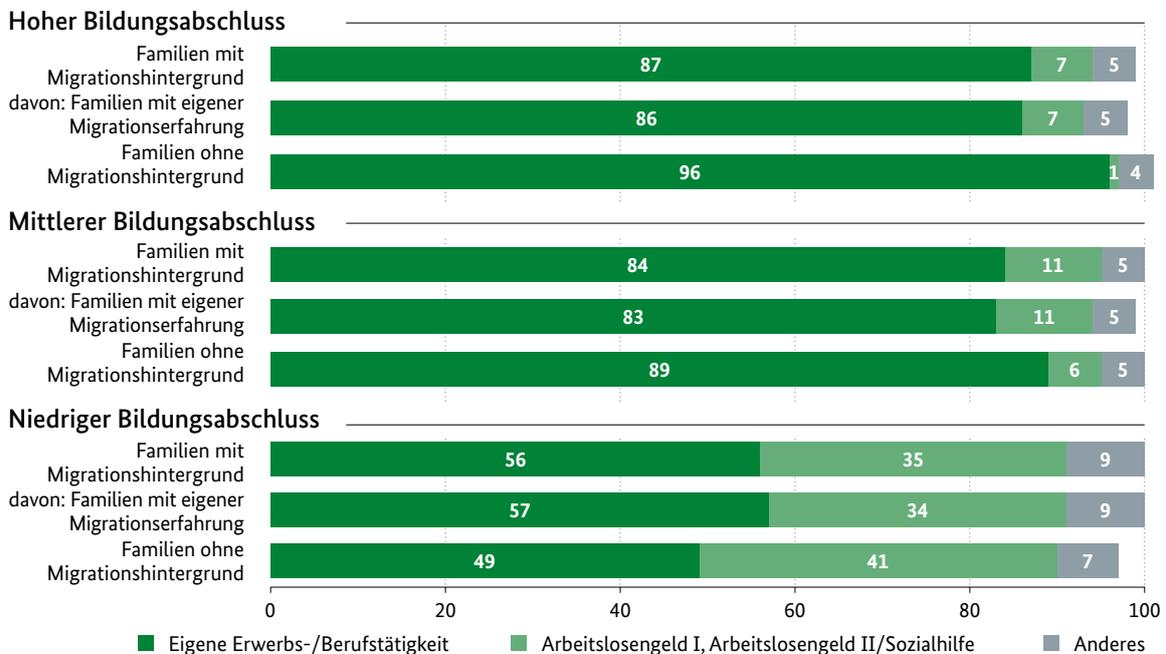
Mit steigendem Bildungsniveau wird auch die Abhängigkeit zu Transferleistungen geringer: Nur sieben Prozent der Familien mit Migrationshintergrund, die einen hohen Bildungsabschluss vorweisen können, sind auf soziale Unterstützungsleistungen angewiesen, bei Familien ohne Migrationshintergrund liegt dieser Wert bei einem Prozent.

Abbildung 27: Haupteinkommensquellen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familientypen (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 28: Haupteinkommensquellen von Familien mit Migrationshintergrund nach höchstem beruflichem (anerkanntem) Bildungsabschluss<sup>5</sup> (mindestens) eines Elternteils in den Familien (in Prozent)

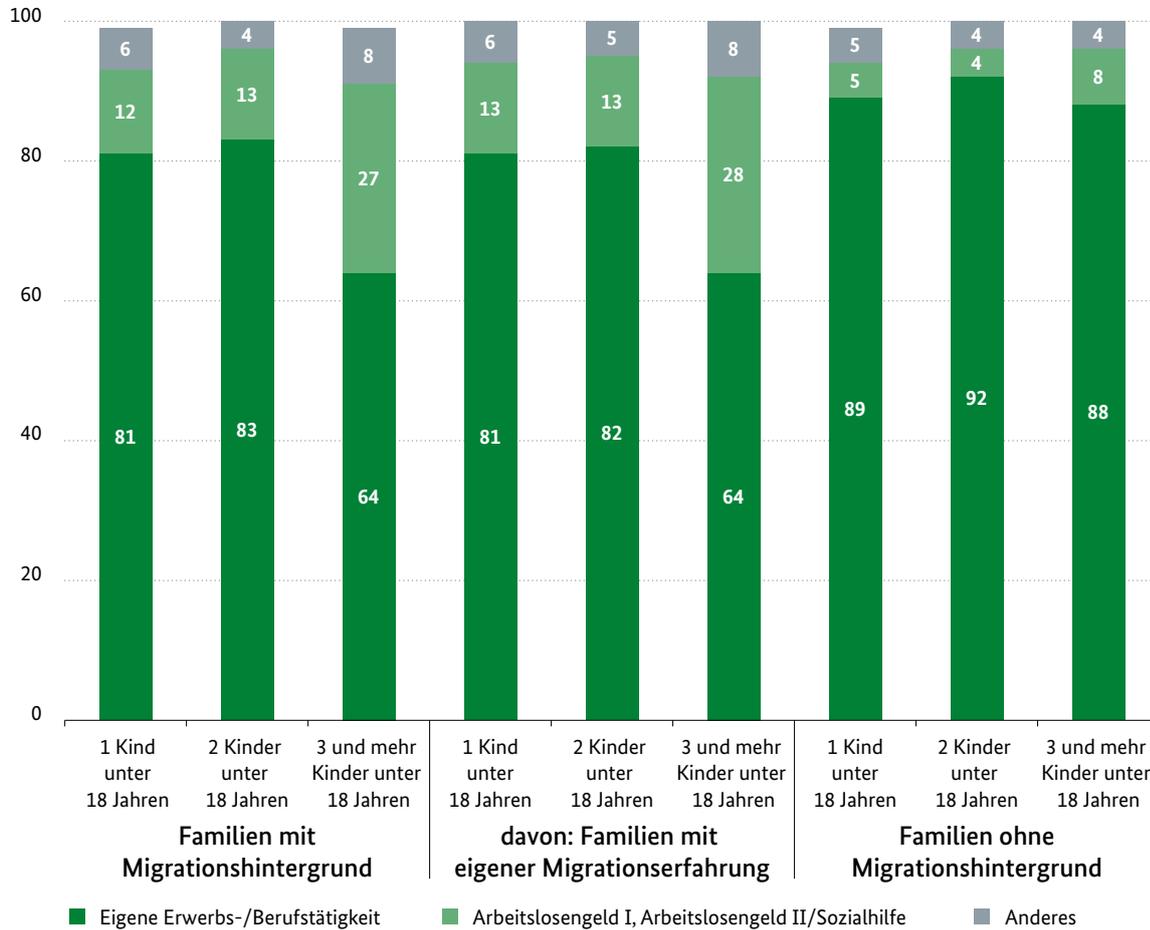


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

<sup>5</sup> Die Kategorisierung der Bildungsabschlüsse ist wie folgt: Niedrige Bildungsabschlüsse umfassen (keinen) Haupt-/Realschulabschluss, Anlernausbildung und Berufsvorbereitungsjahr (ISCED 0–2). Mittlere Bildungsabschlüsse umfassen Lehrausbildung, Abschluss einer Berufsfachschule und (Fach-)Hochschulreife (ISCED 3–4). Hohe Bildungsabschlüsse umfassen (Fach-)Hochschulabschluss, Meister-/Technikerausbildung, Promotion oder Vergleichbares (ISCED 5–6).

### 3 Bildung und Einkommen von Familien mit Migrationshintergrund

Abbildung 29: Haupteinkommensquellen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Anzahl der Kinder (in Prozent)

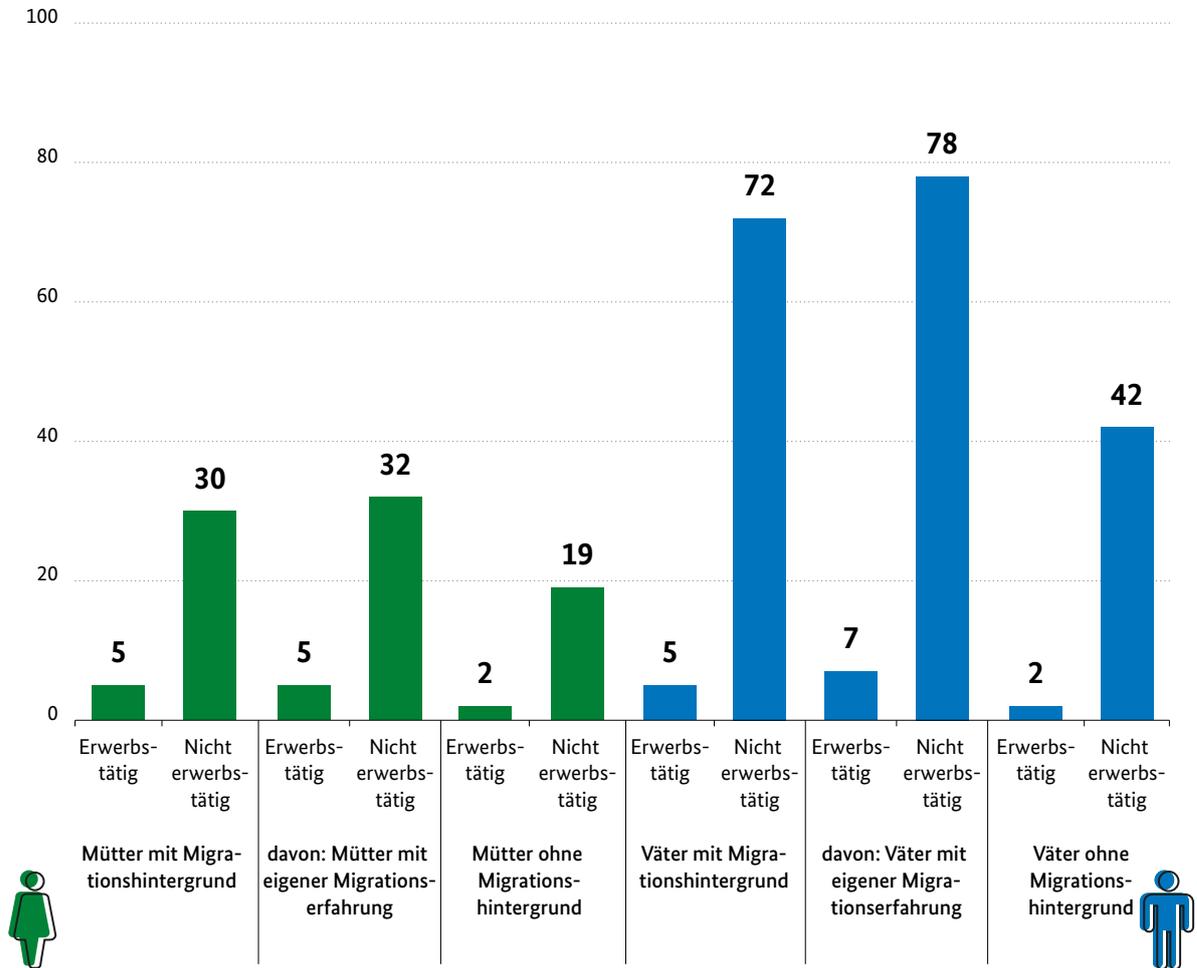


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Auch die Familiengröße hat einen Einfluss auf die Zusammensetzung der Haupteinkommensquellen (siehe Abbildung 29): Zwölf Prozent der Familien mit Migrationshintergrund mit einem Kind beziehen Transferleistungen. Bei drei oder mehr Kindern sind es schon 27 Prozent. Bei Familien ohne Migrationshintergrund sind es bei einem Kind nur fünf Prozent, bei drei oder mehr Kindern acht Prozent. Die Zusammensetzung der Haupteinkommensquellen bei Familien mit eigener Migrationserfahrung unterscheidet sich unwesentlich von jener bei Familien mit Migrationshintergrund insgesamt.

Ein weiterer Einflussfaktor auf den Bezug von Arbeitslosengeld II (ALG II) ist die Erwerbstätigkeit der Elternteile, und zwar sowohl der Väter als auch der Mütter: 30 Prozent aller nicht erwerbstätigen Mütter mit Migrationshintergrund leben in Haushalten mit ALG-II-Bezug, aber nur fünf Prozent der erwerbstätigen Mütter (siehe Abbildung 30). Dagegen leben 19 Prozent der nicht erwerbstätigen Mütter ohne Migrationshintergrund in Haushalten mit ALG-II-Bezug, aber nur zwei Prozent der erwerbstätigen Mütter.

Abbildung 30: Bezug von ALG II in Abhängigkeit zur Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

## 3.4 Armutsgefährdung

Tabelle 4: Armutsgefährdungsquoten (< 60 % Medianeinkommen) von Familien (mit Kindern unter 18 Jahren) nach einzelnen Herkunftsgruppen (in Prozent)

<b>Familien insgesamt</b>	<b>18</b>
<b>Familien ohne Migrationshintergrund</b>	<b>12</b>
<b>Familien mit Migrationshintergrund</b>	<b>29</b>
davon: Familien mit eigener Migrationserfahrung	30
<b>Familien aus EU-28</b>	<b>19</b>
Familien aus EU-8	18
Familien aus EU-2	29
<b>Türkei</b>	<b>31</b>
<b>Ehemalige Sowjetunion</b>	<b>20</b>
<b>Hauptasylherkunftsländer</b>	<b>67</b>
<b>Spätaussiedlerinnen und -aussiedler</b>	<b>14</b>

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

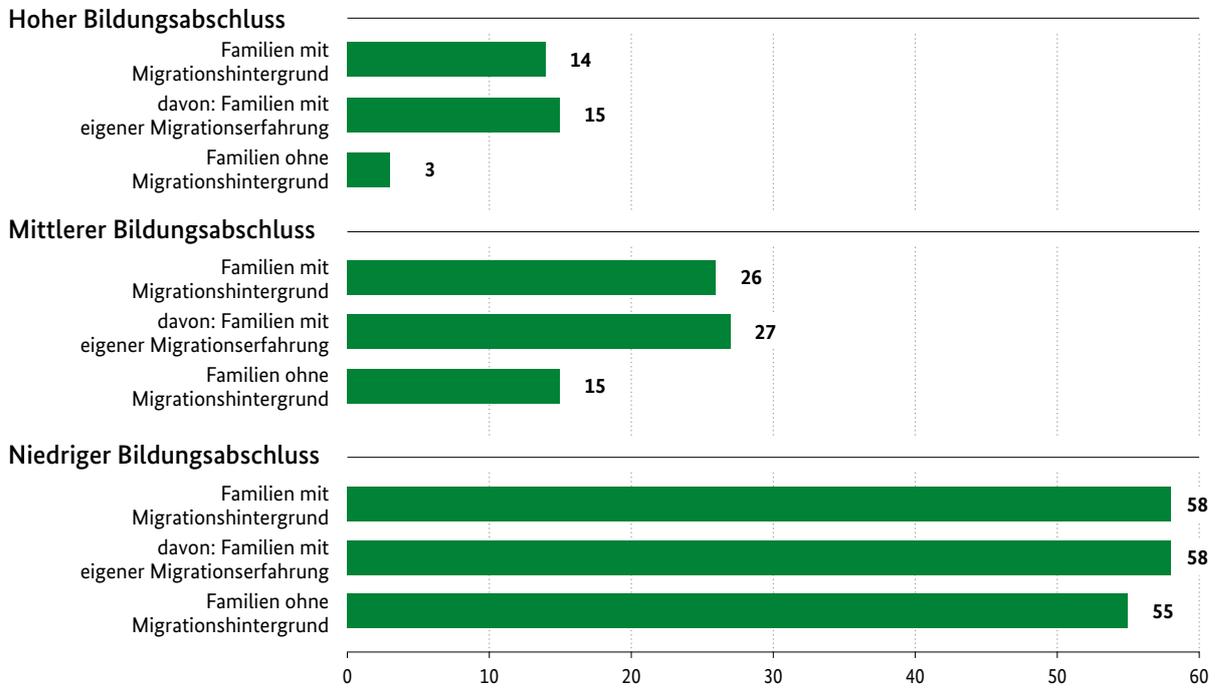
29 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund verdienen weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens und gelten daher als armutsgefährdet (siehe Tabelle 4). So sind Familien mit Migrationshintergrund um 17 Prozentpunkte häufiger armutsgefährdet als Familien ohne Migrationshintergrund. Unterschiede bestehen jedoch hinsichtlich des Herkunftslands. Während die Armutsgefährdungsquote bei Familien aus Bulgarien und Rumänien bei 29 Prozent liegt, sind zwei Drittel der Familien aus einem der Hauptasylherkunftsländer armutsgefährdet.

Ist der Bildungsstand der Eltern gering, beträgt die Armutsgefährdungsquote von Familien mit Migrationshintergrund 58 Prozent und ist damit vergleichbar mit der von Familien ohne Migrationshintergrund (55 Prozent, siehe Abbildung 31). Hierbei ist jedoch anzumerken, dass anteilig bedeutend mehr Familien mit Migrationshintergrund einen geringen Bildungsabschluss besitzen als Familien ohne Migrationshintergrund. Dadurch gibt es anteilig mehr armutsgefährdete Familien mit Migrationshintergrund, die einen niedrigen Bildungsabschluss besitzen, als Familien ohne Migrationshintergrund.

Der Unterschied zu Familien ohne Migrationshintergrund nimmt mit steigendem Bildungsstand zu: Bei hochqualifizierten Familien mit Migrationshintergrund liegt das Armutsrisiko bei 14 Prozent, bei hochqualifizierten Familien ohne Migrationshintergrund ist der Anteil dagegen verschwindend gering (drei Prozent).

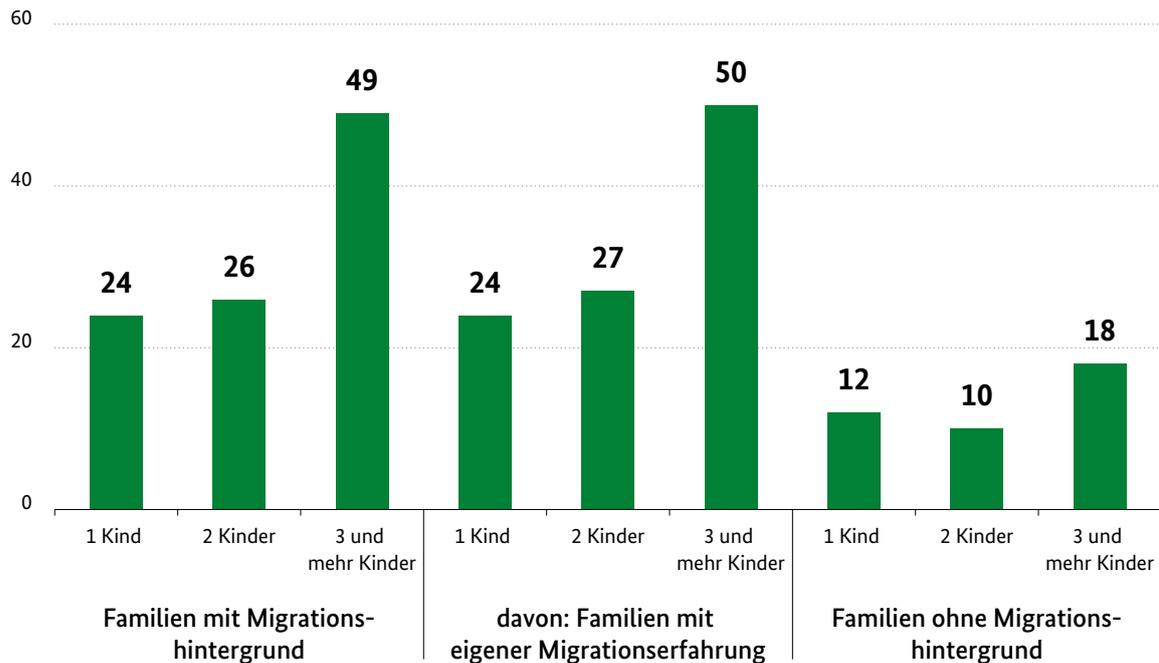
Mit der Familiengröße steigt das Armutsrisiko, unabhängig vom Migrationshintergrund (siehe Abbildung 32). Besonders auffallend ist dieser Unterschied jedoch bei den Familien mit Migrationshintergrund: Haben Familien drei und mehr Kinder, liegt das Armutsrisiko bei 49 Prozent, bei Familien mit eigener Migrationserfahrung geringfügig höher (50 Prozent); dieses Risiko ist im Vergleich zu Familien mit einem Kind (24 Prozent) doppelt so hoch. Familien ohne Migrationshintergrund haben hingegen selbst mit drei oder mehr Kindern ein geringeres Armutsrisiko (18 Prozent) als Familien mit Migrationshintergrund mit nur einem Kind (24 Prozent).

Abbildung 31: Armutsgefährdungsquoten (< 60 % Medianeinkommen) in Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach höchstem beruflichem (anerkanntem) Bildungsabschluss (mindestens) eines Elternteils (in Prozent)



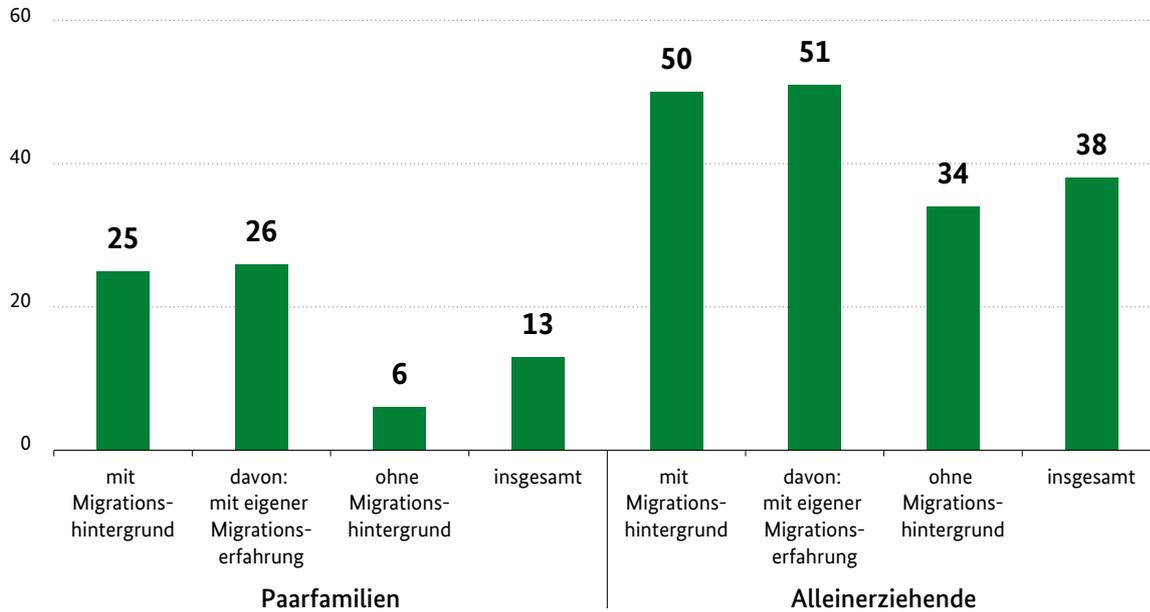
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 32: Armutsgefährdungsquoten (< 60 % Medianeinkommen) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familiengröße (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 33: Armutsgefährdungsquoten (< 60 % Medianeinkommen) von Familien mit und ohne Migrationshintergrund nach Familienform (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Die Armutsgefährdung wird außerdem von der Familienform beeinflusst. In Paarfamilien mit Migrationshintergrund liegt das Armutsrisiko bei 25 Prozent (siehe Abbildung 33), bei Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund ist das Risiko dagegen doppelt so hoch (50 Prozent). Der Unter-

schied zu Familien ohne Migrationshintergrund ist bei beiden Familienformen hoch: So sind nur sechs Prozent der Paarfamilien ohne Migrationshintergrund armutsgefährdet, bei Alleinerziehenden liegt dieser Wert bei 34 Prozent.

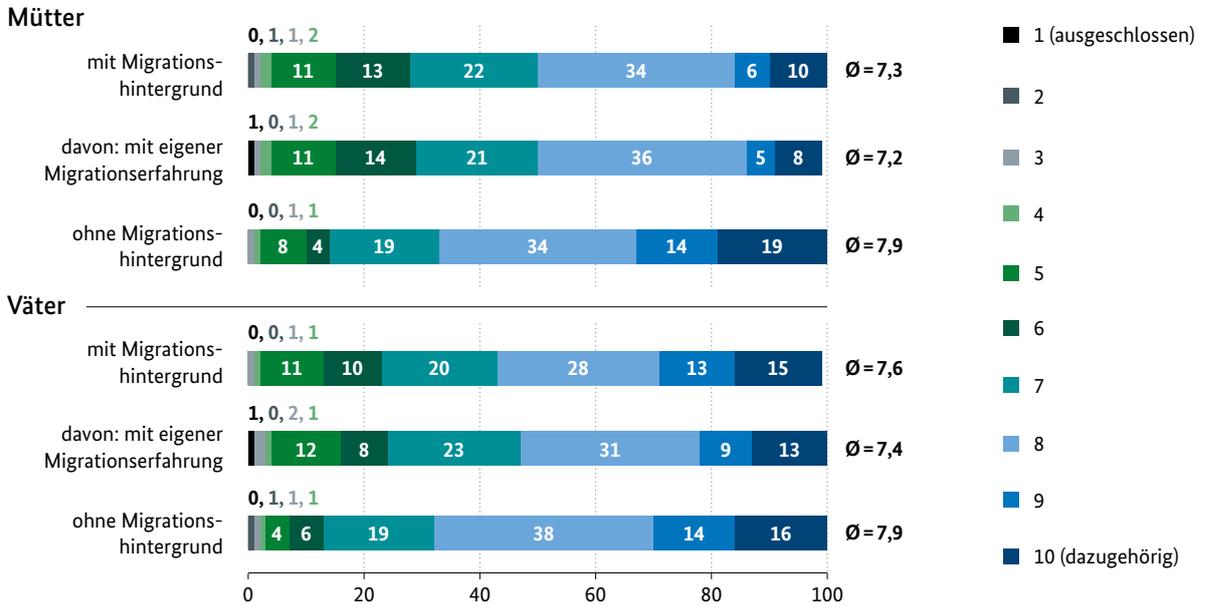
## 3.5 Soziale Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund

Auf die Frage, inwieweit Mütter und Väter mit Migrationshintergrund sich am gesellschaftlichen Leben eher „dazugehörig“ oder eher „ausgeschlossen“ fühlen, geben alle befragten Gruppen auf einer Skala von 0 (ausgeschlossen) und 10 (dazugehörig) am häufigsten den Wert 8 an (siehe Abbildung 34). Insgesamt fühlen sich Väter mit Migrationshintergrund (Durchschnitt 7,6) etwas mehr dazugehörig als Mütter mit Migrationshintergrund (7,3). Ähnliches gilt für Eltern mit eigener Migrationserfahrung, wobei die Durchschnittswerte (bei Vätern 7,4, bei Müttern 7,2) etwas geringer ausfallen als bei Eltern mit Migrationshintergrund insgesamt. Bei Müttern und

Vätern ohne Migrationshintergrund liegt der Wert dagegen höher (beide 7,9).

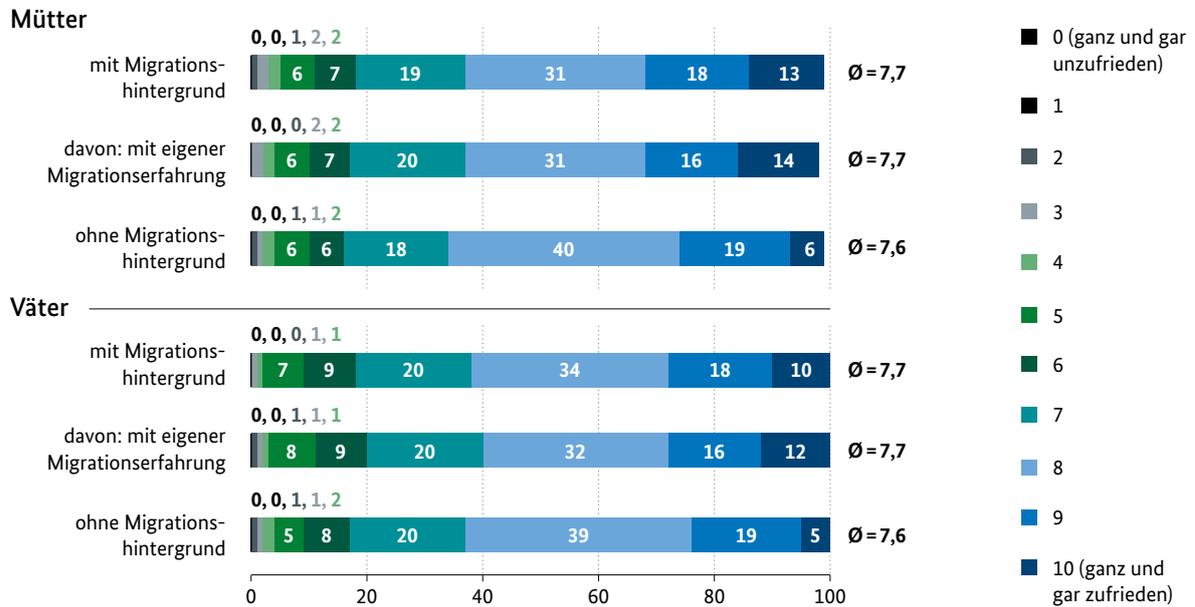
Anders als beim Gefühl der Zugehörigkeit, sind Mütter und Väter mit Migrationshintergrund im Schnitt leicht zufriedener (7,7) als Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund (7,6). Insbesondere fällt auf, dass Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund deutlich seltener ganz und gar zufrieden sind (sechs beziehungsweise fünf Prozent) als Mütter und Väter mit Migrationshintergrund, bei denen über zehn Prozent ganz und gar zufrieden mit ihrem Leben sind (siehe Abbildung 35).

Abbildung 34: Soziale Teilhabe („Zugehörigkeitsgefühl“)<sup>6</sup> von Vätern und Müttern mit und ohne Migrationshintergrund (10-stufige Skala, Angaben in Prozent)



Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt<sup>7</sup> (11-stufige Skala, Angaben in Prozent)



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

6 Wortlaut der Fragestellung (PASS): „Man kann das Gefühl haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dazugehören oder sich eher ausgeschlossen fühlen. Wie ist das bei Ihnen? Inwieweit fühlen Sie sich eher dazugehörig oder eher ausgeschlossen? Verwenden Sie zur Einstufung bitte die Zahlen von 1 bis 10: 1 bedeutet, dass Sie sich vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen fühlen. 10 bedeutet, dass Sie sich dazugehörig fühlen. Mit den Zahlen von 2 bis 9 können Sie Ihre Einschätzung abstimmen“ (PASS, Welle 12).

7 Wortlaut der Fragestellung (SOEP 2018): „Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?“



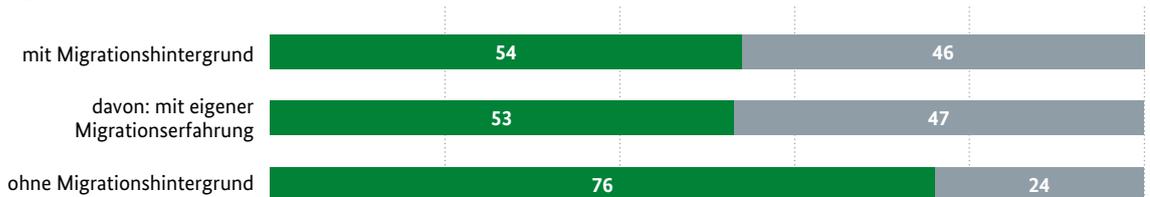
## Teilhabe der Eltern mit Migrations- hintergrund am Arbeitsmarkt

Im Folgenden wird auf die Erwerbstätigkeit von Eltern mit Migrationshintergrund sowie auf den Erwerbswunsch arbeitssuchender Mütter und Väter eingegangen.

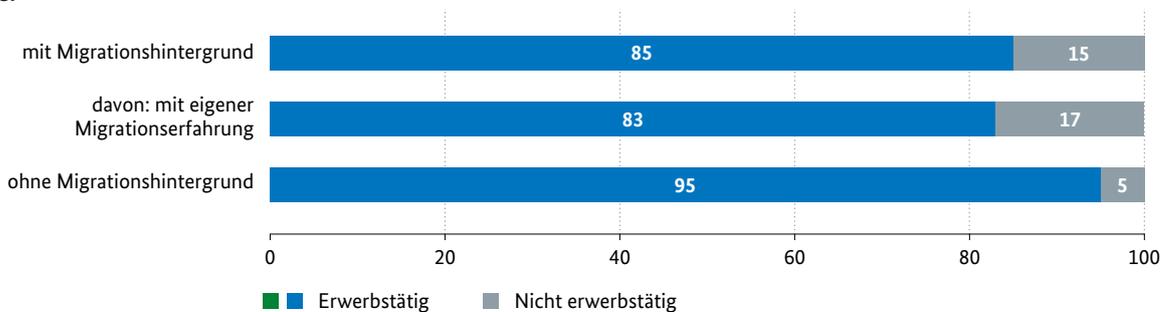
## 4.1 Erwerbstätigkeit von Eltern

Abbildung 36: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit)<sup>8</sup> von Müttern und Vätern mit Kindern unter 18 Jahren und nach Migrationshintergrund (in Prozent)

### Mütter



### Väter



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Der Anteil der erwerbstätigen Mütter ohne Migrationshintergrund ist mit 76 Prozent deutlich höher als derer der Mütter mit Migrationshintergrund (54 Prozent; siehe Abbildung 36). Väter sind zwar übergreifend häufiger erwerbstätig, jedoch besteht auch hier ein Unterschied nach Migrationshintergrund: Der Anteil der erwerbstätigen Väter mit Migrationshintergrund liegt bei 85 Prozent. Im Gegensatz hierzu sind 95 Prozent der Väter ohne Migrationshintergrund erwerbstätig.

Unterschiede bestehen zudem mit Blick auf das Herkunftsland (siehe Tabelle 5). So liegt insbesondere die Erwerbsbeteiligung türkeistämmiger Mütter (46 Prozent) deutlich unter dem Durchschnitt, der Wert von Vätern und Müttern mit Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion dagegen sehr hoch (Mütter: 65 Prozent; Väter: 92 Prozent). Am niedrigsten liegt der Wert (in 2018) bei Müttern und Vätern aus einem der Hauptasylherkunftsländer: Hier sind nur 15 Prozent der Mütter und 47 Prozent der Väter erwerbstätig.

<sup>8</sup> Zu den Erwerbstätigen zählen nach Definition von DESTATIS Personen im Alter von 15 Jahren oder mehr, die mindestens eine Stunde in der Woche...

- gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer),
- selbstständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben oder
- als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitglieds mitarbeiten, ohne dafür Lohn oder Gehalt zu beziehen.

Darüber hinaus zählen zu den Erwerbstätigen Soldatinnen und Soldaten, Personen in Freiwilligendiensten sowie Personen, die vorübergehend nicht arbeiten, aber formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (zum Beispiel Urlauberinnen und Urlauber, Kranke, Streikende, Ausgesperrte, Mutterschafts- und Elternurlauberinnen und -urlauber, Schlechtwettergeldempfangende).

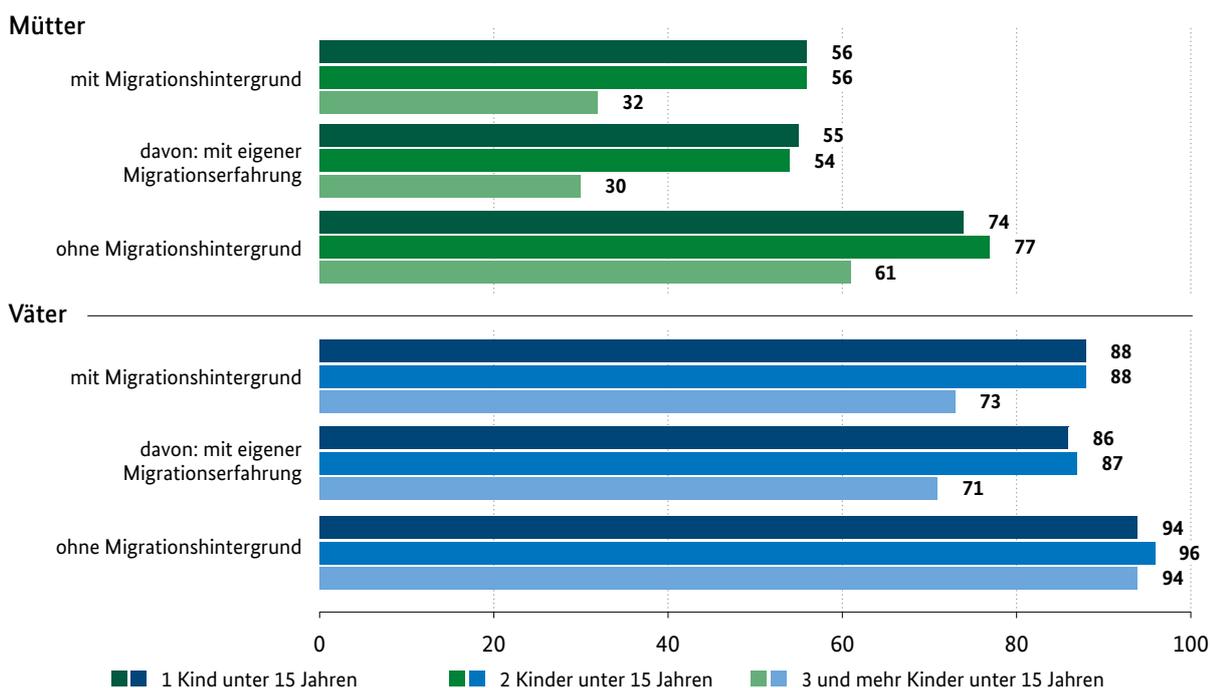
#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Tabelle 5: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund nach Herkunftsgruppen (in Prozent)

	Mütter	Väter
<b>EU-28</b>	<b>68</b>	<b>93</b>
EU-8	73	94
EU-2	57	92
<b>Türkei</b>	<b>46</b>	<b>87</b>
<b>Ehemalige Sowjetunion</b>	<b>65</b>	<b>92</b>
<b>Hauptasylherkunftsländer</b>	<b>15</b>	<b>47</b>
<b>Spätaussiedlerinnen und -aussiedler</b>	<b>72</b>	<b>94</b>

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 37: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern mit jüngstem Kind unter 15 Jahren nach Anzahl der Kinder und nach Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Ähnlich wie das durchschnittliche Nettoeinkommen wird auch die Erwerbstätigenquote vor allem bei Müttern von der Zahl der Kinder beeinflusst. Dies kann insbesondere bei Müttern mit Migrationshintergrund beobachtet werden: So arbeiten 56 Prozent der Mütter mit einem Kind unter

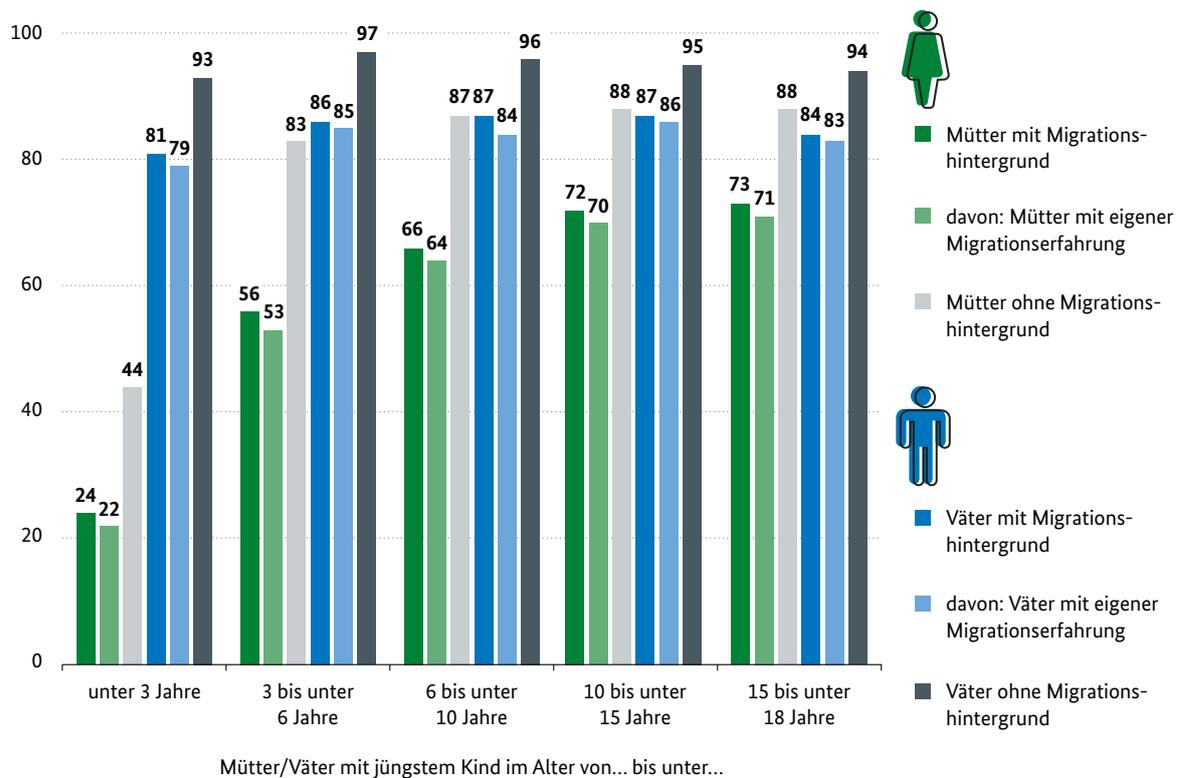
15 Jahren, während es bei drei oder mehr Kindern unter 15 Jahren nur noch 32 Prozent sind (siehe Abbildung 37). Bei Müttern ohne Migrationshintergrund liegt die Quote mit 74 Prozent (ein Kind) beziehungsweise 61 Prozent (drei und mehr Kinder) deutlich höher.

Auch bei Vätern mit Migrationshintergrund nimmt die Erwerbstätigenquote ab, jedoch erst bei drei und mehr Kindern unter 15 Jahren; zudem ist der Unterschied nicht so ausgeprägt wie bei den Müttern (88 Prozent bei einem Kind, 73 Prozent bei drei und mehr Kindern). Bei Vätern ohne Migrationshintergrund hingegen ist ein Einfluss der Kinderanzahl auf die Erwerbstätigenquote nicht zu beobachten: Die Erwerbstätigenquote steigt bei zwei Kindern mit zwei Prozentpunkten leicht an, während sie bei drei und mehr Kindern wieder das Niveau von Vätern mit einem Kind erreicht (94 Prozent).

Ein deutlicher Unterschied ist auch in der Erwerbstätigkeit von Eltern mit jungen Kindern zu

erkennen: Mütter ohne Migrationshintergrund haben eine fast doppelt so hohe Erwerbstätigenquote wie Mütter mit Migrationshintergrund mit jüngstem Kind unter drei Jahren (Abbildung 38). Wenn das jüngste Kind zwischen drei und fünf Jahren ist, steigt diese um 32 Prozentpunkte auf 56 Prozent. Bei Müttern ohne Migrationshintergrund steigt diese um 39 Prozentpunkte auf 83 Prozent. Bei Vätern scheint es dagegen keine eindeutige Korrelation zwischen dem Alter des jüngsten Kindes und der Erwerbstätigkeit zu geben. Die Erwerbstätigenquote verändert sich bei Vätern mit Migrationshintergrund um maximal sechs Prozentpunkte (zwischen 81 und 87 Prozent), bei Vätern ohne Migrationshintergrund um lediglich vier Prozentpunkte.

Abbildung 38: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern nach Alter des jüngsten Kindes und Migrationshintergrund (in Prozent)<sup>9</sup>

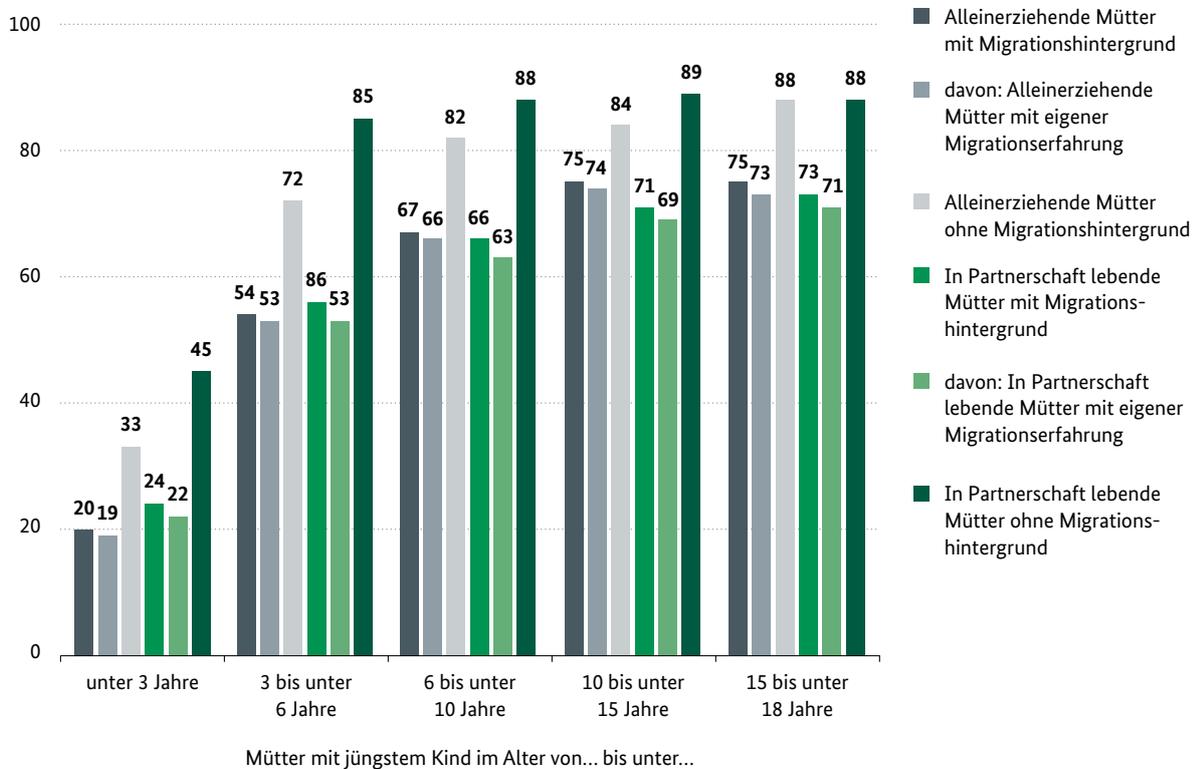


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

<sup>9</sup> Der Grund dafür, dass nur Mütter und Väter mit jüngstem Kind unter 15 Jahren berücksichtigt werden, ist, dass es sehr wenige Mütter und Väter mit hoher Kinderanzahl (drei oder mehr Kinder) gibt, bei denen das jüngste Kind schon 15 Jahre oder älter ist. Ohne diese Eingrenzung würden bei Müttern und Vätern mit einem oder zwei Kindern überproportional viele Mütter beziehungsweise Väter mit älteren Kindern – und damit höherer Erwerbstätigkeit – berücksichtigt werden.

#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Abbildung 39: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern nach Familienform und Migrationshintergrund (in Prozent)



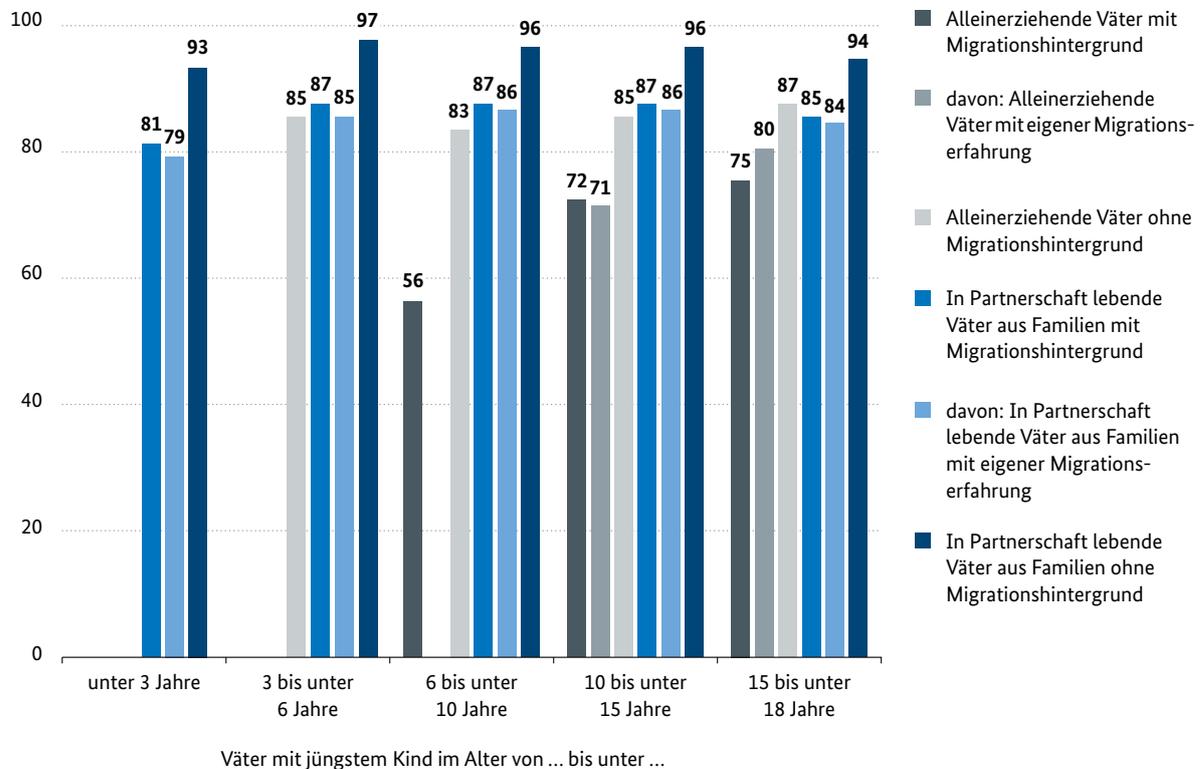
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Der Anteil der erwerbstätigen Mütter nimmt – unabhängig von Familienform oder Migrationshintergrund – mit steigendem Alter des jüngsten Kindes zu. So sind 20 Prozent der alleinerziehenden Mütter mit Migrationshintergrund, deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist, erwerbstätig (siehe Abbildung 39). Ist das jüngste Kind 15 bis unter 18 Jahre alt, liegt die Erwerbstätigenquote bei derselben Gruppe an Müttern bei 75 Prozent. Es fällt jedoch auf, dass der Anteil der erwerbstätigen Mütter ohne Migrationshintergrund ungeachtet der Familienform vor allem bei jüngeren Kindern unter zehn Jahren deutlich höher ist als bei Müttern mit Migrationshintergrund. Mütter ohne Migrationshintergrund, die in Partnerschaft leben, und deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist, haben etwa eine Erwerbstätigenquote von 45 Prozent, die damit doppelt so hoch ist wie die

Erwerbstätigenquote von in Partnerschaft lebenden Müttern mit eigener Migrationserfahrung, deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist (22 Prozent).

Anders als bei Müttern ist bei Vätern kein Anstieg der Erwerbstätigenquote bei steigendem Alter des jüngsten Kindes erkennbar. Eine Ausnahme scheinen allerdings alleinerziehende Väter zu sein, deren Anzahl bei Alter des jüngsten Kindes unter zehn Jahren jedoch zu niedrig für eine verlässliche Aussage ist. Dennoch ist zu erkennen, dass insbesondere für alleinerziehende Väter mit Migrationshintergrund die Erwerbstätigenquote tendenziell steigt: Ist das jüngste Kind zwischen sechs und zehn Jahre alt, liegt der Anteil der erwerbstätigen Väter bei 56 Prozent und steigt auf 75 Prozent bei einem Alter von 15 bis unter 18 Jahren (siehe Abbildung 40).

Abbildung 40: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Vätern nach Familienform und Migrationshintergrund (in Prozent)<sup>10</sup>



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Ein weiterer Einflussfaktor auf die Erwerbstätigkeit ist das berufliche Bildungsniveau der Eltern. So nimmt die Erwerbstätigkeit mit steigendem Bildungsstand deutlich zu. Während lediglich 40 Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund ohne Berufsabschluss erwerbstätig sind, sind es mit Meisterabschluss oder Ähnlichem 69 Prozent (siehe Abbildung 41). Für Mütter mit eigener Migrationserfahrung sind die Zahlen fast identisch. Auffallend ist jedoch, dass die Erwerbsbeteiligung von Müttern mit Migrationshintergrund mit (Fach-)Hochschulabschluss niedriger ist als die von Müttern mit Lehre oder Ähnliches. Der Unterschied zu Müttern ohne Migrationshintergrund (79 Prozent) ist im Bereich der akademischen Bildung mit 20 Prozentpunkten besonders hoch.

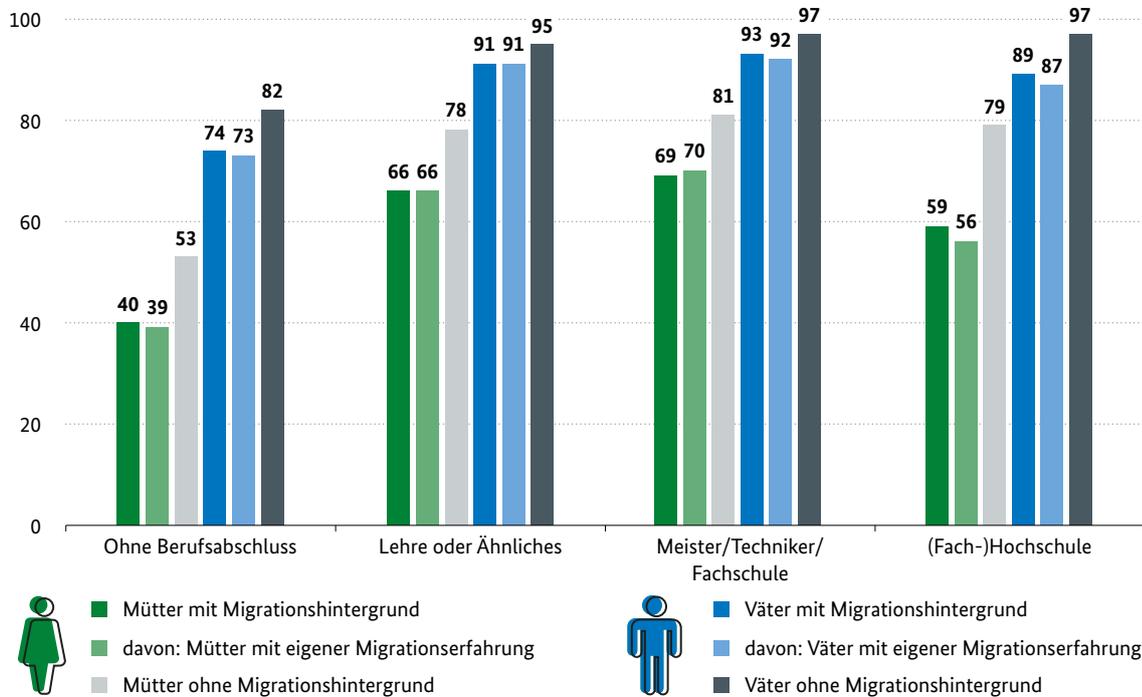
Auch bei Vätern mit Migrationshintergrund nimmt die Erwerbstätigenquote mit steigendem Bildungsstand zu. Doch auch hier fällt auf, dass die Erwerbsbeteiligung von Vätern mit (Fach-) Hochschulabschluss niedriger ist als die von Vätern mit Lehre oder Ähnliches. Der Unterschied zu akademisch ausgebildeten Vätern ohne Migrationshintergrund beträgt hier acht Prozentpunkte.

86 Prozent der Mütter mit und ohne Migrationshintergrund sind im Dienstleistungsbereich tätig (siehe Abbildung 42). Bei Vätern sind es nur 55 Prozent (mit Migrationshintergrund) beziehungsweise 58 Prozent (ohne Migrationshintergrund), entsprechend häufiger arbeiten Väter im produzierenden Gewerbe.

<sup>10</sup> Für alleinerziehende Väter mit Migrationshintergrund und Kindern bis unter sechs Jahren liegen keine belastbaren Daten vor. Aufgrund der kleinen Stichprobe für alleinerziehende Väter mit Migrationshintergrund und jüngstem Kind zwischen sechs bis unter zehn Jahren sind auch hier die Daten mit Vorsicht zu interpretieren.

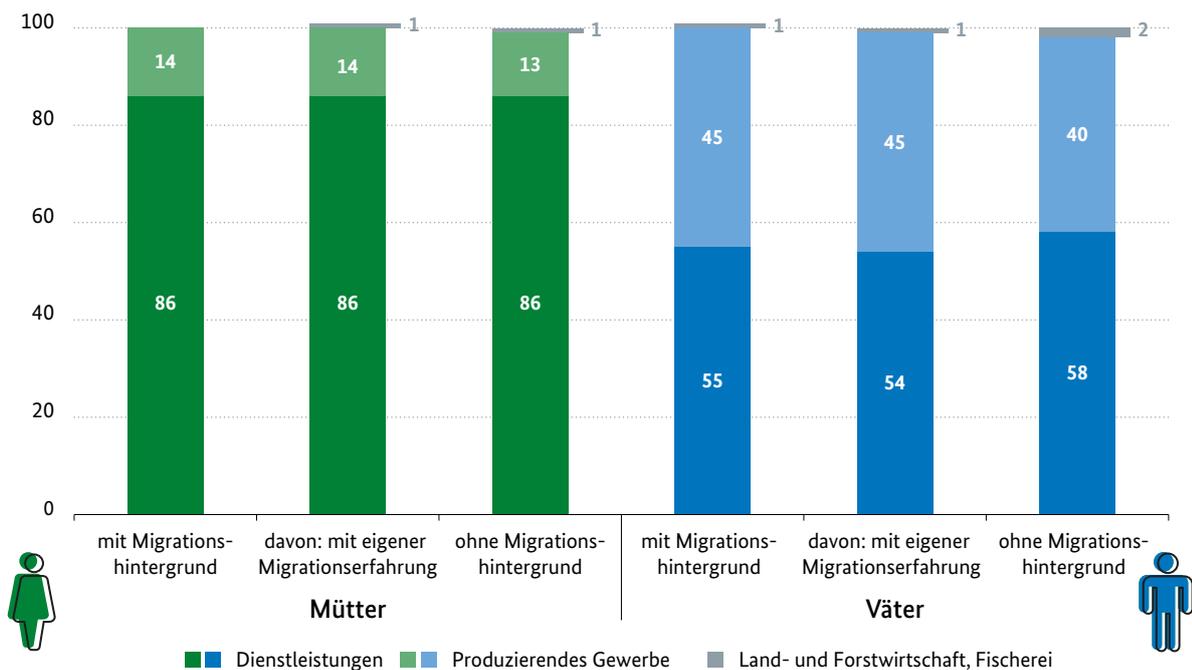
#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Abbildung 41: Erwerbstätigenquoten (realisierte Erwerbstätigkeit) von Müttern und Vätern nach beruflichem (anerkanntem) Bildungsabschluss und Migrationshintergrund (in Prozent)



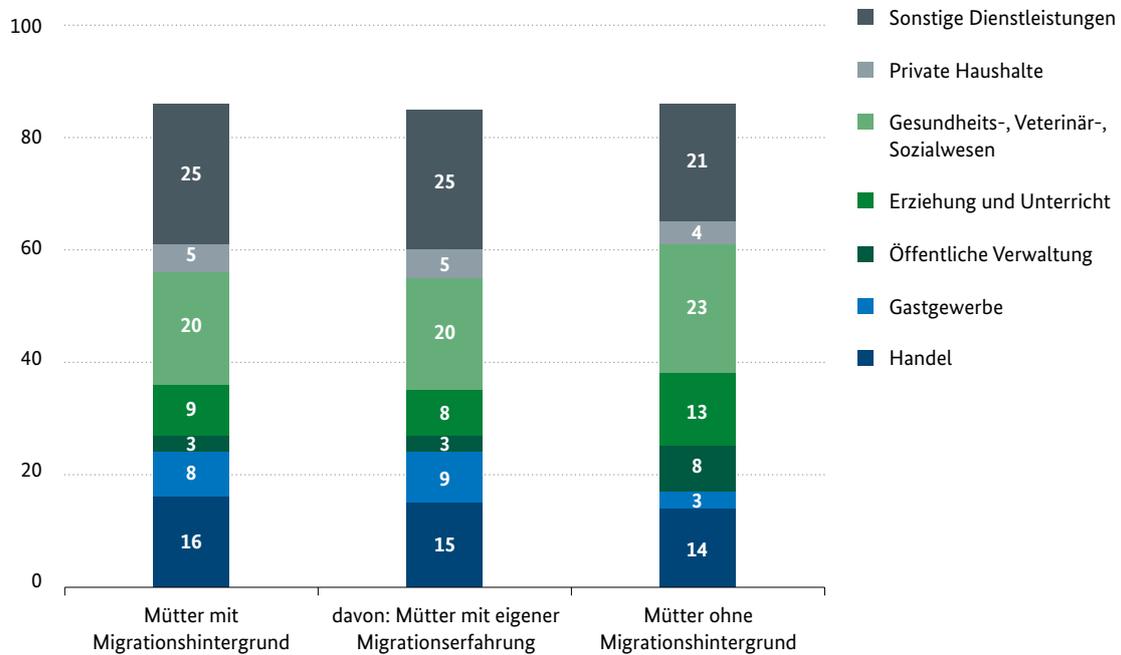
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 42: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 43: Erwerbstätige Mütter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund im Dienstleistungsbereich nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Im Dienstleistungsbereich ist erkennbar, dass sich erwerbstätige Mütter mit und ohne Migrationshintergrund unterschiedlich auf die einzelnen Dienstleistungszweige verteilen. So sind Mütter mit Migrationshintergrund knapp dreimal so häufig im Gastgewerbe beschäftigt (acht Prozent) wie Mütter ohne Migrationshintergrund (drei Prozent), dafür aber seltener in Erziehung und Unterricht (neun Prozent gegen 13 Prozent, siehe Abbildung 43).

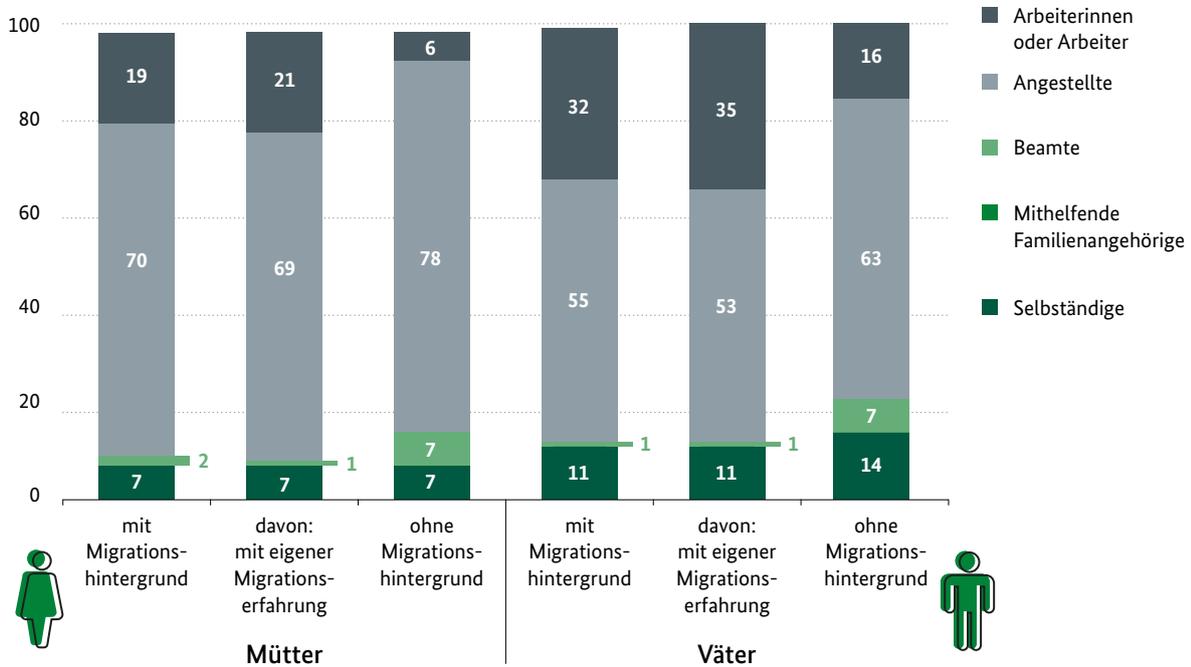
Mütter wie Väter mit Migrationshintergrund sind seltener Angestellte als Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund. Bei Müttern mit Migrationshintergrund beträgt der Anteil 70 Prozent, bei Vätern sind es 55 Prozent; bei Müttern und Vätern ohne Migrationshintergrund hingegen 78 Prozent beziehungsweise 63 Prozent (siehe Abbildung 44). Dafür sind sie häufiger als Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt: Bei Müttern mit Migrationshintergrund liegt der Wert bei 19 Prozent gegen sechs Prozent bei Müttern ohne Migrationshintergrund, bei Vätern mit Migrationshintergrund bei 32 Prozent gegen 16 Prozent bei Vätern ohne Migrationshintergrund.

Auffallend ist, dass sowohl Mütter als auch Väter mit Migrationshintergrund häufiger besonderen Beschäftigungsformen nachgehen als Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund. Bei Vätern besteht der größte Unterschied bei der Schichtarbeit: 21 Prozent der Väter mit Migrationshintergrund arbeiten regulär im Schichtbetrieb, während dies nur zwölf Prozent der Väter ohne Migrationshintergrund tun.

Deutlich wird, dass Mütter mit Migrationshintergrund wesentlich häufiger ausschließlich einem Minijob nachgehen als Mütter ohne Migrationshintergrund: So tun dies 19 Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund, aber nur neun Prozent der Mütter ohne Migrationshintergrund. Die Zahlen für Mütter und Väter mit eigener Migrationserfahrung unterscheiden sich maximal um einen Prozentpunkt von denen von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund (siehe Abbildung 45).

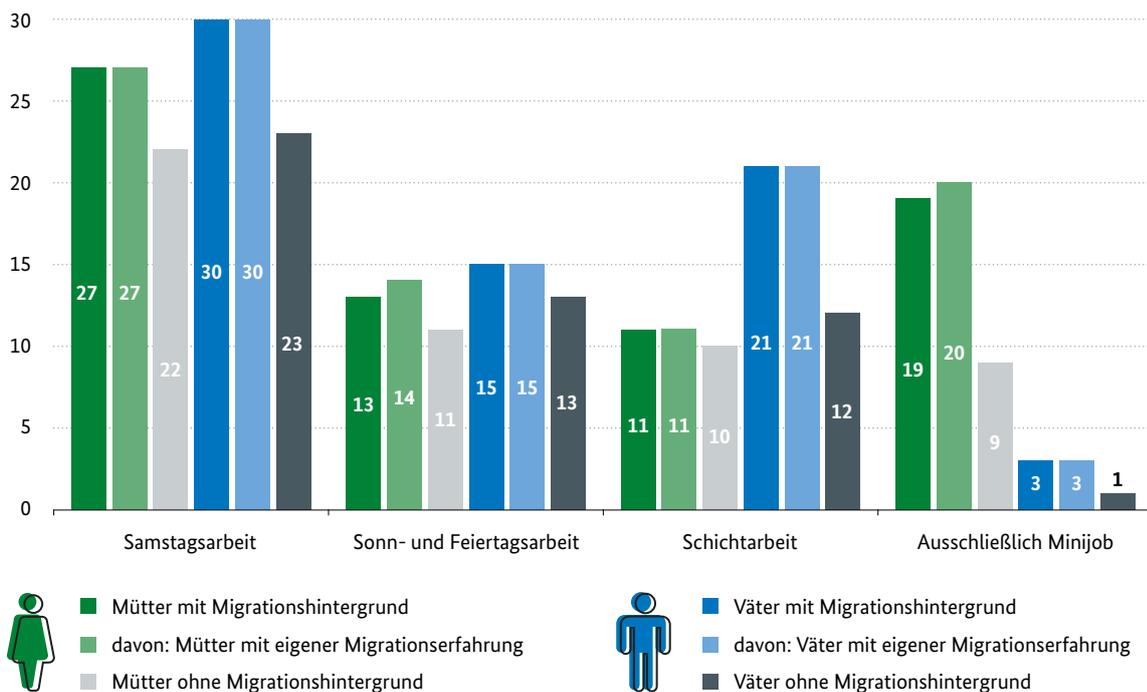
#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Abbildung 44: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund nach Stellung im Beruf (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

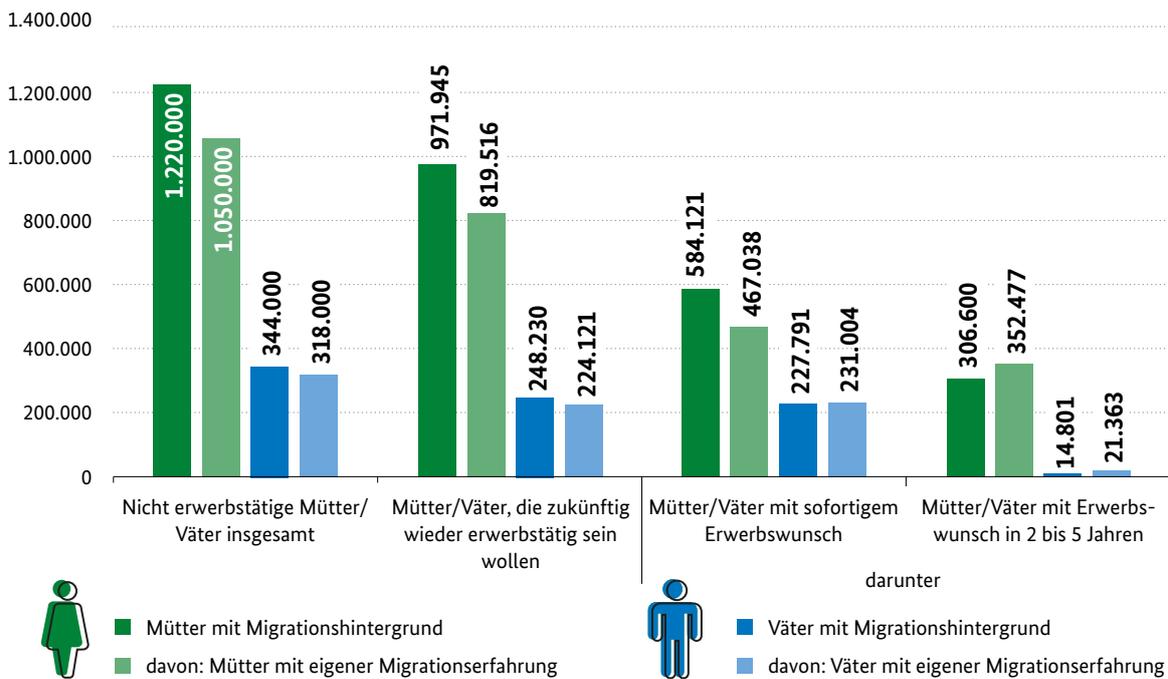
Abbildung 45: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund in besonderen Beschäftigungsformen (in Prozent)



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

## 4.2 Erwerbswunsch

Abbildung 46: Anzahl nicht erwerbstätiger Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) mit und ohne Migrationshintergrund und Erwerbswunsch



Quelle: SOEP 2018 und Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Laut SOEP wollen rund 80 Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund, die aktuell keine Erwerbstätigkeit ausüben, „wahrscheinlich“ oder „ganz sicher“ in Zukunft eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Überträgt man den Anteil von 80 Prozent für Mütter mit Migrationshintergrund auf die vom Mikrozensus gegebene Gesamtzahl aller nicht erwerbstätigen Mütter mit Migrationshintergrund (1.220.000), ergibt sich eine Zahl von rund 972.000 Müttern mit Erwerbswunsch (siehe Abbildung 46). Bei nicht erwerbstätigen Vätern mit Migrationshintergrund wollen 72 Prozent in Zukunft eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Das sind rund 248.000 in absoluten Zahlen.

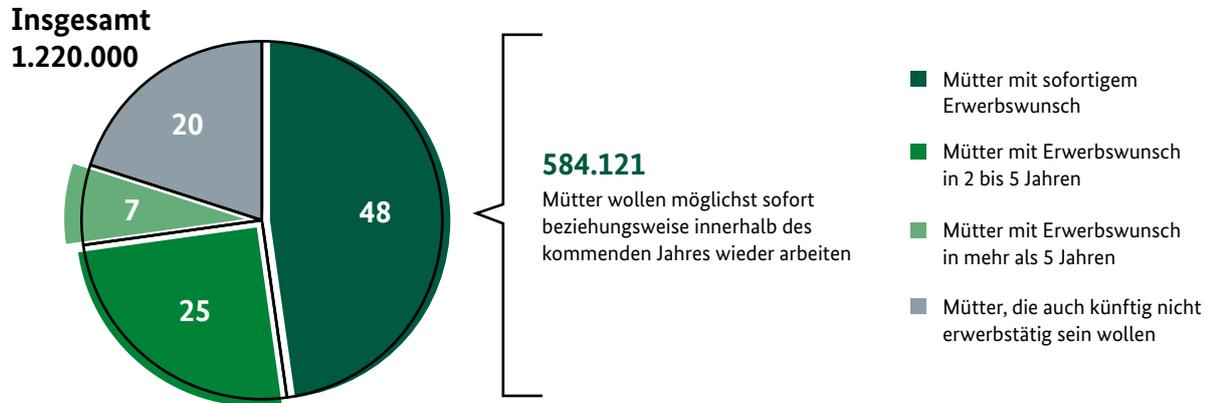
Von jenen Müttern mit Migrationshintergrund, die vorhaben, zukünftig wieder zu arbeiten, wollen rund 584.000 möglichst sofort oder innerhalb des nächsten Jahres eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Dies ist mit 48 Prozent fast die Hälfte aller nicht erwerbstätigen Mütter mit Migrationshintergrund (siehe Abbildung 47). 307.000 planen

dies in zwei bis fünf Jahren zu tun. Dagegen wollen rund 228.000 nicht erwerbstätige Väter mit Erwerbswunsch möglichst sofort oder innerhalb des nächsten Jahres eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Dies sind rund 66 Prozent aller nicht erwerbstätigen Väter mit Migrationshintergrund.

Nur zwölf Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund, die einen Erwerbswunsch haben, wollen hauptsächlich in Vollzeitbeschäftigung arbeiten (siehe Abbildung 48). 71 Prozent wünschen sich eine Teilzeitbeschäftigung, zwölf Prozent wären sowohl eine Voll- als auch eine Teilzeitbeschäftigung recht. Dagegen wollen Väter ganz überwiegend in Vollzeitbeschäftigung (76 Prozent) arbeiten, nur zehn Prozent in Teilzeitbeschäftigung. Bei Müttern und Vätern mit eigener Migrationserfahrung sind die Fallzahlen zu gering, um eine verlässliche Aussage zu treffen, jedoch sind die Zahlen in der Tendenz sehr ähnlich zu den Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund.

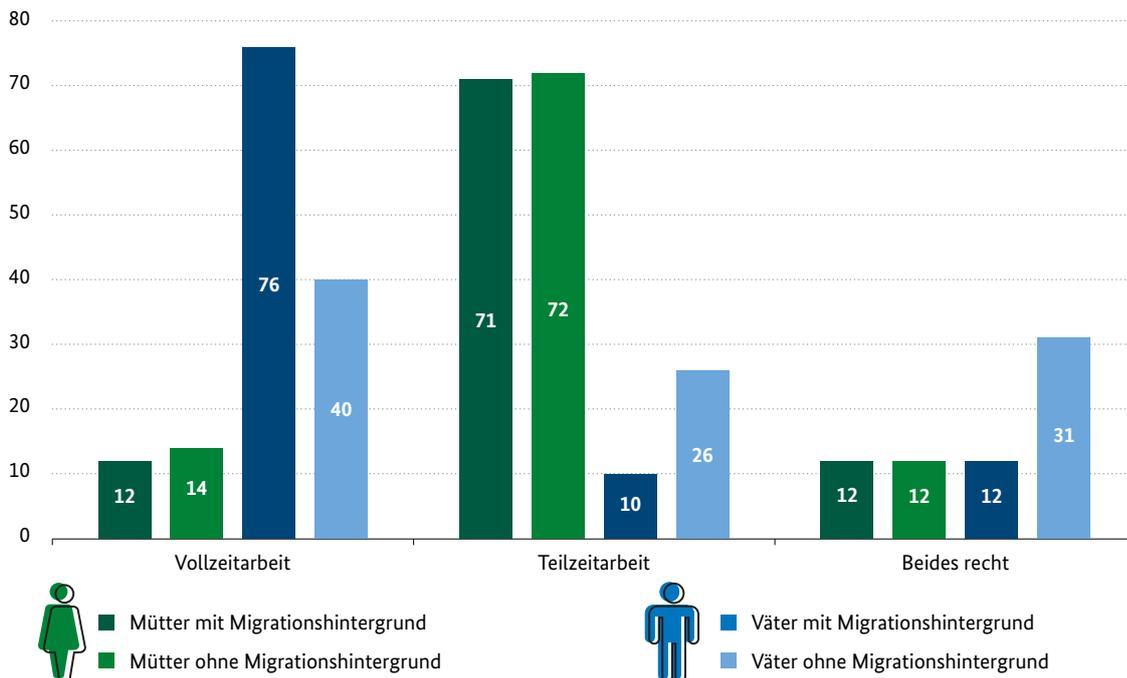
#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Abbildung 47: Anteil (in Prozent) nicht erwerbstätiger Mütter mit Migrationshintergrund (realisierte Erwerbstätigkeit) nach gewünschtem Zeitpunkt des (Wieder-)Einstiegs in die Erwerbstätigkeit



Quelle: SOEP 2018 und Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

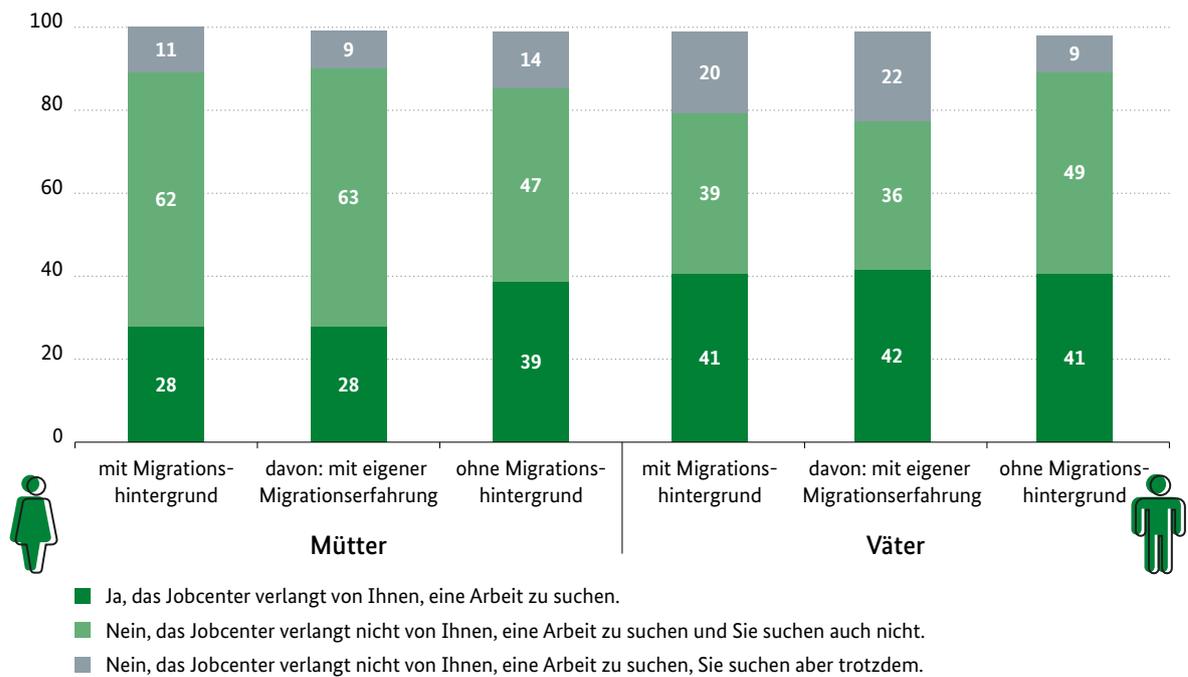
Abbildung 48: Gewünschte Art der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund mit Erwerbswunsch (in Prozent)



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

## 4.3 Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit

Abbildung 49: Aufforderung des Jobcenters an Mütter und Väter im SGB-II-Bezug, sich eine Arbeit zu suchen, nach Migrationshintergrund (in Prozent)<sup>11</sup>



Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Von jenen Müttern mit Migrationshintergrund, die im SGB-II-Bezug sind, ist rund ein Drittel aufgefordert, sich eine Arbeit zu suchen (siehe Abbildung 49). Das sind elf Prozentpunkte weniger als bei Müttern ohne Migrationshintergrund. Bei Vätern mit Migrationshintergrund sind es 41 Prozent und damit ein gleich großer Teil wie bei Vätern ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der Personen, die nicht vom Jobcenter aufgefordert werden, eine Arbeit zu suchen, und auch selbst nicht suchen, ist bei Müttern mit Migrationshintergrund mit 62 Prozent deutlich höher als bei allen anderen Müttern und Vätern.

Der Grund dafür, dass ein Großteil der Mütter mit Migrationshintergrund von Vermittlungsbemühungen des Jobcenters ausgenommen ist, liegt in über zwei Dritteln der Fälle darin, dass sie noch

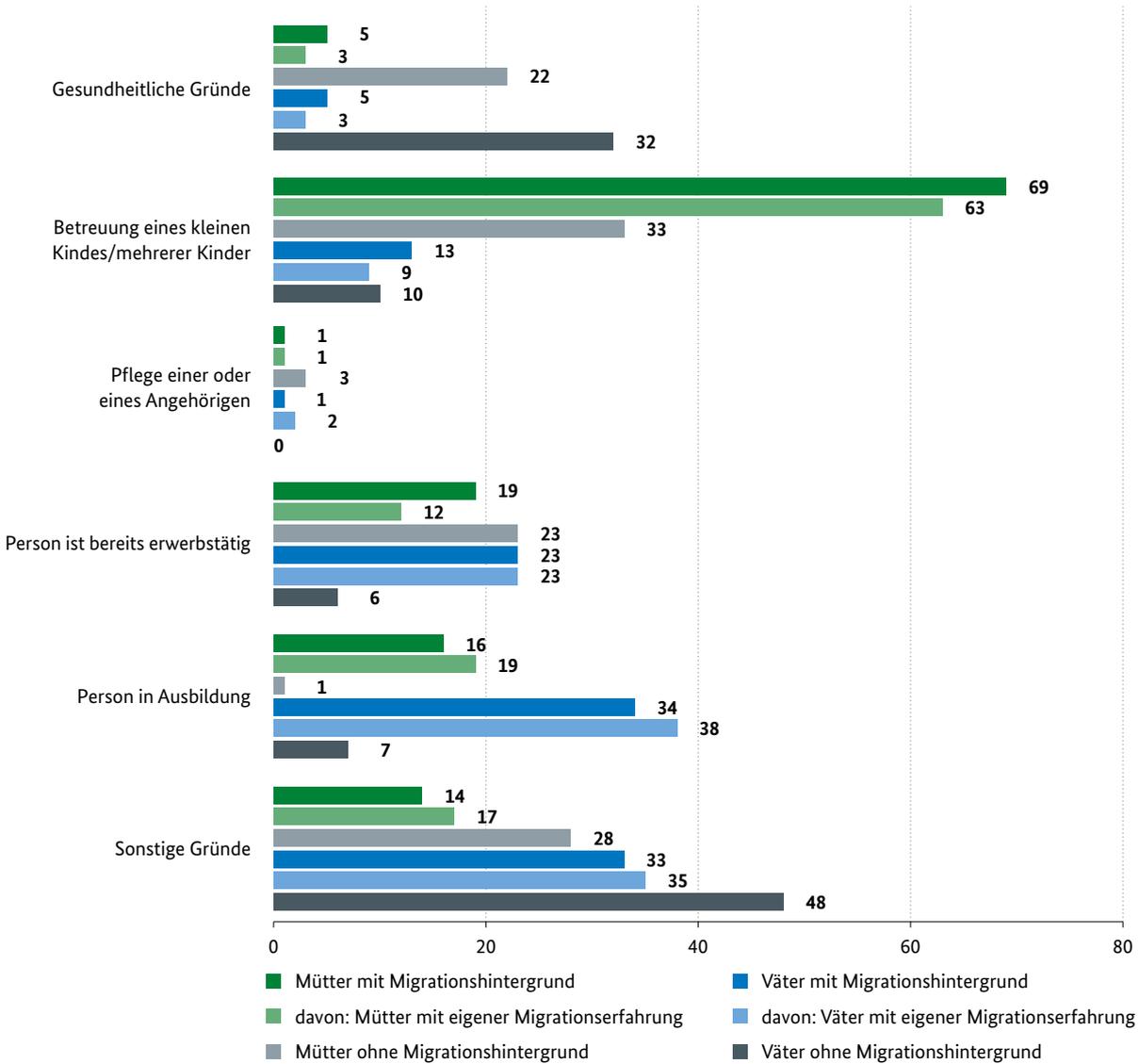
kleine Kinder betreuen (siehe Abbildung 50). Bei Müttern ohne Migrationshintergrund sind es dagegen nur 33 Prozent.

Nicht erwerbstätigen Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund im SGB-II-Bezug wird am häufigsten ein Integrationskurs oder ein anderer Deutschkurs angeboten (46 Prozent beziehungsweise 68 Prozent, siehe Abbildung 51). Häufig wird Müttern mit Migrationshintergrund auch eine berufliche Weiterbildung (43 Prozent) angeboten. Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund werden vergleichsweise vermehrt durch die Übernahme von Bewerbungskosten unterstützt. Auffallend ist außerdem, dass Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine primär für Mütter eingesetzt werden.

<sup>11</sup> Fragestellung: „Nicht von jedem, der Arbeitslosengeld II erhält, verlangt das Jobcenter, dass er sich eine Arbeit sucht, zum Beispiel deshalb nicht, weil man kleine Kinder betreut, Angehörige pflegt oder weil man krank ist. Wie ist das bei Ihnen? Verlangt das Jobcenter von Ihnen, dass Sie eine Arbeit suchen?“

#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Abbildung 50: Gründe dafür, dass Mütter und Väter von Vermittlungsbemühungen des Jobcenters ausgenommen sind, nach Migrationshintergrund (in Prozent)<sup>12</sup>



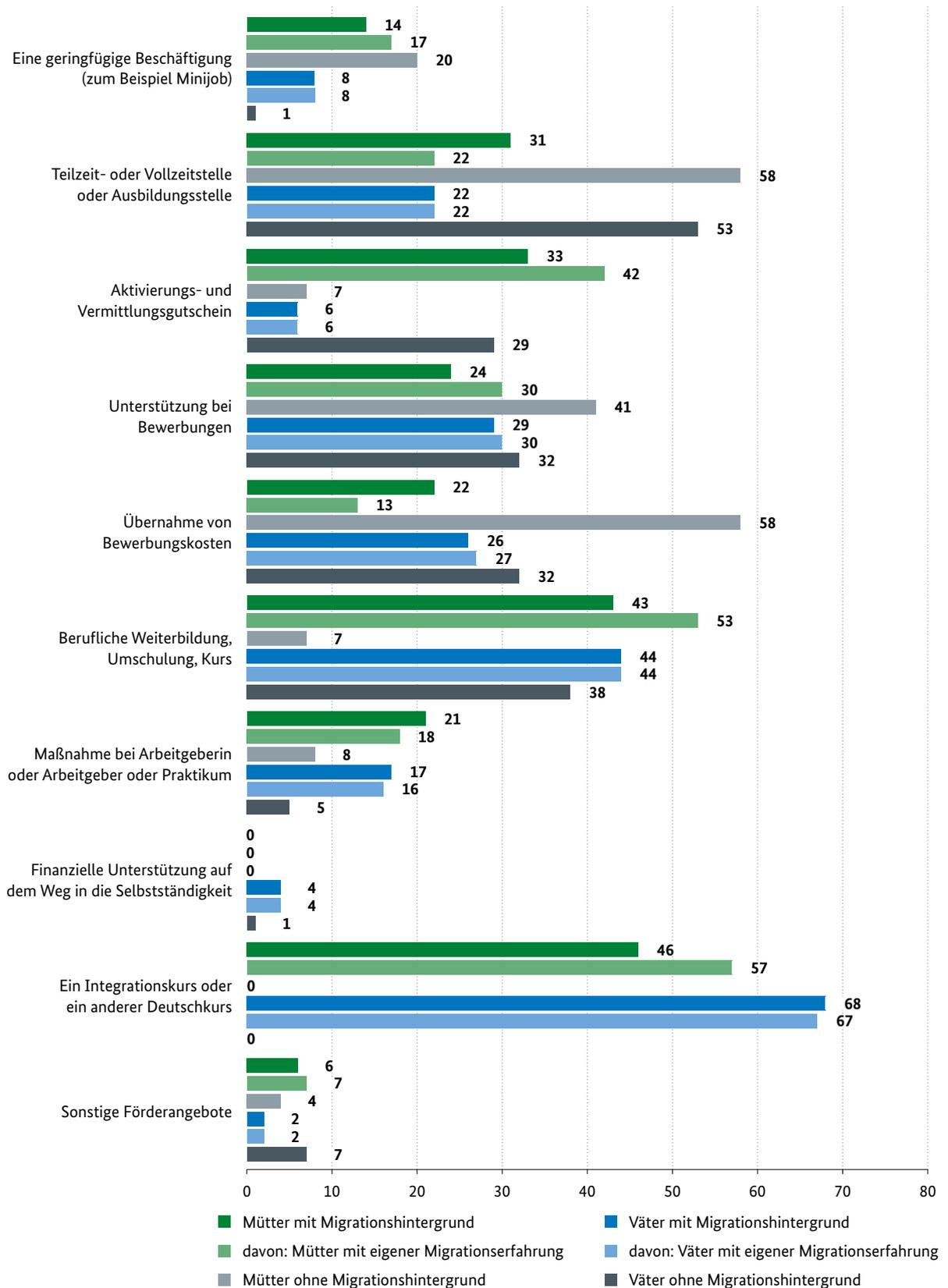
Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Mütter mit Migrationshintergrund sind eher bereit, eine Erwerbstätigkeit unter ihrem fachlichen Können in Kauf zu nehmen: 66 Prozent der arbeitssuchenden Mütter würden „auf jeden Fall“ oder „eher“ eine Erwerbstätigkeit annehmen, für die sie überqualifiziert sind (siehe Abbildung 52). Dies sind 17 Prozentpunkte mehr als bei Müttern ohne Migrationshintergrund. Väter mit Migrationshintergrund sind dagegen sehr viel häufiger

bereit, ungünstige Arbeitszeiten in Kauf zu nehmen: Mit 68 Prozent sind es mehr als doppelt so viele wie bei Vätern ohne Migrationshintergrund (29 Prozent). Auffallend ist, dass insbesondere Mütter mit eigener Migrationserfahrung deutlich häufiger dazu bereit sind, ein geringes Einkommen (49 Prozent) oder eine Arbeit, die unter ihrem fachlichen Können liegt (86 Prozent), in Kauf zu nehmen.

<sup>12</sup> Der Grund „Alter über 58 Jahre“ spielte hierbei keine Rolle.

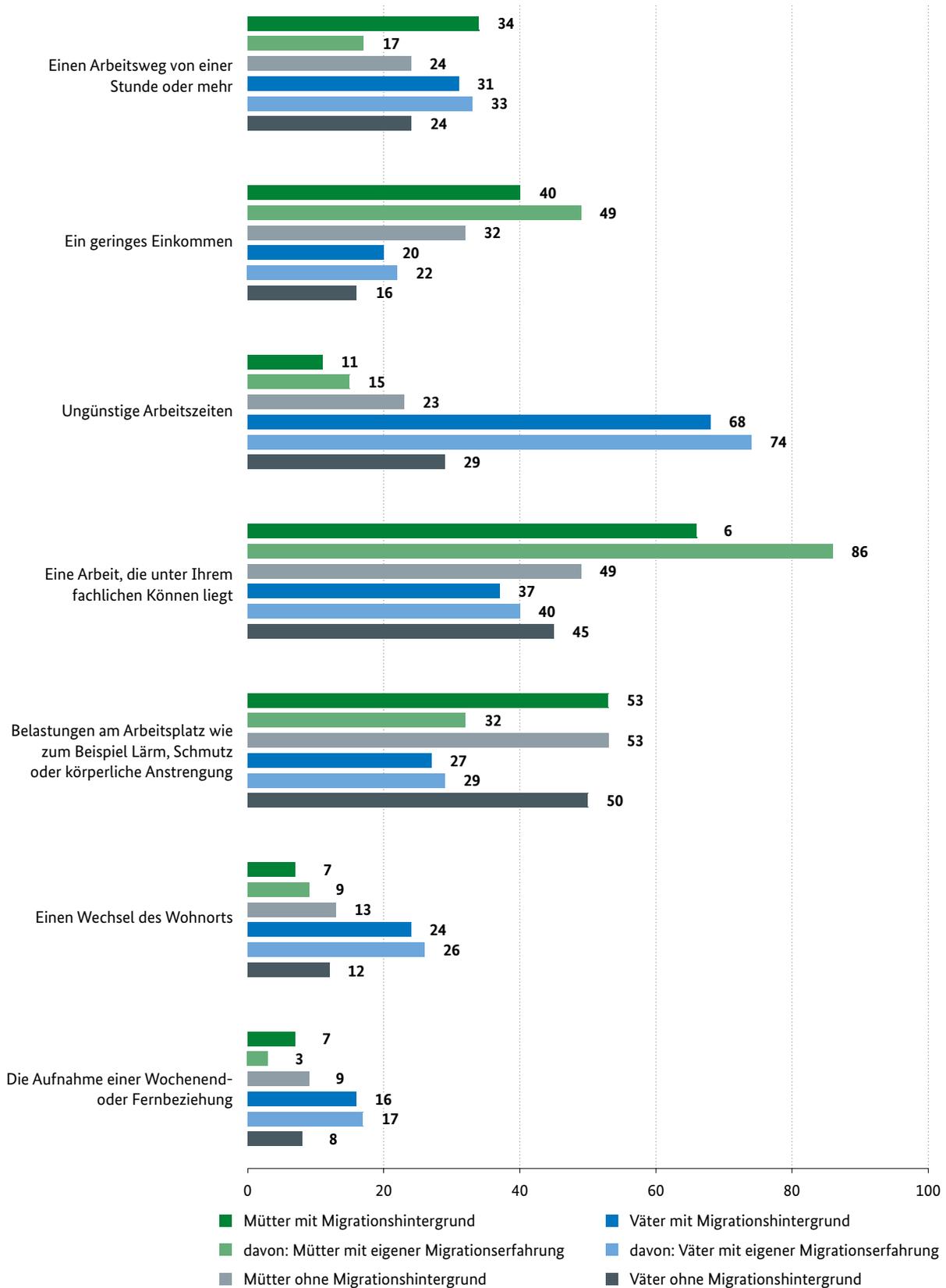
Abbildung 51: Angebote des Jobcenters an nicht erwerbstätige Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund im SGB-II-Bezug (in Prozent)



Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

#### 4 Teilhabe der Eltern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Abbildung 52: Anteil (in Prozent) der Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund, die für eine Erwerbstätigkeit die folgenden Schwierigkeiten „auf jeden Fall“ oder „eher“ in Kauf nehmen würden



Quelle: PASS 2018, Berechnung FIT; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

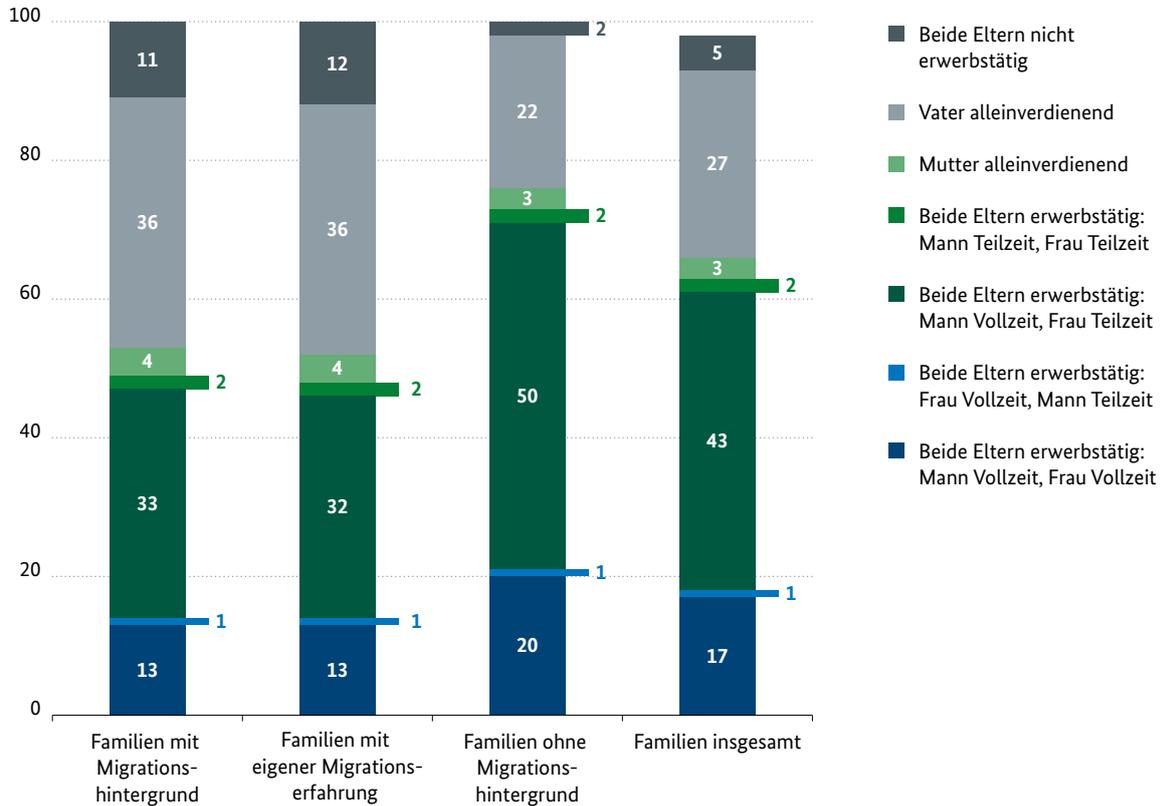
# 5

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern mit Migrationshintergrund

Im Folgenden wird auf die Arbeitsteilung von Eltern mit Migrationshintergrund, auf deren Rollenvorstellungen sowie auf die Kinderbetreuung eingegangen.

## 5.1 Arbeitsteilung von Vätern und Müttern

Abbildung 53: Erwerbskonstellationen in Paarfamilien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent)

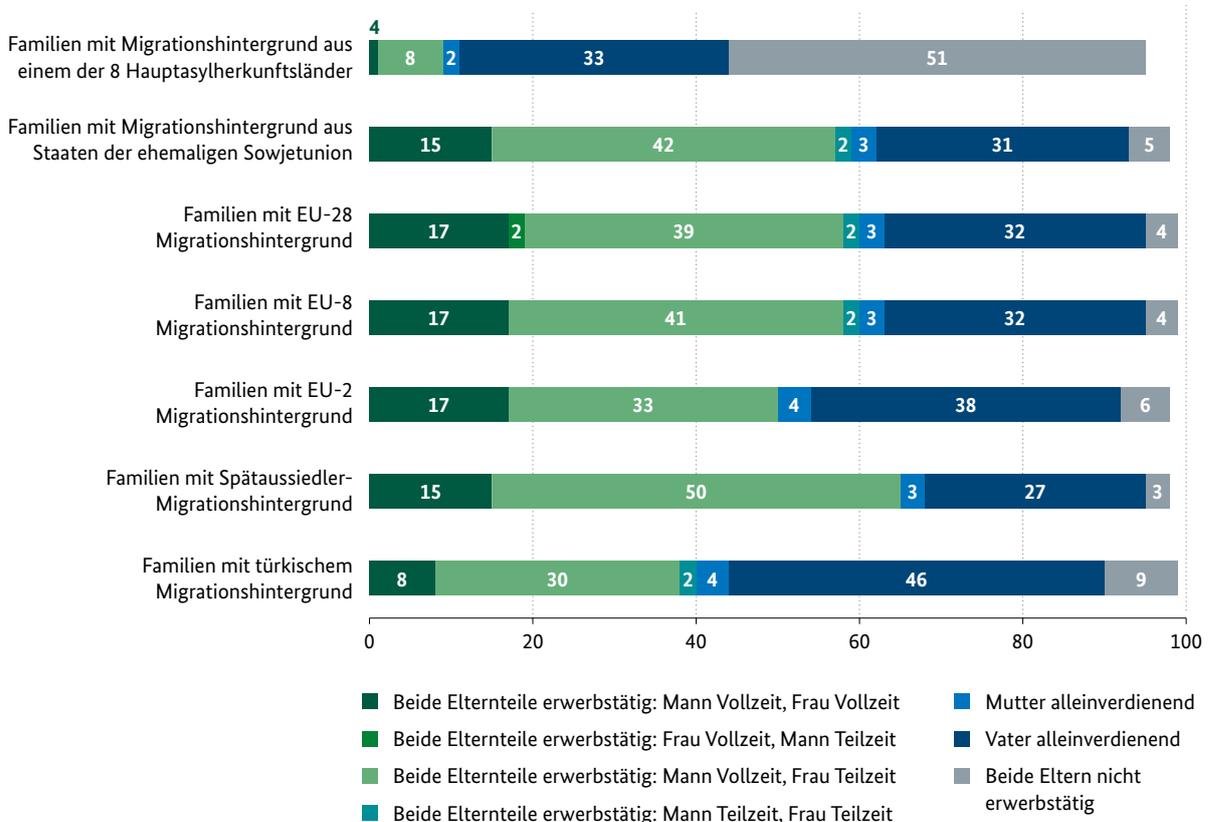


Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Sowohl in Familien mit als auch ohne Migrationshintergrund sind meist beide Elternteile erwerbstätig – das Doppelverdienermodell ist in 49 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund präsent, bei Familien ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil gar bei 73 Prozent. Dagegen ist das Alleinerdienermodell mit dem Vater als Erwerbstätigem in Familien mit Migrationshintergrund (36 Prozent) sehr viel häufiger präsent als bei Familien ohne Migrationshintergrund (22 Prozent, siehe Abbildung 53).

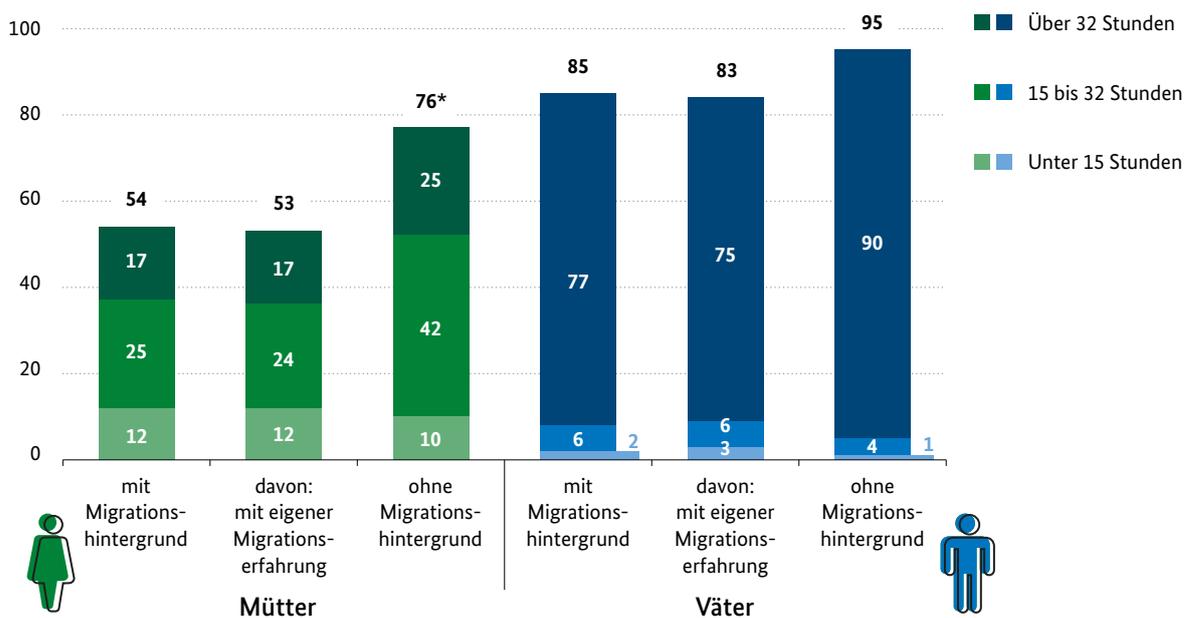
Je nach Herkunft unterscheiden sich die gelebten Erwerbskonstellationen bei Eltern mit Migrationshintergrund. So lebt weit mehr als die Hälfte der Familien mit Spätaussiedler-Migrationshintergrund das Doppelverdienermodell. Bei Familien mit Migrationshintergrund aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer hingegen sind es nur zwölf Prozent. Deutlich häufiger sind hier beide Elternteile nicht erwerbstätig (51 Prozent, siehe Abbildung 54).

Abbildung 54: Erwerbskonstellationen in Paarfamilien mit und ohne Migrationshintergrund (in Prozent), nach Herkunftsgruppen



Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 55: Erwerbstätige Mütter und Väter (realisierte Erwerbstätigkeit) nach Arbeitszeitmuster, Anteile (in Prozent) an allen Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund



\* 76 Prozent der Mütter ohne Migrationshintergrund sind berufstätig. Aufgrund von Rundungen der Stundenanteile ergibt die Addition der Balkenanteile einen Prozentpunkt mehr.

Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

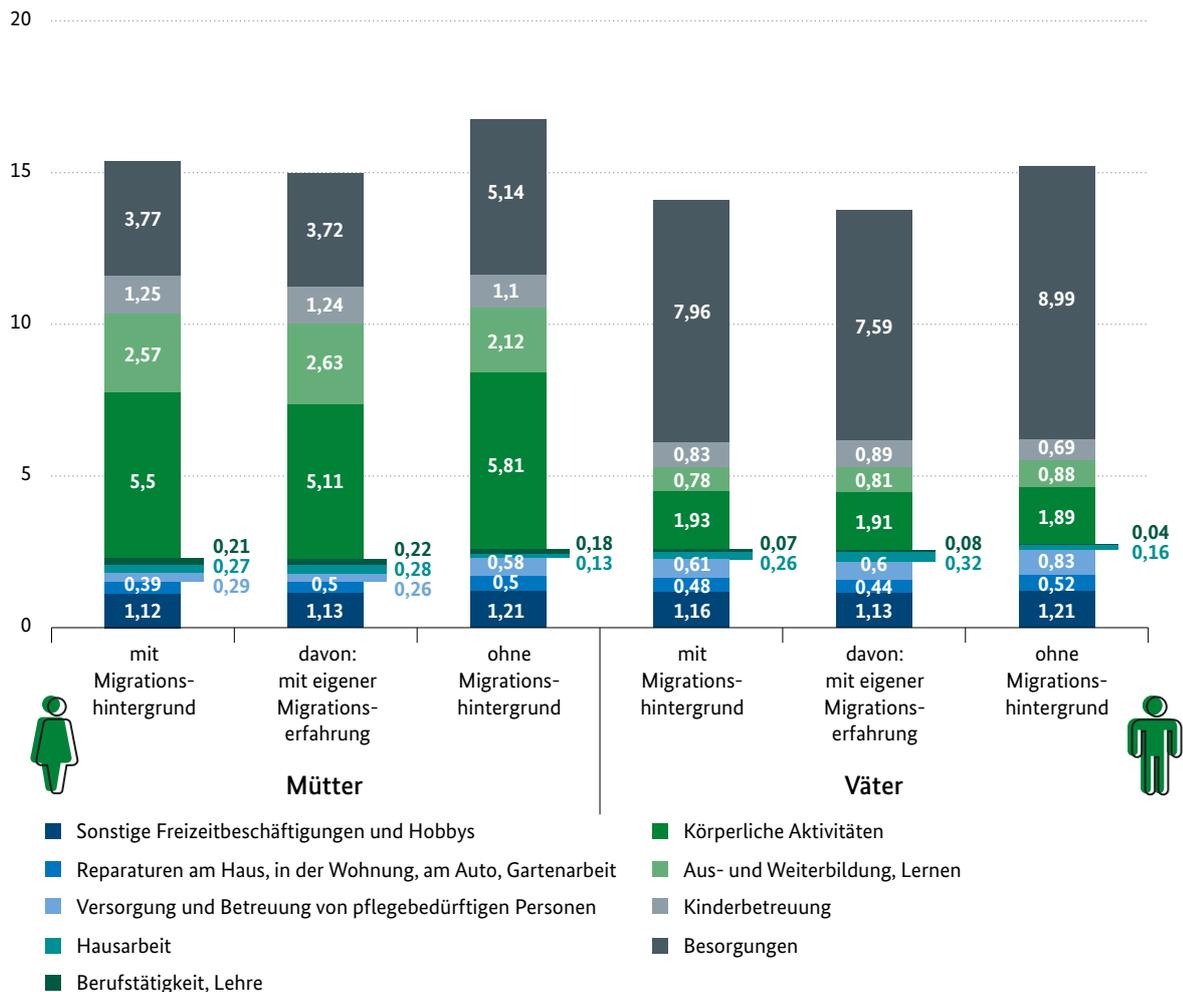
## 5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern mit Migrationshintergrund

Unterschiedliche Arbeitszeitmuster zeigen sich auch je nach Geschlecht und Migrationshintergrund. Während erwerbstätige Väter unabhängig vom Migrationshintergrund in der großen Mehrheit über 32 Stunden pro Woche arbeiten, sind berufstätige Mütter zumeist in Teilzeit beschäftigt (siehe Abbildung 55). Nur 17 Prozent der Mütter mit Migrationshintergrund haben eine Stelle mit über 32 Stunden inne – gegenüber 25 Prozent bei Müttern ohne Migrationshintergrund.

Mütter mit Migrationshintergrund verwenden täglich etwas mehr Zeit mit Hausarbeit (2,57 Stunden) als Mütter ohne Migrationshintergrund

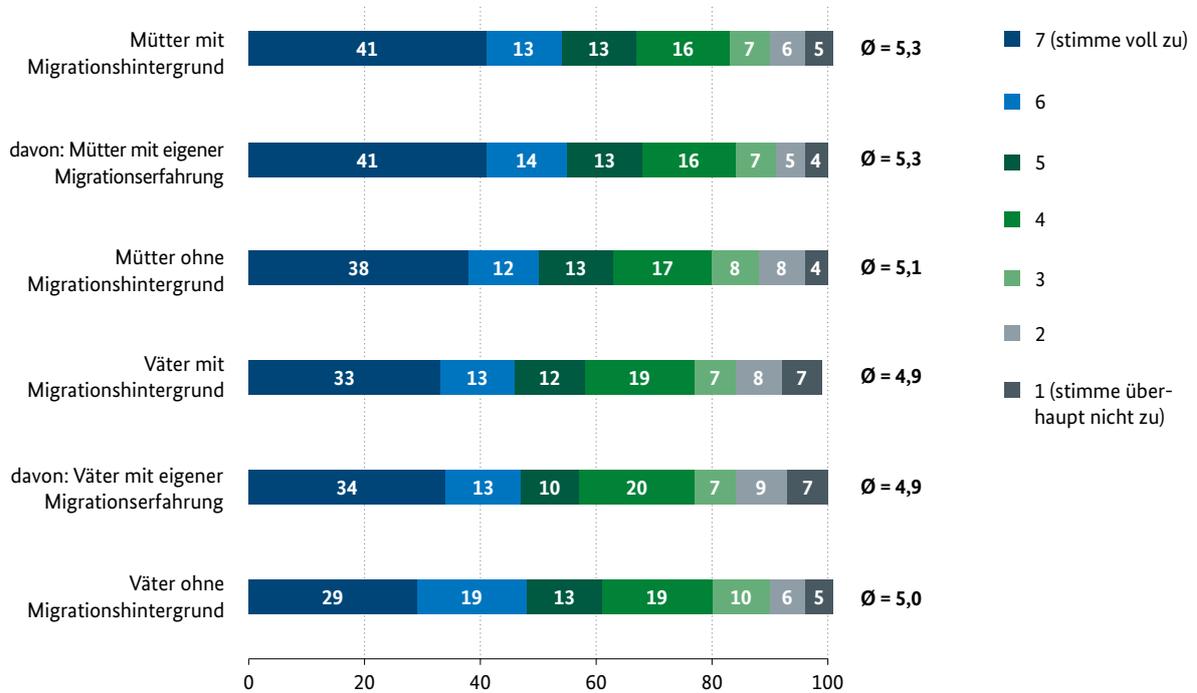
(2,12 Stunden, siehe Abbildung 56). Hingegen sind Mütter ohne Migrationshintergrund länger berufstätig oder in der Lehre (5,14 Stunden) als Mütter mit Migrationshintergrund (3,77). Dieser Unterschied lässt sich durch die geringere Erwerbstätigenquote von Müttern mit Migrationshintergrund erklären, die den Durchschnitt beeinflusst. Den größten Teil des Tages verbringen Mütter unabhängig ihres Migrationsstatus mit der Kinderbetreuung. Ein ähnliches Muster zeigt sich bei Vätern mit und ohne Migrationshintergrund, nur dass sie den größten Teil des Tages mit einer Berufstätigkeit oder Lehre verbringen.

Abbildung 56: Erwerbs- und Sorgearbeit von Müttern und Vätern mit Migrationshintergrund aus Paarfamilien mit minderjährigen Kindern (in Stunden an einem durchschnittlichen Werktag)



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 57: Anteile (in Prozent) der Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund, die der Aussage zu Rollenmustern von Frauen und Männern<sup>13</sup> „voll und ganz“ oder „eher“ zustimmen



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Mütter mit Migrationshintergrund sind häufiger der Ansicht, dass Mann und Frau gleich viel erwerbstätig sein sollen (41 Prozent) als Mütter ohne Migrationshintergrund (38 Prozent, siehe Abbildung 57). Dies schlägt sich auch im Durchschnitt nieder, nach dem sowohl Mütter mit Migrationshintergrund als auch mit eigener

Migrationserfahrung diese Aussage etwas höher bewerten (5,3) als Mütter ohne Migrationshintergrund (5,1). Bei Vätern sind die Werte insgesamt geringer, und Väter mit Migrationshintergrund bewerten die Aussage insgesamt etwas niedriger (4,9) als Väter ohne Migrationshintergrund.

## 5.2 Kinderbetreuung

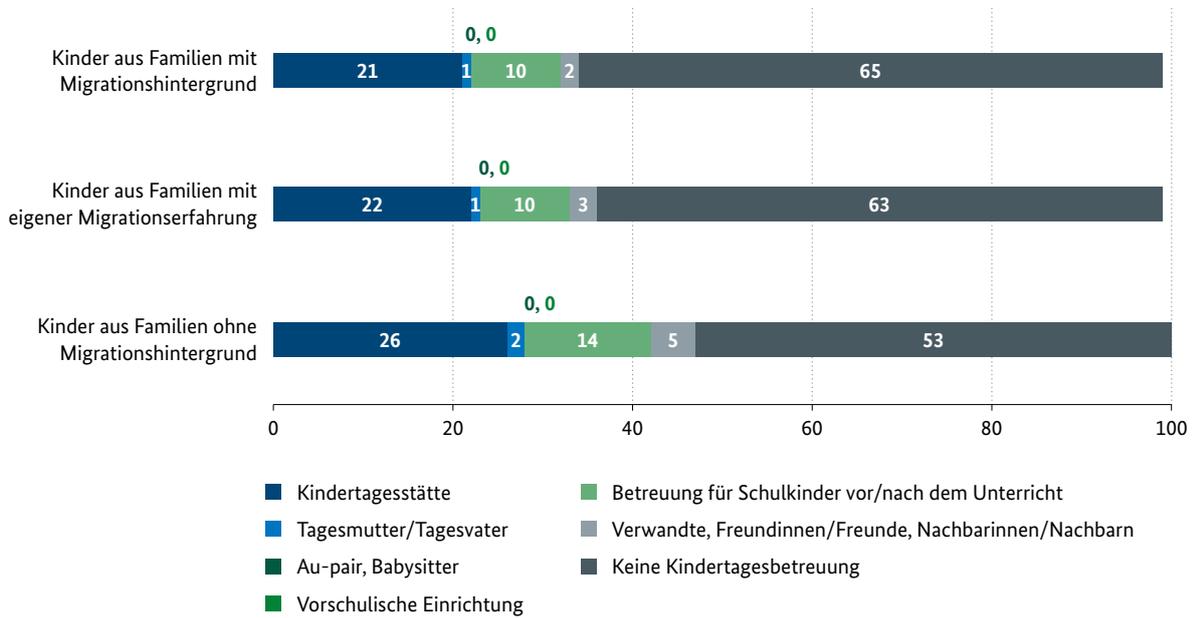
Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund nehmen öfter keine Kindertagesbetreuung in Anspruch (65 Prozent) als Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund (53 Prozent, siehe

Abbildung 58). Zudem sind sie mit rund fünf Prozentpunkten seltener in Kindertagesstätten und rund vier Prozentpunkte seltener in Betreuung für Schulkinder vor oder nach dem Unterricht.

13 Wortlaut der Fragestellung (SOEP 2018, Frage 197): „In welchem Maße stimmen Sie persönlich den einzelnen Aussagen zu? ‚Am besten ist es, wenn der Mann und die Frau beide gleich viel erwerbstätig sind und sich beide in gleichem Maße um Haushalt und Familie kümmern.‘ Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: stimme überhaupt nicht zu, der Wert 7 bedeutet: stimme voll zu. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.“ – Die Antwortwerte werden wie folgt zusammengefasst: Wert 1-3: (eher) keine Zustimmung; Wert 4: weder Zustimmung noch keine Zustimmung; Wert 5-7: (eher) Zustimmung.

## 5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern mit Migrationshintergrund

Abbildung 58: Art der in Anspruch genommenen Kinderbetreuung nach Migrationshintergrund (in Prozent)



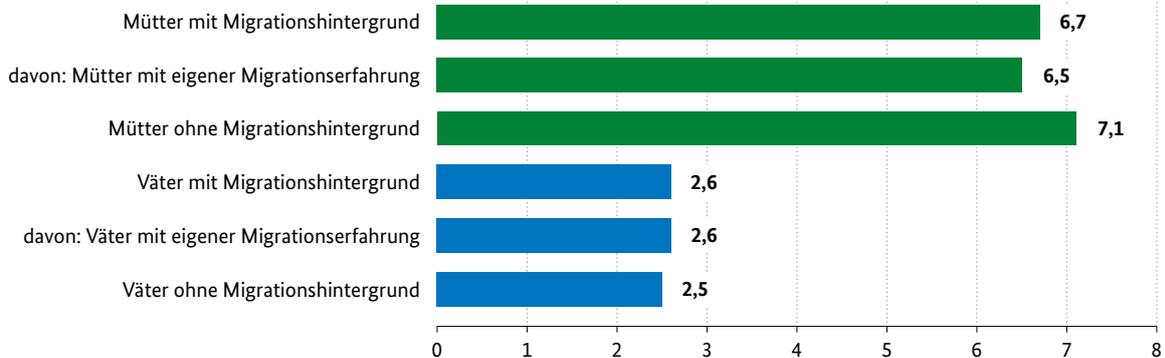
Quelle: Sonderauswertung Mikrozensus 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 59: Private Kinderbetreuung pro Tag nach Familienform, Migrationshintergrund und Geschlecht für Personen mit Kindern im Haushalt (in Stunden)

### Alleinerziehend

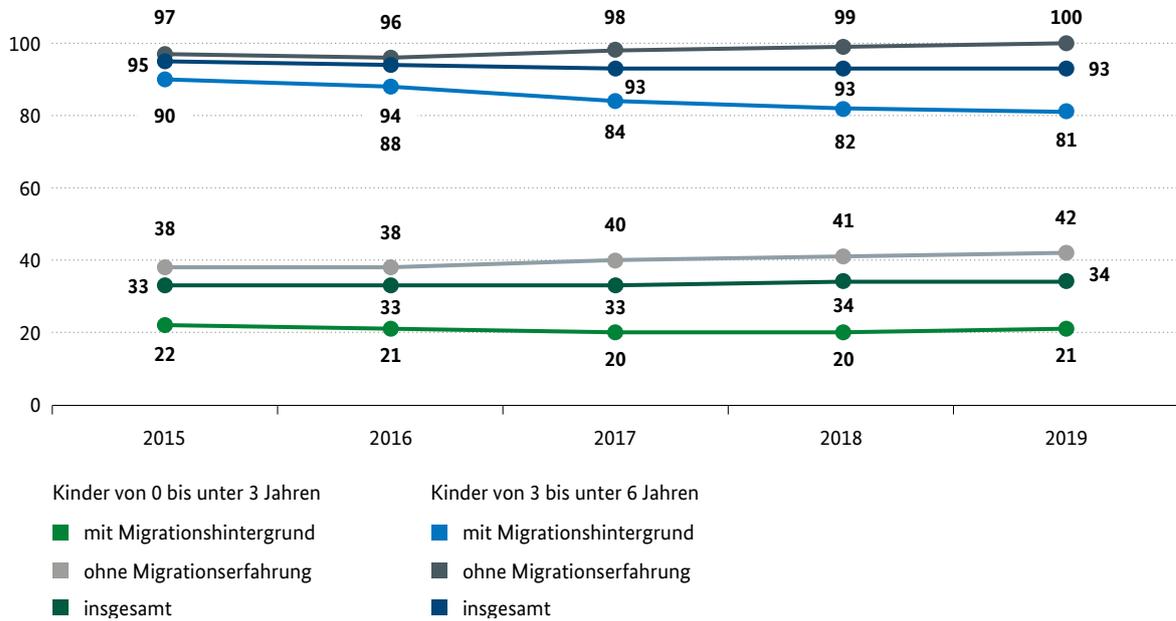


### In Paarfamilien



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Abbildung 60: Betreuungsquote (in Prozent) von Kindern unter sechs Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, im Zeitvergleich



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, in Statistisches Bundesamt in Bertelsmann Stiftung (2020); eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Sowohl in Paarbeziehungen als auch bei Alleinerziehenden kommt die klassische Rollenverteilung unabhängig vom Migrationsstatus zum Tragen. So wenden sowohl alleinerziehende Mütter als Mütter in Paarfamilien deutlich mehr Zeit für die Kinderbetreuung auf als Väter (siehe Abbildung 59). Alleinerziehende Mütter betreuen Kinder zudem etwas kürzer als Mütter in Paarfamilien, was die Doppelbelastung von Alleinerziehenden mit einer Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung widerspiegelt.

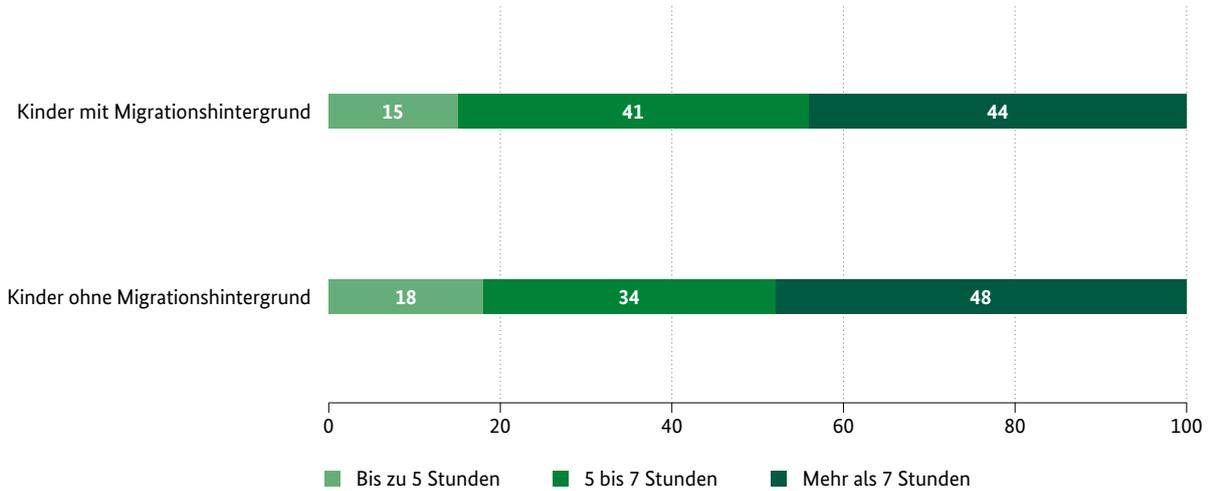
Kinder mit Migrationshintergrund sind in allen Altersgruppen deutlich seltener in Kindertagesbetreuung als Kinder ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 60). Sowohl in den Altersgruppen von null bis unter drei Jahren als auch von drei bis unter sechs Jahren beträgt der Unterschied rund 20 Prozent. Im Zeitvergleich zeigt sich zudem: Kinder ohne Migrationshintergrund wurden 2019 häufiger betreut als noch im Jahr 2015. Bei Kindern mit Migrationshintergrund dreht sich der Trend um, insbesondere bei jenen zwischen drei und sechs Jahren: Betrug die Betreuungsquote hier im Jahr 2015 noch 90 Prozent, waren es im Jahr 2019 nur noch 81 Prozent.

Kinder mit Migrationshintergrund sind etwas seltener in Ganztagsbetreuung (44 Prozent mehr als sieben Stunden pro Tag) als Kinder ohne Migrationshintergrund (48 Prozent, siehe Abbildung 61). Dafür sind sie häufiger zwischen fünf und sieben Stunden täglich in der Kindertagesbetreuung, und seltener bis zu fünf Stunden täglich dort (15 Prozent bei Kindern mit Migrationshintergrund; 18 Prozent bei Kindern ohne Migrationshintergrund).

Sowohl Mütter als auch Väter zeigen im Durchschnitt, unabhängig von ihrem Migrationsstatus, eine ähnlich hohe Zufriedenheit mit den vorhandenen Möglichkeiten der Kinderbetreuung (siehe Abbildung 62). Unterschiede bestehen jedoch in der Verteilung der Antworten. So sind Mütter mit Migrationshintergrund öfter ganz und gar zufrieden (21 Prozent) als Mütter ohne Migrationshintergrund (17 Prozent). Väter mit Migrationshintergrund sind im Schnitt etwas zufriedener mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Auch hier unterscheidet sich die Verteilung der Antworten leicht.

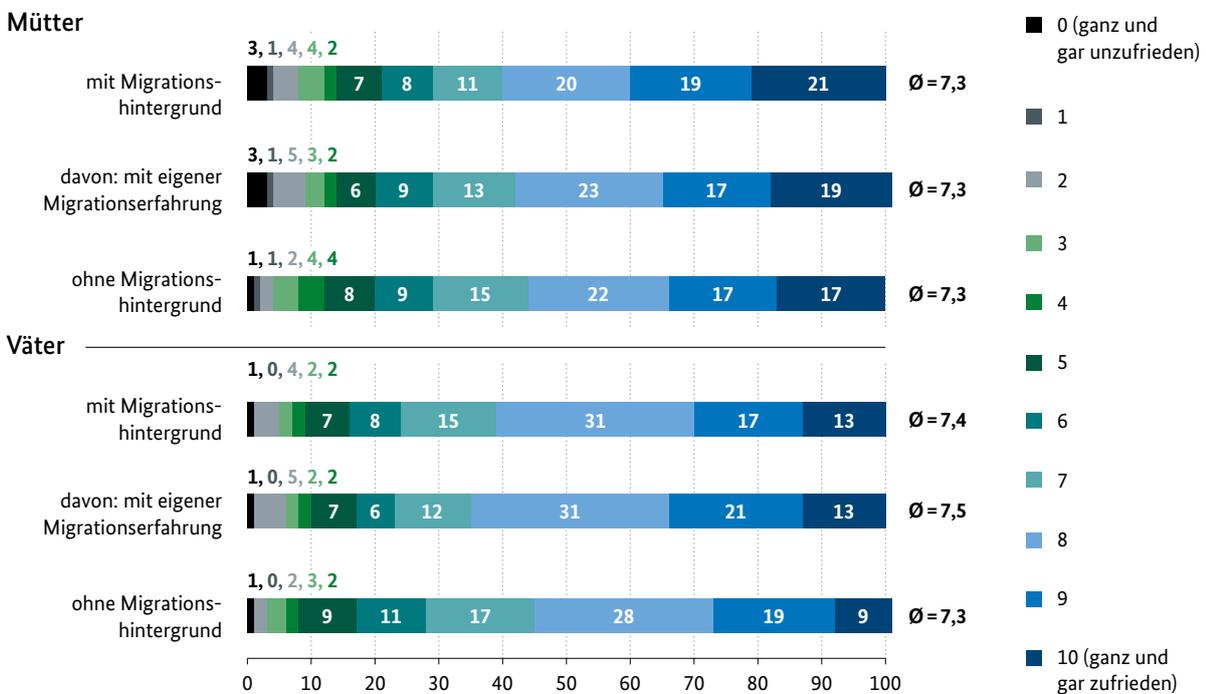
## 5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern mit Migrationshintergrund

Abbildung 61: Anteile (in Prozent) der Kinder unter 14 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeiten



Quelle: Statistisches Bundesamt 2019: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; Zusammenstellung der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

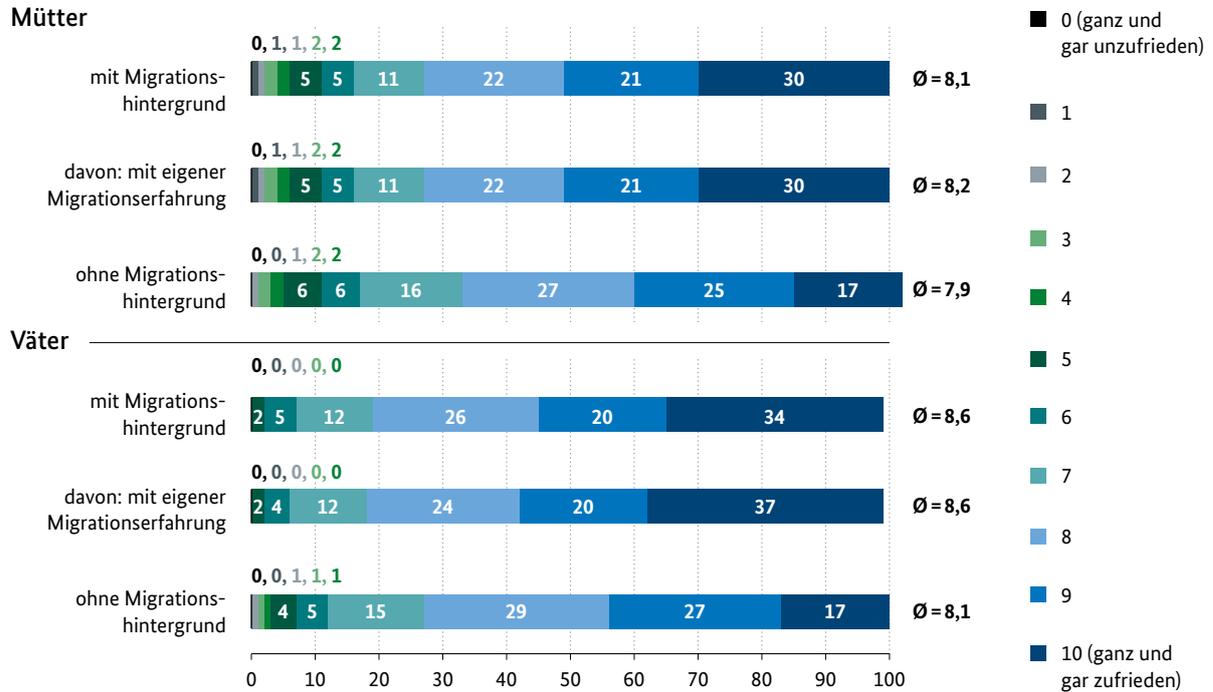
Abbildung 62: Zufriedenheit mit den vorhandenen Möglichkeiten der Kinderbetreuung<sup>14</sup> nach Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

<sup>14</sup> Wortlaut der Fragestellung (SOEP 2018, Frage 1): „Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den folgenden Bereichen Ihres Lebens? Bitte geben Sie für jeden Bereich auf der Skala einen Wert an: Wenn Sie ganz und gar unzufrieden sind, den Wert 0, wenn Sie ganz und gar zufrieden sind, den Wert 10.“

Abbildung 63: Zufriedenheit mit dem Familienleben<sup>15</sup> nach Migrationshintergrund (in Prozent)



Quelle: SOEP 2018; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting

Sowohl Mütter als auch Väter mit Migrationshintergrund sind etwas zufriedener mit ihrem Familienleben als Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildung 63). Auch hier gibt es eine Abstufung zwischen den Antwortmöglichkeiten: So sind sowohl Mütter (30 Prozent) als auch Väter (34 Prozent) mit Migrationshinter-

grund ganz und gar zufrieden mit ihrem Familienleben, während es bei Müttern und Vätern ohne Migrationshintergrund jeweils nur 17 Prozent sind. Dafür verorten Väter und Mütter ohne Migrationshintergrund ihre Zufriedenheit öfter im oberen Mittelfeld und geben am häufigsten die Antwortmöglichkeit „8“ an.

15 Wortlaut der Fragestellung (SOEP 2018, Frage 1): „Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den folgenden Bereichen Ihres Lebens? Bitte geben Sie für jeden Bereich auf der Skala einen Wert an: Wenn Sie ganz und gar unzufrieden sind, den Wert 0, wenn Sie ganz und gar zufrieden sind, den Wert 10.“

## Impressum

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;  
sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

### Herausgeber:

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
11018 Berlin  
www.bmfsfj.de



Für weitere Fragen nutzen Sie unser  
Servicetelefon: 030 20 179 130  
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr  
Fax: 030 18 555-4400  
E-Mail: info@bmfsfj.service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115\*

**Stand:** Dezember 2020, 3. Auflage

**Autoren:** Ramboll Management Consulting GmbH,  
Simon Böhmer, Claudia Niemeyer, Johanna Washington; Kompetenzzentrum  
für die Arbeitsmarktintegration von Müttern mit Migrationshintergrund

**Gestaltung:** www.zweiband.de

Das Dossier „Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der ESF verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei. Mehr zum ESF unter: [www.esf.de](http://www.esf.de).



Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.



\* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse [115@gebaerdentelefon.d115.de](mailto:115@gebaerdentelefon.d115.de) Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.



